Nr. 328 — 11. Jahrgang · Einzelnummer 0,30 Złoty · Katowice, den 26. November 1929

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost“ (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Gasexplosion auf dem Essener Wochenmarkt

Ein Haus fliegt in die Luft

Drei Todesopfer — Siebzehn Schwerverletzte — Die Ursache noch ungeklärt

(Telegraphische Meldung.)

Essen, 25. November. Heute vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich auf dem Weberplatz eine furchtbare Gasexplosion. Ein Gebäude, in dem sich ein Haushaltungsgeschäft sowie eine Kaffee- und Frühstücksstube befinden, flog mit furchtbarem Krachen in die Luft. Das Haus wurde vollständig zerstört und auseinandergerissen. Die Straßen liegen voll von Haushaltungsgegenständen, viele sind durch die Fenster in die benachbarten Gebäude geflogen. Die Nachbargebäude sind gleichfalls stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Fenster sind fast sämtlich zertrümmert, die Decken und Wände geborsten. Die großen Schaufensterscheiben der benachbarten Läden wurden vollständig zertrümmert und unter die Waren geschleudert.

Die Wucht der Explosion

war derartig, daß die großen drei bis vier Zentner schweren Steinstufen der Treppe über die Häuser hinweg auf die Dächer geschleudert wurden, und dort große Verwüstungen anrichteten. — Alle Feuerwehren mit sämtlichen Krankenwagen sind an der Unfallstelle eingetroffen.

Von der furchtbaren Gasexplosion auf dem Weberplatz, wo heute gerade der Wochenmarkt abgehalten wurde, sind nach den bisherigen Feststellungen im ganzen 26 Personen betroffen worden. 17 Personen wurden mit schweren Verletzungen in die Essener Krankenhäuser eingeliefert. Die Feuerwehren arbeiten angestrengt, um die noch vermißten Personen, eine Verkäuferin und einen Mann, zu bergen. Als

großes Glück

ist es anzusehen, daß sich die Kraft der Explosion nur nach einer Seite hin ausgewirkt hat, und zwar nach der Häuserfront.

Wären die Steine und die anderen schweren Gegenstände nach der Marktseite hin geschleudert worden, so wären die Folgen unabsehbar gewesen, da sich dort Hunderte von Marktbesuchern befanden.

Die neben dem zerstörten Haus stehenden Verkaufsbuden wurden durch die Explosion umgelegt. Es herrscht das größte Chaos. Fische, Obst, Gemüse, Korb- und Haushaltswaren usw. liegen wirr durcheinander. In wilder Hast suchten sich die Marktbesucher in Sicherheit zu bringen. Die Stände standen verwaist da, selbst die Geldkassetten wurden in Stich gelassen. Die angrenzenden Straßen sind von Neugierigen besetzt. Ein großes Polizeiaufgebot hält die Ordnung aufrecht.

Die Explosion hat bisher drei Todesopfer gefordert. Eine Marktfrau wurde von einem schweren Stein getroffen und auf der Stelle getötet. Der Körper einer aus den Trümmern geborgenen Verkäuferin war schrecklich zugerichtet. Die Kleider waren ihr vollständig vom Körper gerissen. Im Krankenhaus schließlich ist einer der Schwerverletzten seinen Wunden erlegen. Die Verletzungen der im Elisabethkrankenhaus befindlichen 12 Personen sind teilweise lebensgefährlicher Art; bei den im Huyssen-Stift untergebrachten Verletzten besteht im Augenblick keine Lebensgefahr.

Die Aufräumungsarbeiten

nehmen ihren Fortgang, da man in der unter dem zusammengestürzten Hause befindlichen Bedürfnisanstalt noch weitere Opfer vermutet.

Die Untersuchungen über

die Ursache

des Unglücks hatten bisher ein negatives Ergebnis. Als zweifellos feststehend darf angenommen werden, daß der Explosionsherd selbst in den Kellerräumen gewesen ist. Vermutlich hatte die dort später vorgefundene Tote die Absicht, in den Kellerräumen eine bisher noch ungeklärte Handlung vorzunehmen. Da bei den Toten und Verletzten keine Brandwunden, die eine übliche Erscheinung bei Gasexplosionen sind, festgestellt wurden, rückt die Möglichkeit einer Gasexplosion in die Ferne. In Erwägung gezogen werden muß, daß in den Kellerräumen irgendwelche Explosivstoffe lagerten. Bemerkenswert ist, daß nach Zeugenberichten zwei Detonationen festgestellt wurden.

Die Feuerwehr hat nachmittags die Aufräumungsarbeiten eingestellt, da mit der Auffindung von weiteren Toten nicht mehr zu rechnen ist.

Das Freiheitsgesetz ist verfassungsändernd

Eine Erklärung der Reichsregierung

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 25. November. Das Reichskabinett hat heute eine Sitzung abgehalten. Nachdem jetzt endgültig festgestellt ist, daß das **Volksbegehren mindestens 10,02 Prozent aller Stimmberechtigten des Deutschen Reiches, also die notwendige Zahl auf sich vereinigen konnte,** hat das Kabinett nunmehr auch formal seine Stellungnahme zu dem sogenannten Freiheitsgesetz festgelegt, nachdem es sich vor einigen Tagen bereits grundsätzlich über seine Stellungnahme klar geworden war. Die Erklärung, zu der das Kabinett laut Reichsverfassung verpflichtet ist, wenn sie das Freiheitsgesetz ebenfalls pflichtgemäß dem Reichstage vorlegt, ist ablehnend ausgefallen. Ihr beigegeben ist ein Gutachten. Der Verfasser des Gutachtens ist nicht genannt. Es soll eine Persönlichkeit aus dem Reichsjustizministerium sein. Die Erklärung kommt zu dem Schluß, daß **das Freiheitsgesetz verfassungsändernden Charakter** trage. Auch in Kreisen der Regierungsparteien besteht über den verfassungsändernden Charakter des Freiheitsgesetzes kein Zweifel.

Revolverattentat in der Peterskirche

Drei Schüsse auf einen geistlichen Würdenträger — Die Waffe versagte

(Telegraphische Meldung)

Stadt des Vatikans, 25. November. In der Peterskirche wurde gestern abend von einer Frau ein Attentat auf den ehemaligen Apostolischen Vikar für Schweden, Msgn. Shmith, versucht. Als die Kanoniker der Peterskirche nach dem Abendgebet die Chorkapelle verließen, näherte sich die Frau, die sich schon vorher in Verdacht erregender Weise in der Nähe der Kapelle aufgehalten hatte, dem Zug der kirchlichen Würdenträger und richtete einen Revolver auf Kanonikus Shmith. Kanonikus Prinz Georg von Bayern bemerkte noch rechtzeitig die drohende Haltung der Frau und

traf mit einem Fausthieb ihren Arm,

sodaß der Revolver zu Boden fiel.

Die Frau wurde sofort verhaftet und verhört. Es handelt sich um eine schwedische Staatsangehörige Gudrun Margarete Ramstad. Sie weigerte sich, nähere Angaben über ihre Beweggründe zu machen. Es scheint, daß sie vor einiger Zeit von Kanonikus Shmith eine Anstellung oder Unterstützung erlangen wollte, aber abschlägig beschieden worden ist. Der Revolver war mit sechs Patronen geladen. Drei davon zeigen deutlich, daß die Frau

dreimal hintereinander abgedrückt

hat und der Revolver versagte.

Die Blätter melden, daß der italienische Botschafter Graf de Vecchi heute im Vatikan einen Besuch abgestattet hat und knüpfen daran die Vermutung, daß Frau Ramstad der italienischen Regierung ausgeliefert werden wird und daß diese, da es sich um eine geistesschwache Person handeln soll, von einer Bestrafung absehen und lediglich für ihren Abschub Sorge tragen wird.

Rußland gibt die deutschen Bauern frei

Der Abtransport ins Innere Rußlands eingestellt

(Telegraphische Meldung.)

Moskau, 25. November. In der Frage der deutschen Abwanderer aus Moskau hat sich jetzt eine gewisse Aussicht auf Annäherung der deutschen und der sowjetrussischen Auffassung eröffnet. Der Abtransport der Kolonisten ins Innere des Landes, der bis zum Mittwoch 8 Züge mit durchschnittlich 200 bis 300 Personen umfaßte, ist eingestellt worden. Als Ziel des Meinungsaustausches zwischen dem deutschen Geschäftsträger, Botschaftsrat von Twardowski und dem stellvertretenden Volkskommissar Litwinow wird von deutscher Seite versucht, die Ausreiseerlaubnis für diejenigen deutschen Kolonisten zu erhalten, die sich bereits in Leningrad befinden oder sich bei Moskau angesammelt haben. Es sind dies noch rund 10 000 Personen. Sie werden zur Zeit durch Miliz registriert. Für andere Gruppen, die gleiche Vergünstigung der Abzugsfreiheit zu erreichen, ist aussichtslos.

Zur Aufnahme gerüstet

(Telegraphische Meldung)

Schneidemühl, 25. November. Wie aus Hammerstein gemeldet wird, sind in dem dortigen Lager die Vorbereitungen für die Aufnahme der deutschstämmigen Kolonisten aus Rußland in vollem Gange. Auch gestern wurde mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gearbeitet. Der Direktor des Lagers, Major a. D. Fuchs, ist bereits am Sonnabend in Hammerstein eingetroffen. Heute werden Brennmaterial und sonstige Vorräte herangeschafft. Das Lager dürfte, falls die Gerüchte, die von einem Eintreffen der ersten Auswanderer am Mittwoch sprechen, sich bewahrheiten, dann soweit instandgesetzt sein, daß es ein genügendes Unterkommen bietet.

Die Vorarbeiten für den Volksentscheid

Rundschreiben des Reichsinnenministers an die Landesregierungen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 25. November. Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen durch Rundschreiben ersucht, die Gemeindebehörden anzuweisen, unverzüglich mit der Anlegung der Stimmkarteien und Stimmlisten für einen Volksentscheid am 22. Dezember zu beginnen. Die Vorarbeiten sollen so beschleunigt werden, daß die Stimmkarteien vom 8. bis 15. Dezember zur allgemeinen Einsicht ausgelegt werden können. In den Ländern, in denen erst kürzlich Landtags- oder Kommunalwahlen stattgefunden haben, oder noch vor dem Volksentscheid stattfinden werden, wo also die Stimmkarteien und Stimmlisten lediglich auf den Stichtag des 22. Dezember zu berichtigen und zu ergänzen sind, wird die Auslegungsfrist nach den Vorschlägen der beteiligten Landesregierungen bemessen werden.

Berlin, 25. November. Der Reichswahlausschuß hat in seiner heutigen Sitzung festgestellt, daß zum Volksbegehren (Freiheitsgesetz) im gesamten Eintragungsgebiet 4 135 300 unzweifelhaft gültige Eintragungen erfolgt sind. Damit ist die erforderliche Anzahl von Eintragungen, mindestens 10 Prozent der Stimmberechtigten erreicht.

Die Umgestaltung der Preußischen Staatsbank

Höpker-Aschoff will nur tüchtige Kräfte beschäftigen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 25. November. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages nahm am Montag die Vorberatung des Gesetzes über die Umgestaltung der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) vor.

Nach dem Bericht des Abgeordneten Dr. Leidig (DVP.) wies Finanzminister **Dr. Höpker-Aschoff** auf Artikel 69 der Staatsverfassung hin, wonach das Finanzwesen der ertragswirtschaftlichen Unternehmungen des Staates abweichend von den allgemeinen Bestimmungen der Artikel 63 bis 68 geregelt werden kann. **Eine Umstellung der wirtschaftlichen Grundlagen in den staatlichen Bergbaubetrieben, in den Elektrizitätsbetrieben sowie bei der Preußenkasse sei bereits vorgenommen worden,** bei der Staatsbank habe sie sich verzögert.

Die Vorlage wolle vor allem drei Punkte neu regeln: Die haushaltsrechtliche Stellung der Staatsbank, die Prüfung ihrer Geschäfte und die Rechtsverhältnisse der in der Staatsbank tätigen Personen.

Die Prüfung der Geschäfte der Staatsbank durch die Oberrechnungskammer sei eine Unmöglichkeit. In Zukunft soll die Prüfung durch die **Deutsche Revisions- und Treuhandgesellschaft** erfolgen, deren Aufsichtsratsvorsitzender der Präsident der Oberrechnungskammer ist. Die Befürchtungen, daß mit der Neuregelung des Beamtenverhältnisses bei der Staatsbank ein Schlag gegen das Berufsbeamtentum geführt werden soll, seien, soweit Preußen in Frage kommt, unbegründet. **Die gestiegene Beamtenzahl zeige, daß der Staat sich in der Nachkriegszeit** des Berufsbeamtentums weitgehendst angenommen habe. Die Erfahrungen bei der Preußenkasse hätten gezeigt, daß ein solcher Betrieb mit Beamten nicht geführt werden könne. Der Zweck der Neuorganisation der Staatsbank sei, **tüchtige Kräfte gegen angemessene Bezüge der Staatsbank zu erhalten und tüchtige Persönlichkeiten dafür zu gewinnen.** In den letzten Jahren seien wertvolle Mitarbeiter der Staatsbank zu den privaten Banken übergegangen.

In der sich anschließenden Aussprache wurde der Gesetzentwurf **von den Deutschnationalen, Sozialdemokraten, dem Zentrum und den Kommunisten rundweg abgelehnt.** Der Sprecher der Zentrumsfraktion erklärte jedoch, daß seine Freunde eventuell bereit seien, neben der Oberrechnungskammer auch noch die Treuhandgesellschaft zur Prüfung zuzulassen; der Vertreter der **Deutschen Volkspartei** betonte, daß die **parlamentarische Kontrolle der Staatsbank nicht zu entbehren** sei und auch nicht die Prüfung durch die Oberrechnungskammer. Zentralgenossenschaftskasse und Staatsbank hätten ganz verschiedene Aufgaben und seien daher nicht vergleichbar.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff ging sodann auf die in der Aussprache zutage getretene Kritik ein. Er erinnerte an die Vorgänge in der Preußenkasse und betonte die Notwendigkeit für die Regierung, sachverständige Berater in der Staatsbank zu besitzen. Tüchtige Kräfte könnten aber nur gehalten oder gewonnen werden, wenn die Angestelltenverhältnisse bei der Staatsbank geändert werden.

Staatsbankpräsident Dr. Schröder unterstrich an Hand seiner praktischen Erfahrungen die Ausführungen des Finanzministers.

Nachdem in der Abstimmung einstimmig abgelehnt worden war, daß die zum Geschäftsbetrieb der Staatsbank erforderlichen Personen auf Privatdienstverträge angestellt werden sollen, wurden die weiteren Abstimmungen auf Wunsch des Ministers vertagt, um dem Staatsministerium Gelegenheit zu geben, zu den Ausschußverhandlungen Stellung zu nehmen.

Rauscher in Berlin

Zur Berichterstattung über die Polenverträge

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 25. November. Heute, Montag, ist der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, in Berlin eingetroffen. Rauscher wird morgen vor dem Auswärtigen Ausschuß des Reichstages nach dem Minister des Auswärtigen, Dr. Curtius, über die Polenverträge sprechen, und zwar sowohl über das bereits abgeschlossene deutsch-polnische Liquidationsabkommen wie auch über den gegenwärtigen Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Minderheitenfragen auf der Augustinus-Tagung in Breslau

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 25. November. Am vergangenen Sonnabend hielt der Augustinusverein seine Hauptversammlung in Breslau ab. Unter großem Beifall nahm Geheimrat Dr. Porsch das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Wie notwendig es sei, daß Herren aus dem Westen nach dem Osten kämen, gehe aus der Aeußerung eines westdeutschen Oberbürgermeisters hervor, der nach einem Besuch angenehm enttäuscht gesagt habe, **er habe geglaubt, hier ein Stück Asien vorzufinden.** Oberpräsident Dr. Lukaschek, Oppeln, und Senator Dr. Pant, Königshütte, sprachen über die Minderheitenfrage. Dr. Lukascheks Gedankengänge gipfelten darin, daß er erklärte, **die Minderheitenfrage sei eine Frage der Weltanschauung über Staat und Volk und sei damit eine Erziehungsfrage.** Es müsse Allgemeingut die Anschauung werden, daß der Staat im Kulturkreise insbesondere nicht mit Machtmitteln eingreifen dürfe, daß zu diesem Kulturkreise das nationale Bekenntnis, für das heute allgemein anerkannt der Satz gelte, **daß völlige Gewissensfreiheit herrschen müsse und der Staat auf dieses Kulturgut einen Einfluß nicht ausüben dürfe.** Er betonte, daß die Kulturautonomie an sich absolut erstrebenswert nicht bedingungslos als Heilmittel sofort wirken könne, sondern, daß sie, wie zum Beispiel in Oberschlesien, nur dann mit Erfolg eingeführt werden könne, wenn das Volk aus sich heraus schon eine solche Führerschicht hervorgebracht habe. Der Redner wies darauf hin, daß die polnische Minderheit in Deutschland bisher von sich aus verständlicherweise eine solche Kulturautonomie abgelehnt habe. Er wies weiter darauf hin, daß der Genfer Vertrag alle Ansätze trage, die zur Kulturautonomie führen könnten, und daß es Aufgabe des Staates sei, diesen Ideengehalt des Genfer Vertrages sich auswirken zu lassen.

Düren geräumt

(Telegraphische Meldung)

Düren, 25. November. Heute mittag kurz nach 12 Uhr haben die letzten französischen Besatzungstruppen Düren verlassen, nachdem vormittags die Fahne vom Kasernengebäude in der üblichen Weise heruntergeholt worden war. Die Uebergabe sämtlicher Gebäude ist ordnungsmäßig erfolgt. Düren rüstet nunmehr zur Befreiungsfeier, die am kommenden Sonnabend und Sonntag stattfindet.

Rücktritt des belgischen Kabinetts

(Telegraphische Meldung)

Brüssel, 25. November. Heute nachmittag trat der belgische Ministerrat zu einer Besprechung über die Genter Universitätsfrage zusammen. Die Besprechung wurde um 6,30 Uhr unterbrochen. Beim Verlassen des Ministeriums gaben die Minister keinerlei Erklärungen über den Gang der Verhandlungen ab. Die Sitzung wurde um 9 Uhr abends wieder aufgenommen. Um 10 Uhr wurde die Besprechung damit abgeschlossen, daß das Kabinett seinen Rücktritt beschloß. Der Ministerpräsident Jaspar wird sich morgen vormittags zum König begeben.

Zum 50. Geburtstag des Ministerialdirektors Dr. Zechlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 25. November. Anläßlich seines 50. Geburtstages sind dem Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Zechlin, vom Reichspräsidenten, von sämtlichen Ministern, von Staatssekretär von Schubert, von diplomatischer Seite und von zahlreichen anderen Stellen Glückwünsche zugegangen. Zu Beginn der heutigen Pressesitzung sprach Major Schweizer dem Ministerialdirektor Zechlin die Glückwünsche der Pressekonferenz aus.

Rudolf Crasemann †

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 25. November. Im Alter von 88 Jahren ist gestern der Senior der Hamburger Kaufmannschaft und langjährige Präsident der Handelskammer, Rudolf Crasemann, gestorben. Er gehörte u. a. den Aufsichtsräten der Deutschen Bank, der Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südseeinseln und der Hypothekenbank Hamburg an.

Oberths Raketenschuß

Raketenpost nach Amerika in 1 Stunde

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Stettin, 25. November. Der Bevollmächtigte des Professors Oberth, Sander, hält sich zur Zeit im Ostseebad Horst auf und äußerte sich in einer Unterredung über die Aussichten des Starts und den Termin des Abschusses der Versuchsrakete. Sander erklärte, daß nochmals eine andere Zusammensetzung der treibenden Flüssigkeit erfolgt sei, die beste Aussichten verheiße, **und zwar wird jetzt flüssige Luft und Schwergas in der Antriebsmischung verwandt werden.** Weiter ist es gelungen, ein neues Leichtmetall ausfindig zu machen, das die Ballistik der Rakete sehr vorteilhaft beeinflussen dürfte. Die Fallschirmversuche haben gute Ergebnisse gezeitigt. Es ist erreicht worden, daß die Funktion des Fallschirms bei einer Schußhöhe von 150 Kilometer so sein wird, **daß die Rakete für ihren Niedergang 70 Minuten braucht.** Die bisherigen Versuche haben außerdem bewiesen, daß man schon jetzt eine gewisse Zielsicherheit erreichen kann. So ist der Umkreis der Fallrichtung, der für die ausgebrannte Rakete in Frage kommt, mit nicht mehr als drei Meilen errechnet worden.

Sander ist der Ansicht, daß nach dem geglückten Probeschuß der **Raketenpostdienst nach Amerika sicher** ist. Die Rakete würde 30 Kilogramm Nutzlast mitnehmen. Die Amerikaner würden nach einer Stunde die europäische Post in den Händen haben. Boote hätten den Niedergang des Fallschirms in einem Umkreis von drei Kilometer zu beobachten.

Attentatspläne gegen das Altonaer Polizeipräsidium

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 25. November. Die in der Bombenaffäre tätigen Fahndungsbeamten in Altona haben einen verbrecherischen Plan aufgedeckt. Die Behörden erhielten rechtzeitig Kenntnis von einem Ueberfall, der am Sonnabend auf das Altonaer Polizeipräsidium geplant war, in dem sich zur Zeit eine größere Anzahl der Verhafteten in Untersuchungshaft befindet. Nach den Informationen, die der Behörde zugingen, war geplant, den zur Zeit in Altona zur Vernehmung inhaftierten Herbert Volck zu entführen oder zu beseitigen,

weil die Verschwörer fürchteten, daß Volck, der offenbar über sämtliche Attentate genau unterrichtet ist, zu viel für sie Belastendes aussagen könnte.

Der Anschlag unterblieb, da die Behörden durch schärfste Bewachung und Absperrmaßnahmen die Durchführung unmöglich machten. Gegen seine Urheber, deren Namen im Zusammenhang mit der Bombenattentatsaffäre und auch den Bauernprozessen der letzten Zeit bekannt sind, wird gefahndet. Eine Anzahl von Personen, die über die verbrecherischen Pläne der Behörde Mitteilung gemacht hatten, wurde zunächst in Schutzhaft genommen.

Die Beisetzung Clémenceaus

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 25. November. Die Beisetzung Clémenceaus erfolgte heute mittag ohne Zeremonie in Anwesenheit der Familienmitglieder und von etwa 20 Freunden. Reden wurden nicht gehalten.

Die Landtagsabgeordnete Frau Emma Bache (Ztr.) ist nach längerem schweren Leiden gestorben.

Auf der Spur des Düsseldorfer Lustmörders

Eine Zufallsaufnahme im Gartenlokal als Verräter

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Düsseldorf, 25. November. Die Untersuchungen der Kriminalpolizei in Düsseldorf, die nun seit mehreren Wochen unentwegt Tag und Nacht geführt werden, scheinen nun endlich der Spur des Mörders näher zu kommen. Nach dem Wirrwarr der vielen Anzeigen, Mystifikationen und Denunziationen hat sich endlich eine bestimmte Spur herausgestellt, die möglicherweise zu der Verhaftung des Mörders führen kann. In Düsseldorf hat die Kriminalpolizei am Montag Kriminalstreifen durch alle entlegensten Teile der Stadt und der Vororte unternommen. Dabei wurde auch von den Beamten das Bild der ermordeten Hahn gezeigt. Es haben sich nunmehr bei dem Leiter der Mordkommission, dem Berliner Kriminalrat Gennat, zwei junge Leute gemeldet, die ziemlich genaue Beschreibungen geben konnten. **Diese beiden wichtigen Zeugen bekunden, daß sie am Sonntag, dem 11. August, dem Tage, an dem die Hahn ermordet worden ist, das Mädchen nachmittag in der Zeit zwischen 4 und 6 Uhr in dem Ausflugslokal Spindelmühle bei Duisburg in Begleitung eines Mannes gesehen haben.** Er saß mit der Hahn zusammen am Nebentisch, so daß die beiden Zeugen eine ziemlich genaue Beschreibung des vermutlichen Mörders geben konnten. Es handelt sich um einen etwa 1,70 Meter großen Mann, der eine Hornbrille trug und blondes Haar hatte. **Mit diesem Manne ist dann die Hahn in der Richtung auf Peppendeel, dem Mordort, davongegangen. In diesem Ausflugslokal wurden auch**

Aufnahmen

gemacht, wobei auch die Hahn mit ihrem Begleiter aufgenommen wurden.

Nach diesem Bild fahndet jetzt die Kriminalpolizei, da der Begleiter der Hahn nach der Auffassung der Kriminalpolizei einzig als Mörder in Frage kommt.

Die Kriminalpolizei bittet dazu die Düsseldorfer Bevölkerung, daß sich möglichst alle Leute, die an dem Sonntage in der Spindelmühle Aufnahmen gemacht haben, melden oder Angaben darüber machen, wer die Photobilder hat.

Die Sahara als Autorennbahn

Paris. In Paris beschäftigt man sich ernstlich mit den Vorbereitungen für zwei in diesem Winter in der Sahara geplante Autorennen. Die Rennstrecke läuft von Algier aus in südöstlicher Richtung nach dem Sudan, südlich von Aegypten und dann nach Algier zurück. Die Rennen sollen die Gebrauchsfähigkeit der Automobile für den Wüstenverkehr beweisen.

Unterhaltungsbeilage

Der Wirt erinnert seine Gäste ans Gehen

Anstatt den Versuch zu machen, seine Gäste, solang wie möglich dazubehalten, ist ein Londoner Restaurateur auf die Idee gekommen dadurch Kunden zu werben, daß er sie rechtzeitig ans Weggehen erinnert. „Kommen Sie nicht zu spät ins Theater", ist die Devise, und an einer Tafel mit elektrischen Lichtsignalen erscheinen die Anfangszeiten der einzelnen in London gespielten Stücke und wann man, um sich nicht abhetzen zu müssen, das Lokal verlassen muß, um rechtzeitig hinzukommen.

*

Der Katastrophenpassagier — jedes Verkehrsmittel, mit dem er gefahren ist, verunglückt

Der Unfall des englischen Flugzeugs „City of Rom" im Golf von Genua hat Herrn Jonah den letzten Stoß gegeben. Jedes Verkehrsmittel, in dem er fährt, verunglückt, kurz nach dem er ausgestiegen ist. Seine Freunde haben ihm schon alle ein für allemal erklärt, daß sie ihn ja sehr gern hätten, sich aber weigerten, ihn jemals wieder in ihren Autos mitzunehmen.

Vor kurzem war Herr Jonah einmal nach Indien und zurückgeflogen. Die eine Maschine war diejenige, die in Jask in Persien ausbrannte, wobei drei Menschen ums Leben kamen. Die andere, mit der er die Rückfahrt machte, war die „City of Rom". Aber das sind nicht die einzigen Fälle. Als er in Amerika war, legte er beide Fahrten mit der „Aquitania" zurück. Auf der Rückreise starb der Kapitän zehn Minuten vor der Landung. Als er vor zwei Tagen von einem Ausflug des Abends mit der Bahn nach London zurückkehrte, war ein Mann auf der Station vor den einfahrenden Zug gefallen und getötet worden.

*

Offizielle Krokodiljagden auf Borneo

Auf Südborneo gibt es Krokodile. Ja, sie treten in einer solchen Zahl auf, daß sie eine ernste Gefahr für die Menschen bedeuten. Zu manchen Zeiten haben die Tiere so überhand genommen, daß sich sogar die Bewohner der größeren Ortschaften in ihren Häusern vor ihnen verbarrikadieren mußten. Die niederländische Regierung, deren Kolonialgebiet Borneo ist, hat nun beschlossen, ein für allemal mit dem Unwesen aufzuräumen. Große Fahrten zur Krokodiljagd werden veranstaltet. Es heißt, daß sich schon eine große Anzahl von Abenteuerlustigen dazu gemeldet hat.

Als Malstudentin in Paris

Von Asta Soffner, Berlin

Ich habe mir eine Tasche gekauft, wissen Sie, so eine Tasche, die nach wohlfundiertem Reichtum und sehr englisch aussieht. Sie liegt vor mir auf dem Klapptischchen des Abteils. Draußen rast die Nacht vorüber, das Gestampfe des Zuges läßt nicht schlafen, von Minute zu Minute liegt mehr Land zwischen Paris und mir. Ich habe Hunger, denn das einst so prächtige Reisevermögen ist bis auf 2 Mark eingeschrumpft. Die gelbe, sehr englische Tasche liegt so freundlich da. Ich öffne ihr blechernes Schloß und heraus quellen viele Zettelchen, darauf stehen Worte wie: Brücke, Dächer, krumme Beine, Patisserie, Austern, Galerie und noch viel mehr. Und diese Worte sollen ein Artikel werden über Paris für die „Ostdeutsche Morgenpost" weit im Osten. Es sind ihrer zu viele, um noch daraus schlau zu werden. Aber einige werde ich herausgreifen und darüber berichten und die anderen Zettelchen in die gelbe Tasche zurücktun, wo sie bleiben mögen.

Ich möchte aber nicht versäumen über eine weniger bekannte, aber desto reizvollere „Patisserie" zu berichten· Boulevard St. Michel. Studenten, Neger, Türken, Genies, Mädchen (oft mit Samtjacken, oft mit anderen merkwürdigen Gewändern bekleidet) viel alte Weiber, überhaupt sehr amüsantes Volk. Viele Cafés und an einer Ecke meine kleine Patisserie, hellgrün angestrichen, die Körbe mit dem reizvollsten Gebäck stehen bis auf die Straße hinaus. Hier vergas ich Aerger, Kunst und sonstige Angelegenheiten. Wie freundliche Feen (d. h. man durfte sich die Gesichter und das dazugehörige nicht ansehen) schwebten die Mademoiselles herum, reichten mir viele Tellerchen, auf die ich mir Kuchen legen durfte; Kuchen, die von Künstlern gebacken wurden, Pasteten, die, noch warm, einem Brillat-Savarin Lob abgerungen hätten, geheimnisvolle Törtchen, deren Namen niemand behalten kann. Dazu eine Tasse köstlich duftenden und ebenso schmeckenden Kaffees. Auf einem erhöhten Thron (sprich Theke) sitzt „Madame", die Frau des Besitzers, der immerfort Stilleben aus Obst und Kuchen aufbaut. Madame ist eine bekannte Persönlichkeit, sie ist von dieser reizvollen Schönheit der dreißigjährigen Frau, (wohl nicht aus Paris, sondern aus Südfrankreich) und deshalb sind auch so viel junge Männer in der Patisserie, die Madame den Hof machen, während der Besitzer Stilleben aufbaut und die Mademoiselles mit den großen Mündern und den krummen Beinen schwatzhaft und phlegmatisch in ihren Bewegungen die Gäste bedienen. Durch die Likörflaschen bricht das Sonnenlicht grün, rot, gelb und draußen treibt das Leben. Kleine Patisserie, ich werde oft an deine freundliche Helle und Zuckersüße zurückdenken.

Da ich grad vom Essen schreibe. Mitten im Quartier Latin ist eine Austernstube; denken Sie nicht an Herren im Frack, gepflege Weine, Vornehmheit und was sonst noch zur Kulisse eines Austernmahles gehört. O nein, „Petit Monaco" ist sehr klein, sehr schmutzig, es hat eine Wirtin, die mit zerrauften Haaren, Triefaugen, kurz ihrer ganzen Erscheinung nach als Opfer einer Straßenschlacht gelten könnte. Wir bringen uns selber Löffel mit, setzen uns auf die bunten Korbsesselchen, die vor jedem Restaurant und Café stehen und bestellen Austern. Die sind nämlich sehr billig, es sind ja auch keine besonders feinen. Eine Katze, deren es zahllose in Paris gibt, liegt quer über den Körben, in denen die Austern bewahrt werden. Das Opfer der Straßenschlacht öffnet mittels eines unwahrscheinlich schmutzigen Lappens und eines gefährlichen Messers die Meerestiere und nun stehen sie auf dem Tisch. Ich mache die Augen zu und schlürfe diese Dinge mit Todesverachtung. Nachher ist mir schlecht. Warum muß ich auch Austern im „Petit Monaco" essen? Weils so romantisch ist und weils überhaupt dazu gehört.

Ja, und die berühmten französischen Frauen, deren bloße Erwähnung den Männern wohlige Schauer über den Rücken jagt? Ich bin ja nicht zuständig für diese Fragen, aber ich glaube, den deutschen Mädchen keine falsche Schmeichelei zu sagen, wenn ich sie zehnmal schöner finde als die Pariserin, dieses kleine, meistens in Schwarz gekleidete, meistens mit unedlen Beinen begabte, übergeschminkte Weibchen. Vielleicht bin ich ungerecht, aber wenn mir eine schöne, elegante Frau begegnete, so war es keine Pariserin, sondern eine Ausländerin. Die Pariserin, die uns auf Bildern, Renoirs, Degas, Monets begeistert, lebt sie nicht mehr? oder verbringt sie ihre Jugend unter strenger Obhut von Klosterfrauen in einem der vornehmen französischen Klöster und wartet, bis sie als Gattin eines mit dem roten Bändchen der Ehrenlegion geschmückten Herren die große Oper besuchen darf? Ich muß an die Mädels in Deutschland denken, die im Trench-Coat, mit einem 5-Mark-Hütchen hochbeinig und schlank, so überaus nett aussehen So etwas gibts in Paris nicht.

Dafür viel bärtige Herren. Deutschland, das Land der Bärte? Verleumdung! Ich meine nicht diese Bärtchen, die jungen rosigen oder älteren scharf lebemännisch geschnittenen Gesichtern eine Note von Modeblatteleganz geben. Ich meine den vollen Bart, die Zierde des Mannes vergangener Epochen. Vier Friseure waren gleichzeitig um mich bemüht, alle viere waren langbärtig. Am Nebentisch im Restaurant saßen vier fremde Herren, die sich in der Länge ihrer Bärte zu übertrumpfen schienen. Diese Bärtigen sind nicht etwa nur alte Herren, es sind Männer im besten Alter, die oft ihren Bärten auch noch Abwandlungen zukommen lassen, z. B. in der bewährten Form des Seemannsbartes, der sich zwischen Kinn und Hals „lieblich" kräuselt.

Eine Sorte Männer sind die aus Hugos und Zolas Romanen bekannten „Penner", die einen großen Teil ihres Lebens unter den Brücken der Seine verbringen, (ich tat es ja auch, aber nicht um zu schlafen, sondern um zu malen). Dabei konnte ich eine Beobachtung machen, die Viktor Hugo und auch Zola entgangen sein dürfte. Diese armen, elendsten Bewohner der Brückenbogen, sie trieben fast alle Manicüre. Sie saßen da spärlich bekleidet in der Sonne, Gestalten der Nacht, gespenstisch mit ihren hohlen Augen in's Helle schauend. Hatten ein Scherchen, ein Hölzchen in den Fingern und reinigten ihre Nägel, sonst nichts. Ich hielt dies nicht für einen Reinigungsakt, vielmehr für die Befriedigung eines nicht übertriebenen Beschäftigungsdranges.

Paris ist so schön, so bunt, und in all seiner Buntheit liegt ein Hauch Vergangenheit, Verstaubtheit. Die Dächer der Häuser ragen wie Felsen, zackig, zerklüftet in den mattlila Himmel, sie stürzen ein, dann bleiben die Trümmer für lange Zeit so stehen. In der Großen Oper lebt der vergoldete Pomp der achtziger Jahre so stark, im Park von St. Germain-en-Laye steht die Zeit still. Paris ist Vergangenheit, aber schön, so schön.

Und draußen rast die Nacht vorüber, am Horizont leuchtet blaß ein Streifen neuen Tages.

Alles Wichtige über Paris steht im Bädecker.



31)

Roman von Sir John Retcliffe dem Jüngeren.

Inzwischen kam Wladimir nach Wologda, Tjunen. Dort verließen die Verbannten die Eisenbahn. Sie wurden auf Dutzenden von Schlitten unter starker Eskorte weiterbefördert. Ueber Pokrowskije, Tobolsk, Demjanskoje, Samarowo, Obdorsk. Die strenge Bewachung war hier, mitten in Sibirien, gelockert. Wladimir traf einen alten Bekannten, der schon seit zwei Jahren hier in der Verbannung lebte: Peterchen.

Peterchen, der Landstreicher, hatte sich hier eingelebt. Er war nach einem Einbruch in ein Bankhaus verschickt worden. Mit Hilfe dieses Mannes, der seinen alten Freund mit Tränen in den Augen umarmte, gelang es Wladimir, einen Jurten kennenzulernen, der sich bereiterklärte, ihn mit einem Hirschgefährt durch das Gebiet der Ostjaken zu bringen. Peterchen, der etwas erspart hatte, übernahm die Kosten. Einige Tage später floh Wladimir. Mitten durch den sibirischen Winter ging es in rasender Fahrt, durch Urwälder, die von Eis versteinert waren, durch Ostjakendörfer nach Bogoslaski-Sawod. Die Soldaten, die die Flucht Wladimirs zwölf Stunden später entdeckten, hatten längst seine Spur verloren. Wladimir verabschiedete sich von seinem treuen Begleiter und reiste mit der Bahn nach Kuschwa. Nun hatte er den Weg frei über Perm, Wologda nach Petrograd.

Inzwischen wurde es Frühling.

* * *

Alles hatte sich verändert.

Die russische Armee hatte Niederlage auf Niederlage erlitten. Das Volk wünschte längst den Frieden. Die Bolschewiki, eine neue Partei ohne politische Illusionen, stachelte in Petersburg die Bevölkerung auf. Die Duma sollte wieder aufgelöst, eine Militärdiktatur ausgerufen werden.

Der Zar hatte inzwischen eine letzte Unterredung mit Alexeijew, dem Chef des russischen Generalstabes.

Der General beschwor Nikolaus, das Dekret, das die Auflösung der Duma forderte, sofort zurückzunehmen.

Der Kaiser weigerte sich und sagte dem General sehr harte Worte, obgleich er ihm vertraute.

In Petersburg war inzwischen der Befehl der Duma-Auflösung bereits bekannt geworden.

Da erhielt Manuilow von dem Chef der Ochrana den Befehl, einen Putsch in Szene zu setzen, damit die bestehende Regierung einen Vorwand hatte, sogleich die bewaffnete Macht zu entfalten. Manuilow lief verkleidet in die Vorstädte und wiegelte das hungernde Volk auf. Er mischte sich unter die Frauen und Greise, die vor den leeren Bäckerläden standen und rief ihnen zu:

„Es gibt kein Brot, he? Begreift ihr nicht, daß die Bäcker es nur für die hohen Herrschaften versteckt halten? Essen vielleicht die hohen Herrschaften nicht? An ihrer Tafel fehlt weder das Fleisch noch das Brot. Aber das niedere Volk kann verrecken!"

Da stürmten die aufgeregten Frauen die Bäckerläden. Als sie kein Brot fanden, schrie Manuilow:

„Ist kein Brot da? Natürlich nicht! Die Herren von der Regierung lassen kein Brot nach Petersburg. Sie brauchen die Eisenbahn für ihre Maitressen und Spazierfahrten. Sie halten das Brot zurück, damit ihre Unterhändler möglichst hohe Wucherpreise nehmen können."

Da ballte sich die Masse der Frauen und Greise zusammen und zog durch die Straßen. Man schrie nach Brot.

Manussewitsch lief in die hohlen Gassen, wo das schwarze Elend brütend saß, und rief:

„Hunger, Hunger, Hunger!"

Das wirkte wie Trompetenstöße.

Aus allen Kellerlöchern kamen sie, aus Kloaken stiegen sie, aus finsteren Winkeln und unter den Brücken hervor krochen sie, und siehe, es gab eine stattliche Legion des Elends, die sich mit roten Fahnen durch die Straßen wälzte und schrie: „Freiheit!"

Sie meinten aber: „Brot!"

Und ein paar enthusiastische Studenten schlossen sich an. Jünglinge, die der erste Fanfarenruf der Freiheit aus den Sättel ihres hochtrabenden Idealismus warf, machten die Führer. Sie hielten sich für die Intelligenz, berufen, die sinnlosen Massen zum Siege gegen Maschinengewehre zu führen, und schon läuteten Sturmglocken, schon wuchsen Barrikaden aus der Erde.

Die Läden wurden geplündert, Morde verübt, Juden totgeschlagen, an Laternen baumelten vorwitzige Warner, etliche Lakaien und Fleischer, die mit Fett gewuchert hatten.

Manuilow kam atemlos in dem Büro der Ochrana an, von wo aus die Revolution organisiert wurde.

Es war so: Die Regierung saß in einem alten Chemikalienkeller. In diesen Räumen warteten vier Telephonisten auf Befehle. Die Drähte liefen in sämtliche Polizeistationen und Kasernen, wo Kosaken in Bereitschaft lagen. Und die Kosaken, die Soldaten und die Polizisten sollten die Revolution besiegen, die die Polizei anzettelte, hinter der die Regierung stand, verärgert durch die Ochrana, welche die Revolution arrangierte und zugleich bekämpfte. Aber die Geister, die sie riefen, sollten sie nicht mehr bannen können.

An diesem Tage freilich gelang es — und bald bedeckten die Opfer des unbesonnenen und verfrühten Streiches die Straßen.

Gleich nachdem die Nachricht von dem Anwachsen der Empörung unter dem niederen Volke in das Versammlungslokal der Arbeiterpartei gelangt war, wurde der Abgeordnete Pureschkiewitsch ausgesandt, um die Massen zu beruhigen. Fürst Lwow in der Duma ergriff das Wort, um gegen jede bevorstehende Gewalttat gegen das unglückliche, aufgehetzte Volk im Namen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit zu protestieren. Aber Pureschkiewitsch kam zu spät und die Worte Lwows verhallten ungehört.

Eine wütende, rasende Volksmenge wälzte sich nach den inneren Stadtteilen Petersburgs. An ihrer Spitze eilten Studenten, Schreiber und Verbrecher.

Das Publikum, welches bisher den Ereignissen mehr oder weniger unbeteiligt zusah, hörte, daß etwas im Gange war. Von Neugierde getrieben, eilten Hunderte von Menschen, Männer und Frauen aus allen, doch meist den besseren Kreisen, nach dem Newsky. Und schon wälzte sich die Woge der Aufrührer heran, sah sich aber plötzlich einer Mauer von Polizisten gegenüber. Kaum waren die ersten Befehle zum Auseinandergehn ungehört verhallt, da begannen die Polizisten von der Admiralität bis zum Moskauer Bahnhof hinab scharf zu schießen.

Die ersten Opfer dieses irrtumreichen Tages fielen. Verwundete wälzten sich vor den Augen der entsetzt zurückweichenden Menge. Aber das Blut ist ein berauschender Saft. Umsonst eilte Pureschkiewitsch von einem Trupp zum anderen, bat, drohte im Namen der Partei, befahl, fluchte, bettelte.

Er konnte nichts mehr ausrichten. Von neuem drängten die erregten Massen gegen den Newsky vor.

Wieder kracht ihnen eine Salve entgegen. Gendarmerieoberst Plotnjow leitete das Gefecht. Und nun begannen plötzlich Maschinengewehre zu hämmern. Sie waren aufgestellt, wo man sie am wenigsten vermutete. Ihr unheimliches, heiseres, boshaftes, die Nerven peitschendes „Teck! Teck!" vereinigte sich mit den Schreien und Flüchen des unglücklichen Volkes, das man hier wie auf einer Treibjagd zusammenschoß, unbekümmert, ob Unschuldige und Unbeteiligte ums Leben kamen.

Hinter den Ecken standen Scharfschützen postiert, die lachend für ihr Gewehre noch ahnungslose Opfer suchten. Es war ein Bild des Jammers und des Grauens, das sich Pureschkiewitsch bot, der jede Gefahr mißachtend, den Versuch machte, bis zu Plotnjow vorzudringen, um dem Blutvergießen Einhalt zu tun.

Endlich wichen die Menschen, die eingekeilt waren und sich erst in dem mörderischen Feuer nicht vor und nicht rückwärts bewegen konnten, in wilder Flucht zurück. Sie mußten eine Linie durchlaufen, die von den Kugeln der versteckten Maschinengewehre bestrichen wurden, und wieder füllten sich die Straßen mit Sterbenden und Verwundeten.

(Fortsetzung folgt.)

Hugo-Heinrich

Die glückliche Geburt eines strammen, gesunden

Sonntagsjungen

zeigen dankerfüllt an

Heinrich Scobel und Frau Anny.

Gleiwitz, den 24. November 1929.

Aus Neiße kommt die Nachricht, daß am 22. November cr. der hochverdiente, langjährige Leiter der Weigelwerk A.-G., Maschinenfabrik für Brauerei- und Zuckerfabrikeinrichtungen,

Direktor, Senator ehr., Dr.-Ing. ehr.

Willibald Spielvogel

im 70. Lebensjahre nach kurzer schwerer Krankheit verschieden ist.

Der Verstorbene galt in Brauerkreisen allgemein als Pionier der Brauindustrie, als deren berufener und bedeutsamer Reformator und Förderer in praktischer und wissenschaftlicher Beziehung.

Unter seiner Leitung hat das Weigelwerk in den letzten Jahrzehnten weit über die Grenzen unseres Vaterlandes, ja sogar Europas hinaus, Weltruf erlangt.

Aus rastloser, nie ermüdender Tätigkeit dem Leben entrissen, bedeutet das Hinscheiden dieses fähigen, schlichten, kerndeutschen Mannes einen schier unersetzlichen Verlust für die schlesische Industrie.

Weigelwerk Aktiengesellschaft

Neisse-Neuland.

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20 (8) Uhr — Dienstag, 26. November

Salome

Oper von Richard Strauß.

Hindenburg 20 (8) Uhr

Reporter

von Hecht und Arthur



Schauburg

Ebertstr. 16 Gleiwitz Ruf 4675

Dienstag—Donnerstag

Lil Dagover
Ivan Mosjoukin

in dem Großfilm:

Der geheime Kurier

Das Drama einer großen Liebe nach dem Weltroman von Steudhal.

Wollen Sie einmal recht herzlich lachen?

So sehen Sie sich das **Lilian-Harvey-Lustspiel**

Eine Nacht in London

an.

Es ist das weitaus beste Lustspiel dieses Jahres.

Heute vormittag verschied infolge eines Verkehrs-Unfalles der

Kontokorrent-Buchhalter

Herr Thomas Kluczny.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen pflichtbewußten, zuverlässigen Angestellten, dessen frühen Tod wir sehr bedauern.

Gleiwitz, den 25. November 1929

Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke
Aktiengesellschaft.

Auf tragische Weise verstarb heute vormittag der

Kontokorrent-Buchhalter

Herr Thomas Kluczny.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen treuen Mitarbeiter von kameradschaftlicher Gesinnung, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Gleiwitz, den 25. November 1929

Die Beamten und Angestellten der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke
Aktiengesellschaft.

Nachruf!

Plötzlich und unerwartet entriß uns der unerbittliche Tod am Sonnabend, dem 23. November 1929, unser langjähriges Mitglied

Herrn Oberbuchhalter

Paul Magiera

im Alter von 59 Jahren.

In dem Dahingeschiedenen verlieren wir ein treues, aufrichtiges, von allen Kollegen geachtetes und geehrtes Mitglied.

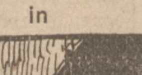
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Gleiwitz, den 23. November 1929.

Beamtenvereinigung der Gleiwitzer Grube.



Kammer-Lichtspiele



Nur noch bis Donnerstag

Der Film, der alle Herzen rührt!

EVELYN HOLT

in



Mädchen am Kreuz

DAS SCHICKSAL EINER DULDERIN

Ein zartes ernstes Lied von Glück und Weh des Menschenherzens

In den weiteren Hauptrollen:

Ernst Verebes / Wolfg. Zilzer / L. Pavanelli

Die Tragödie eines jungen Mädchens, das durch die Tat eines gewissenlosen Verführers in den Tod getrieben wird

Ferner

REICHHALTIGES BEIPROGRAMM

Von Dienstag bis Donnerstag — **Intimes Theater** — Nur noch 3 Tage

Zwei Filme, die Sie sehen müssen!

1. Film

Bruder Bernhard

DER EREMIT

Ein ergreifendes Spiel vor dem gewaltigen Hintergrund der Bayerischen Bergwelt.

In den Hauptrollen:

Walter Grüters, Vera Schmitterlöw

Das strenge Leben nach den unerbittlichen Ordensregeln des Klosters und das wilde, verlangende Dasein draußen unter heißblütigen Menschen: ein Kontrast, der die Handlung mit Spannung erfüllt.

2. Film

Seelen-Verkäufer

Ein flammender Protest gegen den internationalen Mädchenhandel!

Die sensationellen Erlebnisse eines jungen Mädchens und seine Flucht aus einem afrikanischen Freudenhaus.

Ab heute — **Schauburg** Beuthen OS. — Ab heute

Die dramatische Sensation eines Schiffsunterganges auf hoher See



Zeichen im Sturm

Ein Schiffsdrama mit **Lillian Rich, John Stuart**

Meuterei, Panik, Kampf bis aufs Messer,

Liebe und Haß bilden den Hintergrund der Geschehnisse, deren atemraubende Sensation in dem dramatischen Untergang eines Ueberseedampfers gipfelt.

2. Film **Der Überfall auf die Siddons-Farm**

Ein Abenteuer des Texaspolizisten DAN LINCOLN.

THALIA-LICHTSPIELE Inhaber: Alfons Galwas

Wir verlängern bis einschl. Donnerstag, den 28. November

Das Weib des Gardisten

Ihr Leidensweg. Russischer Großfilm in 7 Akten.

II. Schlager: **Jagd auf Phantome**

Sensationsfilm in 6 Akten mit den Affen Max und Moritz in der Hauptrolle.

Beginn 4 [illegible], 6 [illegible], 8 [illegible] Uhr.

Palast-Theater Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35

Ab Dienstag—Donnerstag. den 26.—28. November

Das 3-Schlager-Programm!

1. Film: **Das Dokument von Shanghai**
Der aktuellste Film der Gegenwart in 5 Akten

2. Film: **Johanna von Orleans**
Leiden und Tod einer Heiligen in 8 Akten

3 Film **Die blaue Maus** mit Jenny Jugo
Der Präsident und die blaue Maus in 8 Akten

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr.

Qualität entscheidet, dies beweist täglich der Zuwachs neuer „Landbrot-Perle“ Kunden

Darum überzeugen auch Sie sich heute noch von der Güte und Bekömmlichkeit meiner „LANDBROT-PERLE“!

Alleinhersteller: Rudolf Walloschek, Beuthen OS., Hohenzollernstraße 28, Telephon 2361

Verkaufsstellen: Dr.-Stephan-Straße 2 (Gebrüder Paikert) **und Piekarer Straße 92** bei Kaminski

Aus Oberschlesien und Schlesien

Dr. Kleiner, Beuthen, Reichstagsabgeordneter

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 25. November.

Wie wir erfahren, ist Bauunternehmer Dr. Kleiner an Stelle von Pfarrer Wolf, Markowitz, Reichstagsabgeordneter geworden. Pfarrer Wolf hat, wie wir bereits mitteilten, auf sein Mandat als Reichstagsabgeordneter für die Deutschnationale Volkspartei verzichtet. Da Dr. Kleiner an zweiter Stelle der Liste folgte, zieht er als Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei in den Reichstag ein. Beuthen kann diese Wahl nur begrüßen, da auch unsere Stadt nun im Reichstag vertreten ist, und man die Gewähr hat, daß Dr. Kleiner sich in erster Linie für die kulturellen, wirtschaftlichen und nationalen Belange Oberschlesiens im Reichstag einsetzen wird.

Oberschlesische Beamtentagung in Oppeln

Am kommenden Sonnabend und Sonntag wird das **Bezirkskartell Oberschlesien des Deutschen Beamtenbundes**, das in Oberschlesien in 49 Ortsgruppen 21 000 Mitglieder umfaßt, seine Hauptausschußtagung abhalten. Die Tagesordnung wird sich mit folgenden Sachgebieten beschäftigen: Beamtenrecht, Beamtenbesoldung, Ortsklassen, Verwaltungsreform, Beamtenwirtschaft, Bodenreform und Beamtenheimstätten, Beamtenbildung, Ruhe- und Wartestandsbeamten, Landbeamtenfragen und Finanzierung der Ortskartelle. Für Sonntag, den 1. Dezember, ist vormittags 11 Uhr eine große Beamtenkundgebung in Forms Saal vorgesehen, wobei Dr. Richards, Berlin, über **„Berufsbeamtentum und Beamtenrecht"** sprechen wird. Die Begrüßungsansprache wird Regierungsinspektor Dittrich, Oppeln, als Vorsitzender des Bezirkskartells halten. Zu dieser Kundgebung sind über 100 Behörden- und Parteivertreter eingeladen worden.

Mit dem Motorrad gegen einen Chausseestein

Fahrer und Begleiter schwer verletzt

(Eigener Bericht)

Leobschütz, 25. November.

Um die Mitternachtsstunde der Nacht zum Montag fuhren der Motorradfahrer Kaufmann Buchmann und der Angestellte Schaebel, als Soziusfahrer, gegen einen Chausseestein. Das Rad prallte dann hintereinander gegen zwei Chausseebäume. B. wurde ein Bein ausgerissen, das ihm noch in derselben Nacht abgenommen werden mußte. Sch. hatte die Besinnung am Montag morgen noch nicht wiedererlangt. Er scheint einen Bruch des Rückgrats davongetragen zu haben. Insassen eines vorbeifahrenden Kraftwagens fanden die Verletzten und veranlaßten ihre Ueberführung ins Krankenhaus. Das Motorrad wurde vollkommen zerstört.

Staatsrechtlicher Volkshochschulvortrag in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 25. November.

In der überfüllten Aula der Mittelschule hielt am Montag Universitätsprofessor Dr. Helfritz, Breslau, eine überaus fesselnde **Vorlesung über die europäischen Staatsformen der Gegenwart.** Prof. Dr. Helfritz ging von dem Gedanken des Aristoteles aus, die zum Teil heute noch im Staatsrecht Geltung haben, umriß dann die staatsrechtliche Theorie Machiavellis und ging dann auf die wissenschaftliche Lehre von den Staatsformen in ihrer neuesten Gestalt ein. Der Dozent sprach dann über die ältere Einteilung der Staatsformen nach formaljuristischen Gesichtspunkten und stellte ihr die neuere Auffassung nach politisch-dynamischen Gesichtspunkten gegenüber. Man habe früher die ständische Monarchie und die konstitutionelle Monarchie, die Republik mit selbständiger Präsidentschaft und die Republik mit unselbständiger Präsidentschaft unterschieden. In der ständischen Monarchie bilden die Stände eine Vertretung der Interessenkorporationen. **Im konstitutionellen Staat sei die Volksvertretung eine Vertretung des ganzen Volkes und nicht nur der Stände.** In der Republik mit selbständiger Präsidentschaft, wie sie in Amerika vorhanden sei, habe der Präsident eine weit größere Gewalt als der Herrscher einer konstitutionellen Monarchie. Die Republik mit unselbständiger Präsidentschaft, wie sie in Frankreich vorhanden sei, habe die **Macht auf das Parlament und die vom Parlament abhängigen Minister verteilt.** In Deutschland habe der Reichspräsident nur eine beschränkte Macht, er habe nur in Ausnahmefällen besondere Rechte. Er verkündet die Gesetze; er kann den Reichstag auflösen. Neben der gesetzgebenden Gewalt des Reichstages **bestehe eine freie richterliche Gewalt, während die Verwaltung auf die Reichsregierung und den Reichspräsidenten verteilt sei.** Die neueren Staatsformen, die sich in Europa herausgebildet haben, hätten nun zu einer neuen staatsrechtlichen Auffassung geführt. Man beurteile die Staatsform heute nach politisch-dynamischen Richtlinien, also nach der politischen Kräfteverteilung. Man unterscheidet Staaten der Volkssouveränität und begreife darunter die Republik und die Scheinmonarchie (England) und Staaten des monarchistischen Prinzips, worunter die konstitutionelle Monarchie und die Republik mit selbständiger Präsidentschaft fallen.

Eine neue Erscheinung in der Staatspolitik sei die Diktatur, die sich bezeichnenderweise in zahlreichen europäischen Staaten durchgesetzt und nicht zuletzt auch zu der neuen staatsrechtlichen Auffassung geführt habe. Professor Dr. Helfritz ging zum Schluß seines Vortrages noch auf **den Charakter der Diktatur und auf die staatsrechtliche Betrachtung der russischen Räterepublik ein.** Die Vorlesung brachte den Hörern neben einer Fülle bedeutenden Wissens auch zahlreiche Einzelheiten aus dem staatspolitischen Leben, die zur Erläuterung und Verdeutlichung der Auffassung von der modernen Staatsform viel beitrugen. Der Vortrag fand ein unerwartet starkes Interesse und starken Beifall.

Von den Rädern eines Zuges zermalmt

(Eigener Bericht)

Kreuzburg, 25. November.

Bei der Ausfahrt des Kreuzburg—Beuthener Zuges in Station Koszecin, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der diensttuende Zugschaffner wollte auf das Trittbrett des anfahrenden Zuges aufspringen, verfehlte aber den Tritt und kam unter den Zug zu liegen, der über ihn hinwegfuhr. Der Körper des Unglücklichen wurde vollkommen verstümmelt, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte stammt aus Tarnowitz und hat sich erst vor kurzem verheiratet. Mit zehn Minuten Verspätung traf der Zug im Beuthener Hauptbahnhof ein.

Beuthen und Kreis

* **60. Geburtstag.** Herr Adolf Angreß, Beuthen, Kaiser-Franz-Josef-Platz 4, feiert am 27. November cr. seinen 60. Geburtstag. Er ist bereits seit ca. 30 Jahren Vertreter einer Groß-Fabrikation der Genußmittelbranche.

* **Totengedenkfeier im Verein ehemaliger Feldartilleristen Nr. 57.** Der Vereinsvorsitzende, Oberleutnant Püschel, eröffnete die Sonntag-Abend-Feier vor der umflorten Gedenktafel, die neben der mit Trauerflor versehenen Vereinsfahne wehmütig an die gefallenen Helden, 16 Offiziere, 49 Unteroffiziere und 284 Kanoniere des Feldartillerie-Regiments Nr. 57 und der fast gleichen Zahl der Gefallenen von dessen Kriegsformationen, erinnerte. Die von Lehrer Schedewie, Stollarzowitz, als Vorspruch vorgetragene Dichtung „Totenklage" führte die Zuhörer im Geiste an die geweihten Ruhestätten der Gefallenen. Das Andenken an die Toten wurde durch die Gedenkrede des Vorsitzenden lebendig. Im heldenmütigen Kampfe haben die Besten unseres Volkes einer Welt von Feinden widerstanden und sich mit Begeisterung für das Vaterland geopfert. Getreu dem Fahneneid haben sie den Feind von der Heimat fern gehalten. Mit Gedenkworten zu Ehren der Toten schloß der Vorsitzende seine Ansprache. Die Anwesenden sangen das Kameradenlied. Es folgten noch ernste Vorträge des Schriftführers Marks jun. und des Lehrers Schedewie, worauf zur Erinnerung an die Feuertaufe des Regiments am 22. August 1914 bei Rossignol das „Rossignollied" gesungen wurde. Nach der Totengedenkfeier bestritten Marks jun. und Schedewie den unterhaltenden Teil des Abends durch weitere Vorträge. Am 5. Dezember veranstaltet der Verein eine Barbarafeier, und am 29. Dezember eine Weihnachtsfeier mit Einbescherung der Kinder. Ferner wird am 2. Februar ein Winterfest veranstaltet werden.

* **Prozeß gegen Gewerkschaftssekretär Piecha abermals vertagt.** Am Montag sollte vor dem hiesigen Amtsgericht der erste Termin in dem Prozeß stattfinden, den ein Steiger und ein Oberhäuer der Schaffgotschschen Verwaltung gegen den Gewerkschaftssekretär Piecha vom Verband der Bergbauindustriearbeiter wegen Beleidigung angestrengt hatten. Gewerkschaftssekretär Piecha hatte in einem Arbeitsgerichtsprozeß erklärt, die beiden Kläger wären jedes Meineides fähig. Der Termin, der bereits zweimal vertagt worden ist, mußte abermals verschoben werden, weil der Verteidiger des Gewerkschaftssekretärs, Rechtsanwalt Lichtenstein, Hindenburg, am Erscheinen verhindert war.

* **Von einem Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt.** Am Sonntag gegen 20,25 Uhr wurde der taubstumme Schneider Koppel aus Gleiwitz auf der Friedrichstraße in Höhe des Hauses Nr. 22 von dem Kraftrad I K 395 angefahren und schwer verletzt. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Soziusfahrer Herbert B. aus Beuthen wurde leicht verletzt.

* **Kleinwirtschaftsverein Beuthen-Roßberg.** Am Sonntag hielt der Kleinwirtschaftsverein Beuthen-Roßberg im Vereinslokal Warkotsch eine Monatsversammlung ab. Es konnten wieder zwei neue Mitglieder aufgenommen werden. Zu der kommenden Ausstellung sind zahlreiche Anmeldungen erfolgt, und die Ausstellung verspricht, allen Besuchern Interessantes und Nützliches zu zeigen. Neben gutem Tiermaterial werden besonders die von den Züchterfrauen aus eigenen Kaninchenfellen in Pelznählehrgängen selbst hergestellten Pelzmäntel und andere Pelzstücke Interesse finden.

* **Marian. Kongreg. Schulkloster (Jugendgruppe).** Von jetzt ab jeden Dienstag, abend 7,15 Uhr, Turnen und Volkstanzüben beider Gruppen.

* **Radfahrer-Verein „Uranus".** Laut Beschluß der letzten Sitzung gilt fortab als Versammlungstag der erste Mittwoch jedes Monats. Nach Aufnahme neuer Mitglieder in der Sitzung und Erledigung der Tagesordnung, wobei auch für die Kleinen eine Nickelfeier für Sonntag, den 15. Dezember, vorgesehen wurde, fand die Sitzung ihren Abschluß. Die nächste Versammlung ist am Mittwoch, dem 4. Dezember.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Am Mittwoch veranstaltet der Verein einen Katholischen Frauentag. Das Programm ist folgendes: 9 Uhr vormittag Hochamt in der St. Trinitatis-Pfarrkirche; 11 Uhr Eröffnungsversammlung im Hotel Kaiserhof, Bahnhofstraße, Begrüßungen, Vortrag von Frau Studienrätin A. Zigahl, M. d. L., „Von der oberschlesischen Volksseele", Gemeinsame Mittagstafel; 16 Uhr große öffentliche Versammlung im Promenadenrestaurant, Hindenburgstraße, Vortrag von Gräfin von Montgelas-Traunstein in Bayern „Volkstum als Aufgabe", Vortrag von Provinzialkonservator Pfarrer Hadelt, Altwette, „Alte Kirchenbaukunst in Oberschlesien", Gesänge und Volkstänze der Jugendgruppe Beuthen des KDF. Gemeinsame Kaffeetafel.

* **Schwimm-Verein „Poseidon."** Am Mittwoch, abends 8 Uhr findet der Mannschaftsabend statt. Die aktiven Schwimmerinnen, welche im Besitze einer Verkehrskarte sind, haben an diesem Abend zu erscheinen.

* **Jüdischer Jugendverein.** Der Verein hält am Dienstag, abends 8¾ Uhr, in den Logenräumen, Friedrich-Wilhelm-Ring, einen Diskussionsabend ab.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund, Jugendgruppe.** Am Dienstag, dem 26. d. M., 20 Uhr, Generalprobe im großen Saal von Muschiol. Mittwoch nehmen wir an der Tagung teil.

*

* **Thalia-Lichtspiele.** Die Thalia-Lichtspiele bringen noch bis Donnerstag, den 28. November, das Doppelprogramm: „Das Weib des Gardisten" und „Ihr Leidensweg", ein künstlerischer Russenfilm in 7 Akten. Als zweiter Schlager läuft der Sensationsfilm: „Jagd auf Phantome", 6 spannende Akte mit den Menschenaffen Max und Moritz in der Hauptrolle. Außerdem das Neueste vom Tage in der Wochenschau.

* **Palast-Theater.** Von Dienstag bis Donnerstag, das große Dreischlager-Programm. Als 1. Film: „Das Dokument von Schanghai". Der aktuellste Film der Gegenwart in 5 Akten, 2. Film: „Johanna von Orleans". Leiden und Tod einer Heiligen in 8 Akten und als 3. Film: „Die blaue Maus" mit Jenny Jugo in 8 Akten.

Für den heutigen Dienstag ist zunehmende Erwärmung und trockenes Wetter zu erwarten.

Bobrek

* **Monatsversammlung.** Die Monatsversammlung des Turnvereins fand im Hüttenkasino der Julienhütte unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Dr. Ruhbaum, statt. 65 Mitglieder waren anwesend. Nach Aufnahme von 11 aktiven Turnern berichtete der Spielwart Emmerich über die Tätigkeit der Handballabteilungen, die beachtliche Fortschritte gemacht haben. Der Turnbericht des vergangenen Monats zeigte ein weiteres Anwachsen des Jugendturnens. Am 1. Dezember cr., nachmittags 16 Uhr, findet in der Gemeindeturnhalle ein Anturnen sämtlicher Abteilungen statt, bei dem den Angehörigen der Turner und Turnerinnen Gelegenheit gegeben ist, von der Galerie aus den Darbietungen beizuwohnen. Die von der Schuldeputation herausgegebene Turnhallenordnung wurde bekanntgegeben und besonders darauf hingewiesen, die Turnhalle als Gemeingut zu betrachten, und das Inventar derselben zu schonen. Vom Vorstande wurde die Gründung einer Reisesparkasse für das im Juli 1930 in Glogau stattfindende Kreisturnfest angeregt. Am 8. 12. beteiligt sich der Verein an der Uebungsstunde für Rettungsschwimmer in Hindenburg.

Miechowitz

Bergwerksdirektor Thomas' Einäscherung

Am Freitag, nachmittags 1 Uhr, versammelten sich im Breslauer Krematorium zahlreiche Freunde des verstorbenen Bergwerksdirektors Thomas, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Unter den Trauergästen sah man Major Schönwasser, den 2. Vorsitzenden des Provinzialkriegerverbandes für Schlesien, Oberst Schwerk, Vertreter des Oberbergamtes Breslau, Vertreter der gesamten oberschlesischen Industrie, eine Abordnung der Beamtenschaft der Preußengrube in Uniform und zahlreiche weitere Bekannte, Freunde aus Oberschlesien und seine näheren Angehörigen. Nach einem Harmoniumvortrag ergriff Superintendent Schmula, Beuthen, das Wort zu einer eindrucksvollen Trauerrede. Er gedachte des Toten, erinnerte an seine Verdienste für die Oeffentlichkeit und den großen Verlust, den die oberschlesische Industrie durch sein Hinscheiden erleidet. Anschließend kam er auf das Familienleben des Verstorbenen zu sprechen und kennzeichnete ihn als einen treusorgenden Familienvater und Gatten. Bergwerksdirektor Thomas starb als letzter von drei Brüdern, von seiner 75jährigen Mutter trauernd überlebt. Nach der eindrucksvollen Rede des Superintendenten Schmula folgte ein weiterer Harmoniumvortrag, unter dessen Klängen der Sarg den Augen der Zuschauer entschwand. Damit hatte die Trauerfeier ihr Ende erreicht.

*

* **Ein Racheakt.** In der Nacht zum Montag wurde in die hiesige Milchküche eingebrochen. Den Tätern scheint es weniger um einen Diebstahl zu tun gewesen zu sein als vielmehr um einen Racheakt. Gestohlen wurde nur das, was sich an Ort und Stelle verzehren ließ. Dafür wurden aber große Mengen von Waren auf dem Fußboden herumgestreut und mit den Füßen zertreten.

Rokittnitz

* **Abschlußsingen der Abendsingwochen Karf und Rokittnitz.** Im dichtgefüllten Hurdeschen Saale fand am Sonntag das Abschlußsingen der mit dankenswerter Unterstützung der Kreisverwaltung vom Kreisjugendamt in Karf und Rokittnitz veranstalteten Abendsingwochen. Die Leitung derselben lag in den bewährten Händen des Junglehrers Hermann Furich vom Neißer Heimgarten. Mit dem Kanon „Was woll'n wir singen? Wer schlägt ein Liedlein vor?" nahm der zu aller Zufriedenheit verlaufene Abend seinen Anfang. In der Ansprache begrüßte Kreisjugendpfleger Prudlo insbesondere die zahlreichen Gäste u. a. die Regierungsassessoren Dr. Lampe und Chwollik, die Ortspfarrer Plonka, Rokittnitz und Barabas, Karf, den Bezirksjugendpfleger Grund, Oppeln, die Bezirksjugendpflegerin Frl. Schega, Tost, Musikdirektor Jaschke, Beuthen, Amts- und Gemeindevorsteher Pyttel, Rokittnitz, und Kreisoberinspektor Strzebny. In einem kurzen Vortrage sprach Kreisjugendpfleger Prudlo über den Niedergang und die Hebung des deutschen Volksliedes. Furich sprach darauf über die den Gemeinschaftssinn fördernde Kraft des Volksliedes. Darauf gaben die Jugendchöre von Rokittnitz und Karf Proben ihres Könnens und des sich in kurzer Zeit angeeigneten Volksliedgutes, darunter Lieder mit Bearbeitungen von W. Hensel, J. S. Bach, Ludwig Weber, Antonio Caldara, Karl Gottlieb Hering und Ad. Seifert. Von Interesse war auch das aus der Malapaner Gegend stammende Hirtenspiel „Mitten in der Nacht" mit Oboe-Begleitung. Mit einem lustigen Volkstanzkränzchen wurde der anregende Abend beschlossen.

Mikultschütz

* **Sitzung des Lehrervereins.** Am Sonnabend hielt der Verein eine gut besuchte Monatsversammlung ab, die durch den Lichtbilder-Vortrag des Lehrers Kneifel eingeleitet wurde. Mit Hilfe eines lückenlosen Bildmaterials gab der Vortragende einen interessanten Ueberblick über die Entwickelung des Lichtbildes, des Films, des Projektionsapparates und der Filmvorführungsmaschine und legte die Verwendung des Lichtbildes und des Lehrfilmes für die Schule, den Unterricht und die Jugendpflege dar. Die Vorführung eines Werbefilmes beschloß die Reihe der Darbietungen. Aus dem Vortrag ist die gewiß interessante Tatsache zu entnehmen, daß sich der Lehrfilm im Kreise Beuthen durch die Gründung eines Lehrfilmzirkels, der regelmäßig Schulvorführungen veranstaltet, besonderer Pflege erfreut. Bemerkenswert ist ferner, daß die Schule IV in Mikultschütz als einzige und erste Schule im Beuthener Land über eine vorschriftsmäßig und vollkommen ausgebaute Kinoeinrichtung verfügt. — Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der 1. Vorsitzende der in den letzten Wochen verschiedenen Lehrer, des Rektors a. D. Kraus und

Oberschlesischer Provinziallandtag am 29. Januar

(Eigener Bericht.)

Ratibor, 25. November.

Da heute das endgültige Ergebnis der Wahl zum Provinziallandtag durch den Wahlausschuß noch nicht festgestellt ist, darf mit dem frühesten Zusammentritt des 3. Oberschlesischen Provinziallandtages nicht vor Anfang nächsten Jahres gerechnet werden. Voraussichtlich wird der 3. Oberschlesische Provinziallandtag am 29. Januar 1930 seine erste Tagung abhalten.

Einzelhandelsfragen im Beuthener Kaufmännischen Verein

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 25. November.

In der Mitgliederversammlung des Kaufmännischen Vereins am gestrigen Montag ehrte der Vorsitzende, Kaufmann Steinitz, nach einleitenden Begrüßungsworten das Andenken des kürzlich verstorbenen 2. Vorsitzenden, Kaufmanns Georg Welzel, durch warme Nachrufworte, wobei sich die Versammlung von den Sitzen erhob.

Zur Aussprache kam wiederum die **nicht erfolgte öffentliche Ausschreibung der Möbellieferungen für das Hotel im Beuthener Bahnhofsneubau**, was als Benachteiligung der Beuthener Möbelspezialgeschäfte angesehen wird. Auf ein Schreiben des Zentralverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener wegen Zuwendung von Barmitteln zu Weihnachtseinbescherungen bat der Vorsitzende, die Kriegsbeschädigtenorganisation nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Der Vorsitzende hat in Rücksicht auf die kommenden Tarifverhandlungen um rege Mitarbeit in den Tariffragen und ersuchte besonders die dem Kaufmännischen Arbeitgeberverband noch nicht angehörigen Mitglieder, diesem Verbande beizutreten. In der Angelegenheit des „Deutschen Kaufhauses", Berlin, wurde eine Vereinbarung zwischen dem Vorstande des „Kyffhäuserbundes" und der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels bekannt gegeben, nachdem die Angelegenheit als erledigt anzusehen ist. Dann wurde auf eine Werbeschrift des Deutschen Normenausschusses hingewiesen. **Wegen des für die Kaufmannschaft unhaltbaren**

Stundenplanes der kaufmännischen Berufsschule

hat der Vorstand einen Antrag an den Regierungspräsidenten in Oppeln gerichtet und um Abhilfe gebeten. Der Verein hatte sich deswegen bereits vergeblich an den Magistrat gewandt. Die städtischen Körperschaften seien jedoch wegen der beschränkten Raumverhältnisse nicht in der Lage, für Abhilfe zu sorgen. Der Vorstand habe auch Schritte dahingehend unternommen, daß die Berufsschule im Dezember eher geschlossen werde. Wie bekannt wurde, sei die Schließung vom 7. Dezember ab vorgesehen. Ein Antrag der Arbeitsgemeinschaft, an den Polizeipräsidenten in Gleiwitz gerichtet, erstreckt sich auf die

Freigabe des dritten Sonntags vor Weihnachten,

des 8. Dezember, als geschäftsfreien Sonntag. Der 8. Dezember, sonst als katholischer Feiertag für das Geschäftsleben bedeutungsvoll, fällt diesmal auf den Sonntag. Hinzu kommt, daß am letzten Sonntag vor Weihnachten, am 22. Dezember, die Abstimmung über den Volksentscheid sich im Einzelhandelsgeschäft ungünstig auswirken dürfte. Die Handelskammer unterstützt diesen Antrag und hat sich deshalb an den Regierungspräsidenten gewandt. Zur Aussprache kam ferner ein Antrag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, **am hl. Abend die Geschäfte bereits um 5 Uhr nachmittags zu schließen.** Der Vorsitzende gab bekannt, daß eine im Vorjahre erhobene Statistik ergeben habe, daß am hl. Abend von 5 bis 6 Uhr ein nicht zu unterschätzender Geschäftsverkehr zu verzeichnen war. Da sich die Angestelltenorganisationen an den Arbeitgeberverband gewandt haben, betonte der Vorsitzende, daß es sich dabei nur um ein freiwilliges Entgegenkommen der Kaufmannschaft handeln könne, mit dem der Arbeitgeberverband nichts zu tun habe. Es handle sich dabei lediglich um Wochentagsstunden, die vom Gesetz nicht zu erfassen seien.

In der Aussprache stellte es sich heraus, daß die in Frage kommenden Abendstunden bis 7 Uhr für verschiedene Spezialgeschäfte (Zuckerwaren, Zigarren, Liköre usw.) als Hauptgeschäftszeit zu betrachten seien. Die Versammlung beschloß, den Mitgliedern zu empfehlen,

die Geschäfte am hl. Abend nach Möglichkeit um 6 Uhr zu schließen.

Bekanntgegeben wurde noch, daß am heutigen Dienstag bei der Handelskammer in Oppeln eine Sitzung der Vertrauensmänner für die Ueberwachung der Ausverkäufe stattfindet. Hieran werden der Kaufmann Philipp und der Geschäftsführer Dr. Przybylla teilnehmen. Die Aussprache über die Regelung der Ausverkaufsordnung und die Festlegung der Termine für die Saison- und Inventur-Ausverkäufe ergab bestimmte Weisungen für die beiden Vertreter des Vereins. Schließlich wurde noch mitgeteilt, daß der Verband der Handelsschutz- und Rabattsparvereine mit seinen Bestrebungen an den Kaufmännischen Verein herangetreten sei. Diese Frage soll demnächst erörtert werden. Der Vorsitzende ersuchte, sich mit ihr zu beschäftigen.

Direktor Willibald Spielvogel, Neiße †

Neiße, 25. November.

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am 22. November der hochangesehene langjährige Leiter der Weigelwerk-AG., Maschinenfabrik für Brauerei- und Zuckerfabrikeinrichtungen, Direktor Senator ehr. Dr. ing. h. c. Willibald Spielvogel im 70. Lebensjahre. Der Verstorbene genoß in Brauereikreisen wegen seiner Fachkenntnisse und seines lauteren Charakters hohes Ansehen. Er galt als der Reformator und Förderer in praktischer und wissenschaftlicher Beziehung für die Brauindustrie, für die sein Hinscheiden einen großen Verlust bedeutet.

---

des Lehrers Krause. Die Versammlung ehrte das Andenken der toten Amtsbrüder durch Erheben von den Plätzen. In längerer Aussprache nahm hierauf der Verein zu der neuen Ferienordnung Stellung. Die überwiegende Mehrzahl hält die Einlegung einer längeren Ferienzeit in Betrachtung der besonderen oberschlesischen Verhältnisse (Zweisprachigkeit) nicht für günstig und stimmt daher für die Beibehaltung der bestehenden Ferienordnung. Des weiteren kommt die am 26. 11. stattfindende Vertreterversammlung des Deutschen Beamtenbundes zur Sprache, deren Programm vorgelesen und besprochen wird. Im kommenden Monat endet das 27. Vereinsjahr. Deshalb wird die Generalversammlung auf den 14. Dezember festgesetzt. Nach Ernennung zweier Kassenprüfer war die Tagesordnung erschöpft. Der 1. Vorsitzende feierte hierauf in einer Ansprache die 25jährige Zugehörigkeit des Konrektors Thienel zum Verein, diesen durch Ueberreichung eines Blumenstraußes und einer silbernen Nadel besonders ehrend. Ein zwangloses Beisammensein beschloß den Abend.

* **Kriegerverein.** Der Verein hielt einen gut besuchten Monatsappell ab. Vor Erledigung der Tagesordnung wurde der verstorbenen Kameraden Rektor i. R. Kraus, Friseurmeister Hauck und des Vorstandsmitgliedes des Kreiskriegerverbandes, Bergwerksdirektors Thomas, gedacht und das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen bekundet. Nach Neuaufnahme von 6 Mitgliedern wurde für den 5. Januar 1930 die Abhaltung einer Weihnachtsfeier und für den 16. Februar die Veranstaltung eines Faschingsvergnügens beschlossen.

* **Bestrafte Vogelsteller.** Vor dem Amtsgericht in Beuthen hatte sich dieser Tage der Bergarbeiter M. von hier wegen Vogelstellerei zu verantworten. Erfreulich ist, daß der Richter sich auf den Standpunkt stellte, daß der Vogelfang einer verwerflichen Roheit gleichzuachten sei, und daß die sehr verfolgte Vogelwelt unseres Industriegebietes weitgehendster Pflege und Schonung bedürfe. Der Vogelfänger wurde mit einer Geldbuße von 30 Mark in Strafe genommen.

Wieschowa

* **Kyffhäuserbund.** Die Ortsgruppe Wieschowa im Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen hielt gestern ihre Monatsversammlung ab. An der Versammlung nahm der Kreisgruppenvorsitzende Ronneberger teil, der die Mitglieder auf die rege Arbeit für die Belange der Kriegsbeschädigten hinwies auf Grund der letzten Verfügungen des Reichsarbeitsministers. Die Ausführungen wurden von dem Ortsgruppenführer Janoschka unterstrichen. Um eine sachgemäße Bearbeitung zu erreichen, wurde beschlossen, die Rechtsvertretung der Beuthener Ortsgruppe zu übertragen. Außerdem wies der Kreisgruppenvertreter darauf hin, daß über die Interessen der Kriegsbeschädigten hinaus die vaterländischen Ideale zu vertreten seien. Es wurde beschlossen, am 22. Dezember eine Weihnachtsfeier, mit Filmvorführung „Der Weltkrieg", zu veranstalten.

Gleiwitz

* **Motorrad vom Autobus zertrümmert. An der Ecke Wilhelmstraße, An der Klodnitz, stieß ein städtischer Omnibus mit einem Kraftrad zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurde das Motorrad vollständig zertrümmert. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.**

* **Zusammenstoß zwischen Auto und Rollwagen.** Ein Personenkraftwagen stieß auf der Klosterstraße, in Höhe des Grundstücks Nr. 31, mit einem zweispännigen Rollwagen zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurde das Auto leicht beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

* **Motorradunfall.** Der Motorradfahrer Ernst A. aus Peiskretscham stieß auf der Gleiwitzer Chaussee, ungefähr 20 Meter vor der Peiskretschamer Landsiedlung, mit dem Arbeiter Wilhelm W. aus Mikultschütz zusammen. Der Motorradfahrer sowie seine auf dem Soziussitz befindliche Mutter und der Arbeiter W. wurden hierbei leicht verletzt. Sämtliche Verletzten begaben sich in ärztliche Behandlung. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

* **Angst, aber keine Besserung.** Der Arbeiter Erich W. aus Richtersdorf fuhr auf einem unbeleuchteten Fahrrade die hiesige Passonstraße entlang. Von einem Polizeibeamten aufgefordert, stehen zu bleiben, ergriff W. die Flucht und fuhr in schnellem Tempo davon. In Höhe des Grundstücks Passonstraße 17 stieß er mit dem von der Johann-Ciupka-Straße auf dem Fahrrad daherkommenden Wachtmann August L. zusammen. Beide stürzten, blieben jedoch unverletzt. Die Fahrräder wurden leicht beschädigt.

* **Grober Unfug.** In der Nacht wurden Straßenlampen auf der Schäferstraße von drei bis vier jungen Burschen durch Steinwürfe zertrümmert. Personen, die über die Täter Angaben machen können, werden gebeten, sich im Polizeipräsidium, Zimmer 64, einzufinden.

* **Vom Bühnenvolksbund.** Der Bühnenvolksbund hat für Ende November und den Monat Dezember folgende Stücke auf dem Theaterspielplan: Sonnabend, den 30. November, Pflichtvorstellung für Gruppe B „Die Kronbraut", Schauspiel v. Strindberg, Sonntag, den 1. Dezember, „Hotel Stadt Lemberg", Operette von Gilbert, am 4. Dezember „Reporter" von Hecht und Arthur, am 11. 12. „Salome" von Strauß, am 14. Dezember „Czardasfürstin" von Kalman, am 18. Dezember „Bahnmeister Tod" von Boßdorf, am 21. Dezember „Schwanda, der Dudelsackpfeifer", Oper von Weinberger.

* **Betrug beim Geldwechseln.** In letzter Zeit tritt hier wieder ein Betrüger auf. Er kauft für einen geringen Betrag Ware und bezahlt sie mit einem größeren Geldschein. Während der Geldschein gewechselt wird, verlangt er entweder nochmals eine Kleinigkeit oder Wechselung eines ihm inzwischen herausgegebenen Geldscheines. Dadurch bringt er die Verkäuferin in Verwirrung, sodaß er sowohl den von ihm zuerst gezahlten größeren Geldschein als auch das Wechselgeld einsteckt. Der Mann ist etwa 30 Jahre alt, etwa 1,65 Meter groß, hat volles Gesicht, schwarzes Haar, trägt hellen Mantel und hellen Hut. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 64 des Polizeipräsidiums.

* **Einbruch in Karchowitz.** In Karchowitz wurden aus einem unverschlossenen Stalle 6 Hühner, drei rot- und drei weißgescheckt, gestohlen. Dieselben Täter stahlen aus einem verschlossenen Schlachthause, das sich im gleichen Grundstück befindet, ein Fahrrad, Marke „Silesia". Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminal-Nebenstelle Peiskretscham.

* **Fahrrad gefunden.** Gefunden wurde ein Herrenfahrrad ohne Marke und Nummer. Näheres im Fundbüro, Zimmer 35 des Polizeipräsidiums.

* **Nachzahlung der Grundvermögenssteuer.** Nachdem durch den Oberpräsidenten und mit Zustimmung des Bezirksausschusses die Zuschläge zu den Realsteuern genehmigt worden sind, die im Stadtkreis Gleiwitz im Rechnungsjahr 1929 erhoben werden, beträgt der Zuschlag zur Grundvermögenssteuer 400 Prozent. Dadurch ist eine Nachzahlung erforderlich geworden, die für die Monate April bis November nacherhoben werden muß. Diese Nachzahlung ist umlagefähig, sodaß der Hausbesitzer diese Sätze auf die gesetzliche Miete umlegen kann. Um Härten zu vermeiden, soll eine Verteilung für die acht Monate und zwar von 25 Prozent pro Monat erhoben werden. Der Hausbesitzer wird also die Nachzahlung für die Monate April bis November auf die Mieten für die folgenden Monate ab 1. Dezember verrechnen, sodaß der Mietsatz eine Erhöhung erfahren wird, die sich bereits bei der nächsten Mietszahlung auswirkt.

* **Spurlos verschwunden.** Vermißt wird seit August 1927 der Bautechniker Ernst Heinrich Roth, geboren 20. 7. 1893, zu Anzenau in Oesterreich, zuletzt Gleiwitz, Passonstraße 2 wohnhaft, 1,68 Meter groß, dunkelblondes, wellig langes, dichtes Kopfhaar, gebräuntes, langes, mageres Gesicht, hohe Stirn, blaue Augen, gradlinige, kleine Nase, kleine Ohren, kleinen Mund, lückenhafte Zähne, breites Kinn, kleine, breite Hände, an der rechten Hand fehlen am Zeige- sowie am Ringfinger je ein Glied, spricht deutsch, englisch und französisch. Bei seinem Fortgange war er bekleidet mit einer Jockeymütze, dunkelgrauem Ulster, graugestreiftem Sportanzug mit Kniehose, seidenem Trikothemd, gezeichnet E. R., weißem Umlegekragen, Sportstrümpfen, braunen Halbschuhen. Er hatte zwei Trauringe bei sich mit dem Zeichen E. R. 20. 6. 24 und J. R. 20. 6. 24. Sachdienliche Mitteilungen erbittet das Polizeipräsidium, Zimmer 92.

* **Sitzung des Lehrervereins.** Im Lehrerverein fand vor einigen Tagen die 11. ordentliche Vereinssitzung statt. Nach Eröffnung derselben und nach einigen Mitteilungen sprach Lehrer Goliasch über die Geschäftsführung der Deutschen Beamten-Warenversorgung. Ueber die Jugendschriften-Fragen berichteten Lehrer Alfons Schneider und Lehrer Meyer.

* **Reichskriegerbund Kyffhäuser.** Die Verbände und Vereine des deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" werden für den Monat Januar 1930 erneut Kundgebungen „Gegen Kriegsschuldlüge und Bolschewismus" veranstalten. Die Eintragungen in die Liste gegen die Kriegsschuldlüge werden fortgesetzt.

* **Balladenabend der Liedertafel.** Die Gleiwitzer Liedertafel veranstaltet am 9. Dezember im Stadttheater ein Konzert, und zwar in Form eines Balladenabends.

* **Vom Kreiskriegerverband.** Der Landwehrverein Gleiwitz begeht sein 50jähriges Stiftungsfest am 22. Juli 1930 in Verbindung mit dem Kreiskriegerverbandsfest in der „Neuen Welt". An diesem Feste soll auch die Fahnenweihe des Kameradenvereins ehemaliger 23er Gleiwitz stattfinden.

*

* **Schauburg Gleiwitz.** Von Dienstag bis Donnerstag läuft der Großfilm: „Der geheime Kurier", nach dem Weltroman von Stendhal. Außerdem kommt das Lilian-Harvey-Lustspiel: „Eine Nacht in London" zur Aufführung.

UT.-Lichtspiele. Der große Ton- und Sprechfilm „Atlantic" bleibt weiterhin auf dem Spielplan.

Hindenburg

* **Einführung.** An Stelle des nach Ostroppa versetzten Pfarrers Pilot ist gestern früh Oberkaplan Thometzek von der St. Andreaskirche durch den Geistlichen Rat Betzik als Kuratus der Hl. Geistkirche feierlich in sein Amt eingeführt worden.

* **Straßenraub.** Auf der hiesigen Sosnitzaer Straße an der Ecke Zillerstraße wurde gegen Abend ein Straßenraub verübt. Eine Frau wurde von einem bisher unbekannten Manne um eine Auskunft gebeten. Diesen Vorwand benutzte der Mann, um ihr die Handtasche zu entreißen. Der Täter flüchtete unter Mitnahme seiner Beute nach dem Stadtinnern. Er wird wie folgt beschrieben: 1,70—1,75 Meter groß, ohne Mantel, ungefähr 30 Jahre alt. Personen, die zu der angegebenen Zeit am Tatort irgendwelche verdächtigen Personen bemerkt haben, oder sonst zweckdienliche Angaben machen können, werden gebeten, in dem Amtsgebäude der Kriminalpolizei, Hermannstraße, Zimmer 26, vorzusprechen.

* **Sitzung des Mittelschulkuratoriums.** Das Kuratorium für die Mittelschulen hält am Donnerstag um 17 Uhr im Stadthaus, Peter-Paul-Straße, eine Sitzung ab.

* **Von der Lehrerschaft.** Der dem Schulamtsbewerber Fabis erteilte Lehrauftrag zur vertretungsweisen Beschäftigung an der Schule I im Stadtteil Biskupitz ist vom 1. Dezember 1929 ab wieder zurückgezogen worden. — Dem Schulamtsbewerber Paul Duda ist vom 1. November 1929 ab der Lehrauftrag zur vertretungsweisen Beschäftigung in einer freien Stelle an der neuen Schule in der Siedlung Süd erteilt worden. — Dem Lehrer Adolf Mazura aus Zabelkau (Kr. Ratibor) ist vom 1. Dezember 1929 ab eine Lehrerstelle an einer Volksschule in Hindenburg übertragen worden.

* **Schulärztliche Untersuchung.** Die schulärztliche Untersuchung der Schulneulinge erfolgt durch Stadtarzt Dr. Kandziora in der Zeit vom 13. Januar bis 12. März 1930. Den Eltern wird bei der Aufnahme der Schulneulinge der Termin bekannt gegeben, wenn sie mit den Kindern zur Untersuchung zu erscheinen haben.

* **Stadttheater.** Heute (Dienstag) findet um 8 Uhr abends im Stadttheater die Erstaufführung von „Reporter" von Ben Hecht und Charles Mac Arthur statt.

* **„Die ostoberschlesische Landschaft."** Ueber dieses Thema spricht am Dienstag, dem 26. November, abends 8 Uhr, in der Mittelschule, erläutert durch Lichtbilder, im Rahmen eines oberschlesischen Heimatabends Herr Boidol vom Deutschen Kulturverband Kattowitz.

* **Das deutsche Volkslied.** Am 28. November, abends 8.15 Uhr, Konzert des Madrigalchors der „Liedertafel" in der Aula der Städtischen Mittelschule.

* **Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser.** Der Verband hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab, in der der Vorsitzende Globisch anläßlich des Totensonntags der Gefallenen im Weltkriege ehrend gedachte. Nach Aufnahme von 16 neuen Mitgliedern wurde beschlossen, am 21. Dezember bei Libon eine Weihnachtsfeier zu veranstalten, und zwar sollen um 16 Uhr die Kinder der Mitglieder beschenkt werden und anschließend daran eine Feier für die Erwachsenen stattfinden. Hierauf berichtete der Vorsitzende über die Verbandstagung in Breslau. — Bekanntgegeben wurde alsdann, daß die Spruchkammer des Versorgungsgerichts fortan nicht mehr in der Kaniastraße, sondern im Alten Rathause, in der Stollenstraße, Zimmer 11, abgehalten wird.

Ratibor

* **Totengedenkfeier.** Sonntag nachmittag fand auf dem neuen evangelischen Friedhof eine Gedächtnisfeier statt. Pastor Dr. Gühloff hielt eine tiefempfundene Ansprache. Am Schluß seiner Ausführungen legte er im Namen der ganzen Gemeinde am Kriegerdenkmal einen Kranz nieder. Chorgesänge umrahmten die erhebende Feier.

* **Zum Hauptlehrer ernannt.** An Stelle des in den Ruhestand getretenen Hauptlehrers Knedla in Bojanow ist Lehrer Hlubek, Borutin, zum Hauptlehrer in Bojanow ernannt worden.

* **Verkehrsunfälle.** Sonnabend mittag wurde auf der Troppauer Straße, in Höhe der Gotzmannschen Brauerei, die Witwe Marianne Blaschczok aus Zawada Herzoglich von dem Motorradfahrer Stuchly von hier leicht angefahren, wobei letzterer selbst zu Falle kam. Die Frau konnte ihren Weg fortsetzen, der Radfahrer wurde leicht verletzt, sein Rad wurde stark beschädigt. — Heute vormittag stießen in der Troppauer Straße, Ecke Gartenstraße, zwei Personenkraftwagen zusammen. Der eine erlitt einen Achsenbruch und mußte abgeschleppt werden, sein Führer wurde leicht verletzt. Der andere Kraftwagen, der Feuerwehr gehörig, trug Beschädigungen der Windschutzscheibe und eines Kotflügels davon, konnte aber seinen Weg fortsetzen.

* **Vom Stadttheater.** Dienstag geschlossen. Mittwoch, 8 Uhr, und Donnerstag, 8 Uhr, zum letzten Male die beliebte Schlageroperette mit Jazzmusik „Die Frau in Gold" von M. Krauß.

* **Verein Aquarien-, Terrarien- und Naturfreunde.** Der Verein hielt Dienstag im Vereinslokal Bürgerheim eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Aus der reichhaltigen Tagesordnung ist im besonderen der Vortrag über „Futterquellen, Enchyträen, Mückenlarven und Tubifex" zu erwähnen. Beschlossen wurde, die so anregenden und lehrreichen Lichtbildervorträge zu halten. Der nächste Lichtbildervortrag über das Thema „Bilder aus Aquarien und Terrarien" findet am 9. Dezember, abends 8 Uhr im Keilschen Bade statt.

Evangelische Gemeinde, Beuthen:

Die Bibelstunde am Donnerstag, dem 28. November, abends 8 Uhr, fällt wegen der Evangelisation der Gemeinschaft aus.

Amtseinführung Pfarrer Sobeks in Gleiwitz

Kirchliche und weltliche Feier zur Einführung des neuen Stadtpfarrers

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 25. November.

Pfarrer Sobek, zuletzt in Rosmierz, im Kreise Groß Strehlitz tätig und nun als Nachfolger von Stadtpfarrer Brilka nach der Pfarrkirche Allerheiligen in Gleiwitz berufen, wurde am Montag unter starker Teilnahme der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden in sein Amt eingeführt. Der katholische Kirchenvorstand hatte Pfarrer Sobek einen festlichen Empfang bereitet. Im Pfarrhaus versammelten sich Montag vormittag Behördenvertreter, der Kirchenvorstand und die Vertreter der katholischen Vereine und Verbände. Man sah unter den Teilnehmern an dieser Feier u. a. Oberpräsidenten Dr. Lukaschek, ferner Oberregierungsrat Kroschewski, der derzeitige Leiter des Polizeipräsidiums, Oberregierungsrat Hoppe als Vertreter des Finanzamtes, Landgerichtspräsidenten Dr. Hünerfeld, Oberstaatsanwalt Dr. Wolff, Landesrat Ehrhardt als Vertreter des Landeshauptmanns, Landrat Harbig, Oberbürgermeister Dr. Geisler, Bürgermeister Dr. Coldits, Stadtkämmerer Dr. Warlo, Stadtbaurat Schabik, Stadtrat Axer, Stadtrat Burzinski, Magistratsschulrat Brzezinka, Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Woschek, Pastor Kiehr als Vertreter der Evangelischen Gemeinde, Rabbiner Dr. Ochs als Vertreter der jüdischen Gemeinde, ferner Stadtverordnete, Vertreter der katholischen Vereine und Verbände, der Innungen, der Schützengilde.

Der Kirchenchor des Cäcilienvereins „Allerheiligen" brachte unter der Leitung von Musikdirektor Gebauer ein Begrüßungslied zu Gehör, das Musikdirektor Gebauer eigens für diesen Tag komponiert hatte. Pfarradministrator Wache begrüßte Pfarrer Sobek namens der Pfarrgemeinde, Professor Schubert namens des Kirchenvorstandes. Sodann ordnete sich ein

Festzug vom Pfarrhaus

durch die aufgestellte Ehrenpforte nach der Pfarrkirche Allerheiligen, vor deren Tor Oberbürgermeister Dr. Geisler Stadtpfarrer Sobek herzlich begrüßte und zugleich des verstorbenen Stadtpfarrers Brilka gedachte, dem er für alles dankte, was Pfarrer Brilka als echter Seelsorger, als wahrer Menschenfreund und vor allem als weiser Führer der Stadtpfarrei geleistet habe. Ferner dankte Oberbürgermeister Dr. Geisler Pfarradministrator Wache dafür, daß er in der Uebergangszeit die Pfarrgeschäfte als ehrlicher Treuhänder und sowohl kundiger als auch pflichteifriger Sachverwalter geführt habe. Stadtpfarrer Sobek sei im Begriff, ein wichtiges, aber auch schwieriges Amt zu übernehmen, zu dem er durch einstimmigen Beschluß des Magistrats als Patronatsbehörde und durch Kardinal Fürstbischof Dr. Bertram berufen sei. Mit dem Wunsche, daß es Pfarrer Sobek gelingen möge, die hohe Mission und Tradition der Stadtpfarrkirche von Gleiwitz gemäß ihrer glorreichen Geschichte fortzuführen, übergab Oberbürgermeister Dr. Geisler Stadtpfarrer Sobek die Kirchenschlüssel.

Vor dem Hochaltar übergab Prälat Jaglo im Namen des Fürstbischofs Stadtpfarrer Sobek das Pfarramt Allerheiligen. Hieran schloß sich ein von Stadtpfarrer Sobek zelebriertes feierliches Hochamt.

An die kirchliche Feier schloß sich ein Festessen an. Hier begrüßte

Prälat Jaglo

die Festteilnehmer, vor allem die Vertreter der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden, die Vertreter der Berufsstände und Vereine, und führte aus, daß Stadtpfarrer Sobek in der Kirche als Mittler zwischen Gott und den Menschen gefeiert worden sei, **daß man ihn jetzt als den Mittler unter den Menschen, unter den verschiedenen Ständen und Berufen feiern könne.** Eine hohe Aufgabe des Seelsorgers und Priesters sei es, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu vermitteln, damit sie harmonisch zusammen arbeiten, und noch in vieler anderer Hinsicht sei der Priester bestimmt, vermittelnd einzugreifen. Er wünsche, daß es Pfarrer Sobek gelingen möge **bald Vertrauen in allen Kreisen zu finden,** mi[t] **denen er zu arbeiten habe.** Er möge in seinem schwierigen und verantwortungsvollen Amte glücklich sein und zum Segen seiner Pfarrgemeinde und der Stadt Gleiwitz arbeiten.

Oberpräsident Dr. Lukaschek

richtete an Stadtpfarrer Sobek herzliche Glückwünsche namens der Staatsregierung, des Oberpräsidiums und des Polizeipräsidiums. Auch der Stadt Gleiwitz sei zu ihrem neuen Stadtpfarrer Glück zu wünschen. Auch die Staatsregierung sei über die Nachricht erfreut gewesen, daß Pfarrer Sobek als Stadtpfarrer nach Gleiwitz berufen sei. Er dankte Pfarrer Sobek für all den Segen, der im Laufe seiner Wirksamkeit in Oberschlesien aus seinen Händen gekommen sei. Besonders danke er Pfarrer Sobek namens der Brüder jenseits der Grenze. In Koschentin, in Lublinitz und zuletzt in Rosmierz, im Landkreise Groß Strehlitz, habe Pfarrer Sobek segensreich gewirkt und weit mehr getan, als sein Seelsorgeramt verlangt habe. Mit dem Wunsche, daß Pfarrer Sobek viele Jahre in Gleiwitz wirken möge, schloß Oberpräsident Dr. Lukaschek seine Ansprache.

Oberbürgermeister Dr. Geisler

ergriff sodann das Wort und begrüßte zunächst Oberpräsidenten Dr. Lukaschek sowie Landesrat Ehrhardt, der als Vertreter des Landeshauptmanns an der Einführungsfeier teilnahm, während Landeshauptmann Dr. Piontek in Berlin weile, um über Staatshilfe für die Verschuldung der oberschlesischen Städte zu verhandeln. Sodann wies Oberbürgermeister Dr. Geisler darauf hin, **daß die Pfarrkirche Allerheiligen ein Monumentalbau ältester Zeit sei, den die Stadt Gleiwitz als ihr wichtigstes Wahrzeichen ansehe.** Aber ihre Bedeutung reiche weit über die Mauern der Stadt hinaus. Es sei deshalb selbstverständlich, daß ein Wechsel in der Person des Hüters dieses Wahrzeichens ein Ereignis sei, dem sich das weitgehendste Interesse des gesamten Oberschlesien zuwende. Pfarrer Brilka, der trotz der Kürze seiner hiesigen Pfarrtätigkeit sich die Herzen seiner Pfarrkinder und die Sympathien der andersgläubigen Bevölkerung erworben hatte, wurde in seinen besten Lebensjahren mitten aus erfolgreichstem Schaffen entrissen. Tiefreligiöse Veranlagung, gereiftes Wesen und Weltklugheit würden Pfarrer Sobek als Nachfolger befähigen, die Lage zu meistern.

So fest die geschichtlichen und sittlichen Grundlagen dieser Kirche seien, **so morsch und verwittert seien die tausendjährigen Mauern des Kirchengebäudes.** Weder die Kirchengemeinde noch erst recht nicht der Patron könnten aus eigenen Mitteln den schon aus Sicherheits- und baupolizeilichen Gründen **notwendigen Umbau des Kirchengebäudes bewältigen.** Darum sei die Hoffnung und Zuversicht ausgesprochen, daß der Staat für das älteste Wahrzeichen Oberschlesiens dieser Art **wenigstens einen Bruchteil derjenigen Beträge aufwende, die in anderen Teilen Deutschlands für die Erhaltung deutscher Kulturdenkmäler verausgabt worden seien und laufend noch verausgabt werden.** Oberbürgermeister Dr. Geisler versicherte Pfarrer Sobek des vollsten Vertrauens in seine Amtsführung und wünschte eine recht lange und förderliche Tätigkeit.

Nunmehr überbrachte

Pastor Kiehr

Grüße und Glückwünsche der evangelischen Gemeinde Gleiwitz, die allzeit die liebenswürdige, friedliche und freundliche Art von Pfarrer Brilka zu schätzen verstanden habe. Die evangelische Gemeinde habe mitgetrauert, als Pfarrer Brilka so früh dahingegangen sei, sie freue sich, daß die Kirche einen neuen Hirten erhalten habe. Pastor Kiehr wünschte, daß die Pfarrgemeinde mit ihrem Pfarrer segensreich zusammenarbeiten möge und **sprach weiterhin den Wunsch aus, daß sich auch das gute Einvernehmen zwischen Katholiken und Evangelischen fortsetzen möge.** Es habe selten Zeiten gegeben, in denen das Christentum so gefährdet gewesen sei wie heute, und darum gelte es ganz besonders für Evangelische und Katholische, für das Wort Christi gemeinsam einzutreten, gemeinsam für die Erhaltung der sittlichen Werte zu kämpfen.

Pfarrer Sobek

dankte allen Rednern für die Glückwünsche und sprach die Hoffnung aus, daß es ihm bei der ihm allseitig zugesicherten Hilfe gelingen werde, seine Aufgabe zu erfüllen. Er dankte Prälat Jaglo für die Einführung in sein neues Amt, dankte Oberpräsidenten Dr. Lukaschek für dessen Erscheinen und für die Worte der Erinnerung und versicherte, daß er immer an der Seite des Oberpräsidenten gestanden habe.

Wenn man dem oberschlesischen Volke Verständnis für seine Eigenart und Vätersitten entgegenbringe, habe man sein Vertrauen.

Als Gleiwitzer Bürger wolle er Bürgersinn und Bürgertugend beweisen und die Bevölkerung ebenfalls dazu führen. Die Worte von Pastor Kiehr hätten bei ihm verwandte Saiten berührt. Er habe sich während seiner priesterlichen Tätigkeit immer bemüht, für den Frieden zu arbeiten, denn **es müsse alles vermieden werden, was der Volksgemeinschaft schädlich sein könnte.** Er werde alle Kraft einsetzen, um den Anforderungen gerecht zu werden, die hier an ihn gestellt würden. Er bitte um die Unterstützung aller Kreise, besonders bei den bevorstehenden Ausbesserungsarbeiten der Pfarrkirche. Glaubensmut und Glaubensstärke hätten die alte Kirche gebaut und gepflegt, und sie seien auch lebendig in den Nachfahren. Gott möge seine Arbeit zum Wohle der Kirche, der Stadt und Oberschlesiens segnen.

5-Uhr-Ladenschluß am Weihnachtsabend

Eine Forderung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten

In der letzten Fachgruppen-Sitzung sprach Geschäftsführer Kühnholz über den 5-Uhr-Ladenschluß am Heiligen Abend. Der Gedanke des 5-Uhr-Ladenschlusses im Einzelhandel findet starke Zustimmung sowohl bei einsichtigen Geschäftsinhabern als auch bei der „disziplinierten" Käuferschaft. Die Angestellten hoffen, daß auch in diesem Jahre die Kaufleute am Heiligen Abend die Geschäfte um 5 Uhr schließen, damit der Angestellte in der Lage ist, im Kreise der Familie und Angehörigen das Weihnachtsfest zu feiern. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat sich gleichzeitig an alle Kirchenvorstände gewandt, damit auch diese sich für den 5-Uhr-Ladenschluß am Heiligen Abend einsetzen.

Wohltätigkeitsveranstaltung des Hindenburger Vaterländischen Frauenvereins

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 25. November.

Im Zeichen des Roten Kreuzes stand die Veranstaltung des Vaterländischen Frauenvereins Hindenburg im Kasinosaal der Donnersmarckhütte, die gestern abend stattfand. Ganz besonders interessierte zunächst die Ausstellung von Handarbeiten, die von Mitgliedern für wohltätige Zwecke dem Verein zur Verfügung gestellt worden waren und gekauft werden konnten. Eigenartig waren darunter die ukrainischen Handarbeiten und Holzschnittarbeiten. Weiter war im Saal ein Sektzelt aufgestellt, in dem von Damen des Vereins durstigen Kehlen das kostbare Naß kredenzt wurde. Die Vorsitzende, Frau Baumeister Silber, dankte allen Erschienenen und hoffte, daß sich alle Gäste gut amüsieren würden. Sie teilte mit, daß der Vaterländische Frauenverein im Februar oder März nächsten Jahres sein 50jähriges Bestehen feiert. Die Devise des Abend bildete eine Tanzfolge „Auf der Wiese", die von Frau Pollack geleitet und mit dem Frühlingslied von Mendelssohn begonnen wurde. Die Einstudierung war von Frl. Margarete Przybilla erfolgt. Die Einleitung bildete eine von Else Heckel vorgeführte Studie „Der Schmetterlingsjäger." Darauf folgte eine akrobatische Studie „Regen", die für Damen sehr schwierig war und erstaunliche Leistungen erforderte. Auch der Sonnentanz war einzig. Den Schluß bildete ein Tanz „Blumengeister." Reigen und Tanz wurden von folgenden Damen aufgeführt: Borinsky, Bandmann, Berger, Cedzich, Gaebel, Janurschowski, Kutschowitz, Peschka, Rother und Schindler. Ein Ball hielt die Gäste dann noch viele Stunden zusammen.

Beuthener Gerichtssäle

(Eigene Berichte).

Beuthen, 25. November.

Feine Brüder

Das Rowdytum in Miechowitz wird dort schon fast zur Plage. Es vergeht fast kein Tag, an dem sich das Gericht nicht mit übermütigen und unerzogenen Burschen zu befassen hat. In dem Falle, der am Montag zur Verhandlung vor dem Einzelrichter gelangte, handelt es sich um Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Bedrohung mit Totschlag. Angeklagt sind der Schlepper Paul B., die Schachtarbeiter Adolf B., August B., der Tagearbeiter Peter L. und der Lehrhäuer Thomas L., sämtlich aus Miechowitz. Am 14. September haben die Angeklagten in Miechowitz zur Nachtzeit bei einem alten Invaliden, der Flaschenbier zu verkaufen hatte, in betrunkenem Zustande sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen, sind in die Wohnung eingedrungen und haben die ganze Wohnungs-Einrichtung zertrümmert. Sie riefen: „Wo ist der alte Pieron, den schlagen wir heute noch tot", und suchten ihn unter den Betten und in Schränken. Der alte Mann ist in Unterhosen zum Fenster hinausgesprungen. Die Wohnung glich nach den Aussagen des Polizeiobermeisters Schibalski einem Trümmerfeld. Die alten Leute, die einen Schaden von 400 Mark erlitten haben, bekundeten, daß die Stube mit halben Ziegelsteinen bedeckt war. Sie haben den August B., den Peter und Thomas L. an der Stimme erkannt. Die Angeklagten bestritten, die Täter zu sein. Der Angeklagte August B. ist bereits 16mal wegen Gewalttätigkeiten vorbestraft, während die übrigen Angeklagten noch unbestraft sind. Der Staatsanwalt beantragte gegen Adolf und Paul B. Freisprechung, gegen August B. 6 Monate Gefängnis und gegen Peter und Thomas L. je 30 RM Geldstrafe. Das Gericht verurteilte August B. zu 2 Monaten Gefängnis, Peter und Thomas L. zu je 30 RM Geldstrafe, Adolf und Paul B. wurden, da ihnen eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden konnte, freigesprochen.

Fahrlässige Körperverletzung

Unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung stand der Kraftwagenführer Johann B. aus Beuthen. Er kam am 6. Juni aus Ost-Oberschlesien gefahren. Als er die Schomberger Unterführung durchgefahren war, kam ihm die Straßenbahn von der Bahnhofstraße entgegen. Zu derselben Zeit kamen auch Fahrgäste von der Hauptbahn an. Der Angeklagte mußte mit dem Auto zurückfahren, hatte aber keine Warnungssignale gegeben. Die Witwe Frau K. wurde von dem Auto an der rechten Seite gestreift und trug Hautabschürfungen davon. Der Angeklagte wurde dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 30 RM Geldstrafe verurteilt.

Ein Störenfried

Vor dem Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts hatte sich ein Grubenarbeiter wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Als bei dem kürzlichen großen Stahlhelmtreffen in Beuthen die Teilnehmer im geschlossenen Zuge durch die Straßen der Stadt zogen, versuchte der Angeklagte die Kette der Schupobeamten zu durchbrechen, um angeblich in einem auf der anderen Straßenseite befindlichen Gasthause ein Glas Bier zu trinken. Seine Absicht war es aber jedenfalls, Unordnung in den Zug zu bringen. Da er von seinem Vorhaben nicht abzubringen war, mußte schließlich zu seiner Festnahme geschritten werden. Dabei leistete er dem Schupobeamten heftigen Widerstand. Das Urteil lautete auf neun Mark Geldstrafe.

Im Banne des Alkohols

Ein Grubenarbeiter aus Miechowitz hatte sich am 18. August d. J. in Städtisch-Dombrowa einen starken Rausch angetrunken und war in diesem Zustande auf dem Nachhauseweg drei Meter tief die Straßenböschung abgestürzt und unten liegen geblieben. Ein Bekannter machte einen auf der Wache befindlichen Schupobeamten auf den Vorfall aufmerksam, der sich sofort an die bezeichnete Stelle begab und mit Hilfe des Zeugen den Trunkenen wieder auf die Beine brachte. Kaum aber, daß er sich wieder auf der Chaussee befand, fing er zu skandalieren an und beschimpfte den Schupobeamten, der ihn zur Ruhe ermahnte, sodaß dieser sich genötigt sah, ihn zur Feststellung seiner Personalien mit auf die Wache zu nehmen. Da sich der Angeklagte dabei jedoch widerspenstig zeigte und sich mehrfach auf die Erde warf, mußte er am Montag wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und groben Unfugs vor dem Strafrichter erscheinen. Der Angeklagte will sich auf den Vorfall nicht mehr entsinnen können, da er am genannten Tage in der Gesellschaft von Bekannten 25 Mark in Getränken umgesetzt haben will. Für solche Zwecke hat er Geld übrig, als er aber das auf 10 Mark Geldstrafe lautende Urteil vernahm, erklärte er, daß die Strafe zu hoch sei. Um nicht noch wegen Beleidigung des Schupobeamten angeklagt zu werden, hat er im Vergleichswege 8 Mk. für wohltätige Zwecke bezahlt.

Oppeln

* **Evangelischer Arbeiterverein.** Der Verein unternahm einen Ausflug nach Rothaus, um dort seine Zweiggruppe zu besuchen. In einer gut besuchten Versammlung, die von dem 1. Vorsitzenden, Heidenreich, geleitet wurde, konnte dieser außer zahlreichen Kollegen aus Rothaus auch Gemeindevorsteher Zausig und Arbeitersekretär Kottusch, dem seit einiger Zeit das ev. Arbeitersekretariat in Oppeln unterstellt ist, begrüßen. In einem Vortrag „Kirche und Arbeiter" ging Arbeitersekretär Kottusch auf das Wesen und die Ziele der ev. Arbeitervereine näher ein und ermahnte, treu zur Standesbewegung zu stehen. Die Mitglieder verlebten in Rothaus einige recht angenehme Stunden.

* **Protestversammlung.** Die fortgesetzten Mietssteigerungen in den Häusern der „Bauvo" haben die Mieter zu einer Protestversammlung veranlaßt, die im Saale von Kensche stattfand und mehrere hundert Mieter vereinte. In der Versammlung wurde durch den provisorischen Vorsitzenden, Kreisausschußinspektor Schilke, ausgeführt, daß die Mieten eine Höhe erreicht haben, die untragbar ist, und nicht in Einklang zu bringen sind mit den Grundsätzen, die sich die Wohnungsfürsorgegesellschaft zur Aufgabe gemacht hat. Trotzdem ist der Gesellschaft eine weitere Steigerung von 10 Prozent genehmigt worden. Von der Versammlung wurde in erster Linie ein Wechsel in der Leitung gefordert. Die Versammlung beschloß eine Interessengemeinschaft zu bilden und wählte Kreisausschußinspektor Schilke zum Vorsitzenden. Weiterhin wurden in den Vorstand gewählt: Gefängnisinspektor Richter als stellvertretender Vorsitzender, Regierungs-Obersekretär Maiwald als 1. Schriftführer, Polizeisekretär Galle als 2. Schriftführer, Regierungsobersekretär Mrosek als 1. Kassierer und Regierungsobersekretär Kelm als 2. Kassierer. Es wird beabsichtigt, auch in den anderen oberschlesischen Städten Interessengemeinschaften zu bilden, um gemeinschaftlich vorgehen zu können.

* **Vom Autobus überfahren.** Auf der Krakauer Straße wurde am Montag in den Morgenstunden der Maurer Anton Wodarz aus Wreske von einem Autobus der Oppelner Verkehrsgesellschaft überfahren. Als plötzlich aus einer Toreinfahrt ein Auto herausgefahren kam, fiel der Verunglückte plötzlich vom Rade, und kam bei dem Sturz unglücklicherweise vor dem Omnibus zu Fall, so daß dieser über ihn hinwegging. Mit schweren Arm-, Bein- und Rippenbrüchen sowie inneren Verletzungen wurde der Verunglückte nach einer Privatklinik übergeführt, doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Leobschütz und Kreis

Der neue Bürgermeister bestätigt

Die Wahl des Rechtsanwalts Sartory, Greifswald, zum Bürgermeister der Stadt Leobschütz ist vom preußischen Innenminister bestätigt worden. Wie verlautet, wird der neue Bürgermeister sein Amt bald antreten.

1000 Reichsmark für ein Lichtbild. Wenn die lichtarme Jahreszeit kommt, sollte die Kamera des eifrigen Lichtbildners nicht in Winterschlaf sinken, sondern fleißig für Heimaufnahmen bei künstlichem Licht benutzt werden. Wer hierzu die bequem zu handhabende vorzügliche Osram-Nitraphot-Lampe verwendet, erzielt sicher gute Aufnahmen mit jedem gewünschten Lichteffekt und kann sich vor allem an dem großen Wettbewerb beteiligen, den die Osram G. m. b. H. jetzt veranstaltet. Es winken Preise von insgesamt 6 000,— Rmk., der 1. Preis beträgt 1 000 Rmk. Die Bedingungen des Wettbewerbes erhält man bei jedem Photohändler.

Personal-Veränderungen im Reichsheer

Ernannt: Generalleutnant von Kayser, Insp. d. Kav., z. Oberbefehlshaber d. Gr. 2; die Generalmajore: Brandt, Komdr. d. 1. Kav. Div., z. Insp. d. Kav.; von Bock, St. d. Gr. Kdos. 1, z. Komdr. d. 1. Kav. Div., Oberstltn. von Ploetz, R. R. 7, z. Komdr. d. R. R. 5.

Es scheiden aus: General der Artillerie Freiherr Kreß von Kressenstein, Oberbefehlshaber d. Gr. 2; Major Arnold, A. R. 6, Hauptm. von Hippel, A. R. 2; Oberleutnant Hartung, R. R. 2; Leutnant Krause, J. R. 14.

Versetzt: die Oberstabsärzte: Dr. Kittel, Heeres-San. Insp., i. d. S. 3, S. Staffel, Berlin; Dr. Wagner (Hans), S. 5. z. Heeres-San. Insp.; Stabsarzt Dr. Sinnecker, S. 2. i. d. S. 4; S. Staff. Magdeburg; die Oberärzte: Dr. Gercke, S. 2, i. d. S. 4, S. Staff. Bautzen; Dr. Steuber, S. 4, i. d. S. 7, S. Staff. Würzburg; Dr. Tschierschke, S. 4. i. d. S. 2, S. Staff. Itzehoe.

Rundfunkprogramm Kattowitz

Dienstag, 26. November:

12.05: Schallplattenkonzert. — 16.00: Wirtschaftsberichte. — 16.20: Schallplattenkonzert. — 17.15: Vortrag: „Der schlesische Gärtner" von W. Wlosik. — 17.45: Konzert (E. Sienkiewicz, Cello). — 18.20: Vortrag: „Organisation und Entwicklung des Pädagogischen Instituts", von Dir. Czenichowski. — 19.05: Musikalisches Zwischenspiel. — 19.15: Sportberichte. — 19.20: Uebertragung aus dem polnischen Theater: „Eugen Onegin", Oper von Tschaikowski.

Mittwoch, 27. November:

12.05: Schallplattenkonzert. — 16.15: Kinderstunde. — 16.45: Schallplattenkonzert. — 17.15: Vortrag: „Das Geheimnis der Novembernacht" von O. Rengorowicz. — 17.45: Johann-Strauß-Konzert von Warschau. — 19.10: Musikalisches Zwischenspiel. — 19.20: Vortrag: „Erinnerungen an Skandinavien" von K. Nitsch. — 19.45: Sportberichte. — 20.00: Bericht von der polnischen Jugendvereinigung. — 20.05: Vortrag: „Polnisches Leben in den vergangenen Jahrhunderten", von R. Sumowski. — 20.30: Uebertragung aus dem Warschauer Konservatorium. Konzert der Prager Preisträger. — 22.00: Programmdurchsage (französisch). — 22.10: Feuilleton (Meyerhold). — 22.25: Uebertragung von Warschau: Neuestes vom Tage. — 23,00: Briefkasten in französischer Sprache (Prof. Tymieniecki).

Donnerstag, 28. November:

12.10: Schallplattenkonzert. — 12.30: Schulkonzert aus der Warschauer Philharmonie. — 16.20: Schallplattenkonzert. — 17.15: Vortrag: „Schlesien und seine Bewohner vor einigen Jahrhunderten", von Professor Dziengiel. — 17.45: Kammermusik von Warschau. — 19.05: Briefkasten (Steczkowski). — 19.30: Sportplauderei von Dr. Zaluski. — 20.05: Komponistenabend, Uebertragung von Warschau. — 21.00: Feuilleton. — 21.15: „Warschawianka" von Wyspianski. — 22.15: „Die Idee des FIDAC.", von Laskowski. — 23.00: Tanzmusik von Krakau.

Freitag, 29. November:

12.05: Schallplattenkonzert. — 16.00: Wirtschaftsberichte. — 16.20: Schallplattenkonzert. — 17.15: Vortrag. — 17.45: Literarische Veranstaltung. — 19.05: Vortrag von R. Sumowski. — 19.30: Plauderei: „Das Jahr 1830 in der polnischen Literatur". Rd. Orlicz. — 20.00: Sportberichte. — 20.05: Musikalische Plauderei. — 20.15: Symphoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie. — 23.00: Briefkasten in französischer Sprache (Prof. Tymieniecki).

Sonnabend, 30. November:

12.05: Schallplattenkonzert. — 16.00: Wirtschaftsberichte. — 16.20: Schallplattenkonzert. — 17.10: Kinder-Briefkasten (H. Reutt). — 17.45: Kinder- und Jugendstunde von Krakau. — 19.05: Vortrag von R. Rutkowski. — 19.30: Vortrag: „Aus der Natur — Der Fuchs", von Dr. Simm. — 20.00: Lokale Veranstaltung. — 20.30: Leichte Musik von Warschau. — 22.00: Feuilleton. — 23.00: Tanzmusik von Warschau.

Aus Ost-Oberschlesien

Auf der Hüttenstraße in **Rosdzin** wurde am Sonntag ein Personenauto buchstäblich zerquetscht, als der Chauffeur einen Straßenbahnwagen überholen wollte und dabei die aus der entgegengesetzten Richtung ankommende Straßenbahn übersah. Das Auto geriet zwischen die beiden Wagen. Einer der Straßenbahnwagen wurde zwei Meter weit aus den Schienen gehoben. Der Chauffeur ist wie ein Wunder mit dem Schrecken davongekommen.

*

Am letzten Sonntag fanden in **Myslowitz** die Wahlen zur Ortskrankenkasse statt. Das Resultat der Wahlen war ein Sieg der deutsch-polnischen Bürgerliste gegen die Liste der PPS. und Senatoren.

*

Auf der Gleiwitzer Straße in **Kattowitz** wurde von einem Personenauto ein gewisser Robert Schweitzenweit aus Eichenau angefahren und erheblich verletzt. Es erfolgte eine Ueberführung in das Städtische Spital in Kattowitz. Die Schuldfrage konnte bis jetzt nicht geklärt werden.

*

In der Hofanlage auf der Beuthener Str. 20 in **Myslowitz** brach Feuer aus, durch das ein dort befindlicher Autobus vernichtet wurde. Der Schaden wird auf etwa 15 000 Zloty geschätzt.

Aus aller Welt

Springflut über Neufundland

St. Johns (Neufundland). Eine Flutwelle hat die Küste Neufundlands heimgesucht. Bisher sind insgesamt **36 Todesopfer** zu verzeichnen. Genaue Schätzungen des Sachschadens sind noch nicht möglich. Jedenfalls ist auf der Südwestküste **die ganze Fischereiindustrie vernichtet worden,** sodaß das Gewerbe, der Haupterwerbszweig der Bewohner, auf längere Zeit lahmgelegt sein dürfte. Die Regierung wird eine Hilfsaktion einleiten müssen, um die Fischer vor schwerer Not zu bewahren. Nach einer weiteren Meldung liegen **alle von der Springflut betroffenen Ortschaften im Umkreis von dreißig Meilen zerstört** darnieder, so auf der Halbinsel Burin, deren Einwohnerzahl 1200 ist. Bei Port Aubras sind sieben Häuser hinweggespült worden. Lamerline und Lordscove, zwei dicht nebeneinander liegende Orte, wurden zerstört. Beim Rückgang der Flut wurde **ein Haus, in dem sich mehrere Frauen und Kinder befanden, ins Meer gerissen.**

Explosion einer Heizung

Washington. Gegen Geschäftsschluß explodierte im Keller eines Einheitswarenhauses in Washington die Oelheizungsanlage. Fünf Personen wurden getötet, drei Personen wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Außer einigen weiteren Schwerverletzten wurden noch fünfzig Personen leicht verletzt. Die meisten Verletzungen sind Brandwunden und Verbrennungen und durch den ausströmenden Dampf verursacht worden. Vor dem Einheitswarenhaus wurde eine große Steinplattform durch die Gewalt der Explosion aus dem Bürgersteig herausgerissen. Durch umherfliegende Steintrümmer wurden ebenfalls Personen verletzt.

Ein neuer Anzug für Caruso

Neapel. Die Freunde Carusos pflegen seine einbalsamierte Leiche alle drei Jahre mit neuer Kleidung zu versehen. Ueber diesen merkwürdigen Brauch erzählt Tito Schipa, der italienische Tenor:

„Caruso war immer darauf bedacht, besonders gut angezogen zu sein. Deshalb halten es alle die, die Caruso persönlich kannten und die ihn liebten, für angebracht, daß er im Tode nicht schlecht oder altmodisch angezogen aussieht und deshalb versammeln wir uns jedes dritte Jahr an seinem Grabe auf dem Friedhof von Neapel. Carusos Leiche ist so wundervoll einbalsamiert worden, daß es sich noch gerade so ausnimmt, als sei der Sänger am Leben, sogar das Gesicht hat noch seine natürlichen Farben. Wir beten einige Gebete und dann wird die Leiche in unserer Gegenwart völlig neu angekleidet und erhält einen Anzug, der von einem der besten neapolitanischen Schneider gearbeitet worden ist. Im Augenblick trägt Caruso einen „Morning Coat."

Die Leiche des großen italienischen Tenors, der vor acht Jahren gestorben ist, ruht in einem luftdichtverschlossenen, gläsernen Sarg, der in einem prachtvollen Grabe aus Marmor eingeschlossen ist.

Nächtliche Hasenjagd mit einem Fahrrad

Utrecht. Auf einer Straße bei Utrecht fuhr dieser Tage spätabends ein Radfahrer, dessen Rad mit einr grell leuchtenden Azetylenlampe versehen war. Plötzlich tauchte in dem Lichtbündel ein Hase auf, der, als er das Rad auf sich zukommen sah, aus dem Lichtkegel zu verschwinden trachtete, aber zu seinem Unglück dieselbe Richtung wählte wie der Radfahrer und so im Lichtschein blieb. Der Hase lief, hell beleuchtet, auf der Straße der Stadt zu und hinter ihm sauste der Radfahrer daher. Diese eigenartige Jagdszene rief, als Wild und Jäger die Stadt erreicht hatten, riesiges Aufsehen hervor und bald entwickelte sich eine laute Treibjagd, da sich zahlreiche Personen, unter ihnen auch einige Polizisten, dem Radfahrer angeschlossen.

Als die Jagdgesellschaft vor dem Hause der Feuerwehr vorbeikam, versuchten einige Feuerwehrleute den Hasen in die entgegengesetzte Richtung zu treiben, aber das Resultat war bloß, daß die beiden Treibergruppen aufeinanderstießen, ohne Meister Langohr zu erwischen, der gegen einen Kanal zu rannte und sich ins Wasser stürzte. Der Radfahrer aber, der schon den Hasenbraten roch, wollte sich die Beute nicht entgegen lassen und warf sich kopfüber in den Kanal. Es gelang ihm auf diese Weise tatsächlich, den Hasen bei der Blume zu fassen. Doch als er, den Hasen stolz in die Höhe haltend, das Ufer hinaufstieg und auf die Straße trat, erwartete ihn eine böse Ueberraschung. Die an der Jagd beteiligt gewesenen Polizisten fragten ihn nach seiner Jagdkarte und da er keine vorweisen konnte, beschlagnahmten sie die Jagdbeute. Der Hase wurde aufs nächste Polizeikommissariat gebracht, wo man ihm in einem Korb ein bequemes Lager herrichtete. Nun entsteht aber die juristische Streitfrage: Wem gehört der Hase? Die Polizei dürfte die Frage in der Weise lösen, daß sie dem Tier den Laufpaß gibt.

Auto nach Wuchs und Haarfarbe

London. Der Earl of B., ein bekannter Löwe der Londoner Salons, über dessen zahlreiche Liebesaffären immer neue Geschichten erzählt werden, hat sich eine besondere Methode ausgedacht, um seinen Freundinnen zu gefallen. Er läßt für jeden neuen Gegenstand seiner Flirtbedürfnisse ein besonderes Auto bauen, wobei er sorgsam darauf achtet, daß Form, Farbe und Innenausstattung der Karosserie, für die er selbst die Angaben macht, genau mit der äußeren Erscheinung der betreffenden Dame harmonieren. Da das Herz des jungen Aristokraten sehr wandelbar ist, soll eine der besten Londoner Karosseriefabriken bereits eine besondere Abteilung eingerichtet haben, die ständig für ihn beschäftigt ist.

Der Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei beschloß, sich mit gesammelter Kraft für ein Scheitern des Volksentscheids einzusetzen.



Kunst und Wissenschaft



Strindberg: „Die Kronbraut“

Beuthener Erstaufführung

Hast Du zur Nacht gebetet, Fiesko? Warum trifft uns wehrlose Theaterbesucher, wie ein Blitz aus heiterem Schwank- und Lustspielhimmel, plötzlich dieses Stück?

Wir würden kein Wort dagegen sagen, wenn wir der Ueberzeugung wären, daß es einem spürbaren Aufbauwillen zu einem kultischen Spielplan, der dann seinerseits insgesamt zur Diskussion gestellt werden könnte, entspränge. Wir würden das Werk mit Freuden begrüßen, wenn wir zu glauben vermöchten, daß es sich hier darum handelte, planmäßig eine neuentdeckte Schauspielerin herauszustellen, von deren schnellen Entfaltungsmöglichkeiten man innerlich durchdrungen ist, und die man den Freunden des Theaters nicht vorenthalten zu dürfen die Verpflichtung fühlt. Uns fehlt, leider, diese Ueberzeugung; wir haben, leider, diesen Glauben nicht. Es wird darüber an anderer Stelle ausführlich zu sprechen sein. Heute steht nur die gute Aufführung eines guten Stückes zur Debatte.

Schon am Sonntag wurde an dieser Stelle Einleitendes zu dem Werk Strindbergs gesagt. In der herben und harten Luft des Nordens stehen diese Gestalten, erdverwurzelt; nicht zu biegen, nur zu brechen. Alle Freiheit des persönlichen Lebens hat ein Ende an der Grenze, an der der gute Ruf, das Echo der Leute, der Leumund steht, hier verkörpert in der erbarmungslos anklagenden Brita, der Schwester des Bräutigams. An dieser Anklage, von Gewissensqualen innerlich verstärkt (im Geigenspiel und Gesang des Wassermannes), zerbricht das junge Leben der Kersti, die aus Liebe zu Mats zur Mörderin ihres Kindes wurde. Nur die Gnade kann sie aus ewiger Verbannung erlösen: Gott und Natur, Heidnisches und Christliches zusammen, geben dem Ausdruck in sichtbaren Zeichen; der Ameisenkönig zernagt die Stricke der am Schandpfahl Gefesselten, und Gottes Güte gibt ihr — die Regie streicht bewußt das strindbergisch-krankhafte Schlußbild vom Eislauf — einen sanften Tod.

In der Besetzung der Titelrolle hatte der Regisseur Carl W. Burg die denkbar glücklichste Hand. Eva Kühne, die sich überraschend schnell auf unseren oberschlesischen Brettern entwickelt hat, überragte weitaus, und nicht etwa im Sinne ungesunden Startums, sondern ganz den Gesetzen des Stückes gemäß, die Szene. Um ihretwillen wäre die Aufführung allein schon lohnend gewesen. Man vergegenwärtige sich nur die Eingangsszene, den Dialog mit Mats. Alle Aktivposten standen auf ihrer Seite: helles Denken, drängendes Wollen, entscheidendes Handeln, böse Klarheit, um das Symbol der Reinheit, die Brautkrone, zu erhalten. Ueber allem die große Liebe, aus der das gesamte Tun dieser Frau wächst. Das blieb so den ganzen Abend und stieg nur noch zu weiteren Höhen in der großen Auseinandersetzung mit dem Vogt, die in Klang und Rhythmus des Wortes meisterlich gefeilt war und in der Entladung restlos gelöst. Und dann in der Weichheit des Schlußbildes, in der fast körperlichen Auflösung in der Hingabe an die Erde, zu der zurück sie der Fluch der Schwägerin gewiesen hatte. Einen Augenblick klaren Aufrichtens im Bewußtsein des Besitzes der Gnade vor dem Erlösungstode möchte man sich noch wünschen, um die letztmögliche Vollendung dieser Szene verwirklicht zu sehen.

Schade, daß neben dieser Fülle des Gestaltens der schwächste Punkt der Aufführung allzu deutlich im Vordergrund stand: der Bräutigam Mats, von Arnold Simons gespielt. Die Gegenpole zur Kersti heißen: animalische Schwere, dumpfes Gefühl, langsames Denken, derb-grobes Zugreifen, liebendes Ungeschick, und vor allem auch hier wieder der uferlose Reichtum starker Männlichkeit. Dieser Mats hatte von alledem nichts; er war, was er nur zum geringsten Teil eines größeren Ganzen sein durfte, das Kind im Manne. Das allerdings in Uebereinstimmung von Bewegung und Ton, so daß man annehmen darf, in Ermangelung einer den Anforderungen des Stückes entsprechenden Figur habe der Künstler mit seinen Mitteln seine Person so in den Dienst des Werkes gestellt, wie es ihm am gemäßesten lag. Und so gesehen, läßt sich gegen seine Gestaltung nichts einwenden.

Die übrigen Figuren des Dramas verblassen vor dieser Kersti zu Typen, wie sie denn auch der Dichter kaum bei Namen, sondern nur als Figuren ruft: die Mutter, der Soldat, der Großvater, der Vogt usw. usw. Nur eine wird bei Namen noch genannt: Brita, Mats Schwester. Sie wurde, von Anne Marion gespielt, neben der Größe der Titelfigur die eindrucksvollste weibliche Leistung des Abends. Fast ständig in strenges Profil gestellt, durchschnitt sie mit unerbittlicher Härte der Stimme jedes sich leise anspinnende Band zwischen der Braut und der neuen Familie. Wir wissen längst, daß Anne Marion sich auf der Bühne bewegen kann; wie sie aber in dieser Aufführung wieder dasaß, das Kinn in den Handteller gelegt, den Blick unbewegt auf die gehaßte Feindin gerichtet, und aus dieser Starrheit heraus ihre Anklagen schleuderte, wurde sie über das menschliche Einzelwesen hinaus wiederum zum Symbol der Klägerin an sich.

Den Vogt spielte Albert Arid. Auch er zeigte ein geistiges Verbundensein mit seiner Rolle, die ihm Entschiedenheit und unbestechliche Klarheit auferlegt. So gab er seinen Vogt als eine Erscheinung von fast übernatürlicher Strenge, in einer Sprache, die auf einen einzigen Ton abgestimmt, nur ein weniges mehr oder minder an Wärme zu geben vermochte, und in einer Figur, die mit der Wucht ihrer Schultern alles zu tragen und allem zu wehren imstande ist. Eine Dämpfung ins Menschliche würde diese an sich gut angelegte Leistung vielleicht noch wertvoller machen. Karl-Friedrich Lassen gab dem Soldaten vor allem Starrheit und Enge; die Geradheit seines Ganges, die Schwerfälligkeit der Sprache, stimmten wohltuend überein mit der Linienführung des Dichters. August Runge versah den Küster mit großväterlicher Schwäche der Sinne und der Gesten; eine trotz ihrer Kleinheit sehr bedeutende Leistung. Lotte Fuhst war als Hebamme und Verkörperung des bösen Willens eine wirblige Versucherin, der man, nicht etwa in Rücksicht auf den unverständigen Teil des Publikums, eine ganz starke Dämpfung ihres Organs empfehlen möchte, um die Unwirklichkeit und Spukhaftigkeit ihres Wesens mehr zu betonen. Die jetzt entstehende schrille Dissonanz zerreißt mehr, als die bestbetonte Märchenstimmung wieder aufbauen kann. Auch Margarete Barowska, in dem Bestreben, unbeugsame Härte zu gestalten, verfehlte in der Betonung ihres an sich harten Organs vielleicht aus dem Mangel eines gewissen musikalischen Empfindens die klangliche Abstufung des Textes, wogegen man sich mit ihrer Darstellung durchaus einverstanden erklären kann. Die übrigen kleineren Rollen waren mit Sorgfalt besetzt und ohne Fehl gespielt. Den Wassermann sang, von der Oper herüberwechselnd, Walter Hänse.

Haindls Bühnenbild gab in sparsamster Beschränkung aller illusionsraubenden Gegenständlichkeit nur Andeutungen und ließ so der mitschaffenden Phantasie des Zuschauers beglückenden Spielraum. Das Eingangs- und Schlußbild waren ausgezeichnete Proben eines bühnensicheren Instinkts, der mit den Mitteln des Beleuchters zu arbeiten versteht. Und die Szenen in der Mühle gaben Eindrücke von starker Bildhaftigkeit. Burgs Regie führte die Künstler spürbar zur Vermittelung von märchenhafter Ueberwirklichkeit. Die bäuerisch-harten, einfachen Gestalten hatten alle Kontur, die Atmosphäre des Stückes wurde aus jedem Ton spürbar. Es war, von der Bühne her, ein schöner und wertvoller Abend, der nur im Hause nicht auf das notwendige Verständnis stieß, weil unser Publikum für solch schwere, rein literarische Kost nicht erzogen ist. Hier liegen die Aufgaben für einen Kammerspielzyklus. Die „Kronbraut“ ist das Premierenstück dafür.

Auf dem Abendspielplan aber halten wir sie für einen Fehlgriff.

E—s.

Der Schlesier Walter Firle †

Von Erich Zabel, Beuthen

Das 70. Lebensjahr hatte Prof. Walter Firle überschritten, als von München die Trauerkunde zu uns drang, daß er für immer den Pinsel aus seiner arbeitsreichen Hand gelegt hatte. In fast allen namhaften deutschen Museen, auch in den Kunstzentren des Auslandes, in Budapest, Glasgow, Santiago de Chile sind seine Werke vertreten. Aber auch in unserer schlesischen Heimat wußte man den Künstler zu schätzen. Des öfteren wurde Walter Firle durch Aufträge nach Oberschlesien gerufen, wo man ihn als Kind der schlesischen Heimat gern unterstützte.

Als Sohn eines Breslauer Großkaufmanns wurde Walter Firle am 22. August 1859 geboren. Schon früh zeigte sich bei ihm das Talent des Malens und Zeichnens. Bei dem Landschaftsmaler Dreßler erhielt er in den Schuljahren den ersten Unterricht. Ursprünglich hatte der Vater nichts gegen die künstlerische Liebhaberei seines Sohnes einzuwenden, obgleich er ihn für die kaufmännische Laufbahn bestimmt hatte. Als der innere Drang nach künstlerischer Betätigung immer stärker wurde, ließ der Vater seine großen Bedenken gegen den Künstlerberuf fallen, und Walter Firle konnte Schüler bei Wilhelm Dietz in München werden. Die späteren Jahre führten ihn zu Hackel und Gabel, wo er sich so weit vervollkommnete, daß er für eine ausgezeichnete Arbeit und seinen Fleiß eine Medaille erhielt, die ihm die Türen des Meisterateliers von Ludwig Löffz öffnete. Hier empfing er die letzte Weihe der Kunst. Der Erlös eines Breslauer Auftrages, ein Gambrinusbild für eine Breslauer Gaststätte, gestattete ihm eine Studienreise nach Italien. Bald folgte ein Aufenthalt in Holland, der von entscheidender Wirkung auf die spätere Schaffensperiode des Künstlers wurde. Im Kreise der „jungen Impressionisten“, denen der später so berühmt gewordene Joseph Israels Führer war, schloß er sich ganz der Freilichtmalerei an, die für sein späteres Schaffen wegweisend wurde. Prachtvolle Werke entstanden, die auf den großen Jahresausstellungen von Berlin, München, Düsseldorf usw. den Ruf Walter Firles steigerten. Seine „Morgenandacht“, die 1884 gemalt wurde, brachte ihm so viel Erfolg ein, daß er sich von Joseph Israels von neuem dazu bereden ließ, das Motiv der Waisenhausmädchen aus dem Haag mehr auszubeuten. Mit einer reichen Auswahl an Studien und Skizzen kehrte er nach München zurück, wo nacheinander die volkstümlich bekannten Werke, die „Sonntagsschule“ mit den lauschenden Knaben und Mädchen, das ergreifende Bild „Im Trauerhause“, das sich heute im Besitz des Breslauer Museums befindet, entstanden. Was Firle gab, schöpfte er aus dem vollen Leben, was vor ihm lebt und um ihn vor sich geht, erfaßte er mit seiner ganzen Seele, sah es mit seinem Künstlerauge, hielt es mit seiner Künstlerkraft und gab es so wieder, daß auch der Beschauer gepackt und gefesselt wurde, daß seine Bilder dem Beschauer lebendig wurden und künstlerischen Genuß auslösten. Auf verschiedenen Gebieten ist Firle meisterhaft vertreten. In schlichten Sittenbildern wie in weihevollen religiösen und seit den letzten Kriegsjahren besonders in der Bildnismalerei. Seine Religiosität brach sich in späteren Werken Bahn. Nie vergessen wird sein berühmt gewordenes Triptychon „Vater unser“, das in den Abhandlungen „Unser täglich Brot gib uns heute“, „Dein Wille geschehe“ und „Vergib uns unsre Schuld“ in der Pinakothek in München Aufnahme fand.

Aber auch dort, wo Firle versuchte, der Arbeit wahrsagend nachzugehen, brach sich der starke Gottesglaube Bahn. In dem Triptychon „Der Arbeiter“ ist ein Werk unter Firles Meisterhand entstanden, das die Arbeit darin als Erbe, von Geschlecht zu Geschlecht überkommen, festhält.

Wenn auch der verstorbene Künstler manche Wandlungen der Kunst miterlebt hat, Zeuge der gewaltigsten Stürme der Sezession gewesen war, so hat er sich doch von den Jüngeren nicht aus der Bahn drängen lassen; so ist er seinem Ziele und seiner „Richtung“ bis zu seinem Tode treu geblieben. Dem Zauber des freien Lichtes, das da flutet und fließt, flimmert und flirrt, kost und küßt, ging Firle leidenschaftlich nach. Das gerade hat ja die Unsterblichkeit seiner Werke begründet, daß Firle ein Meister des Lichts war.

Hindenburger Kirchenmusik

Geistliche Musikaufführung des Kirchenchores in der evangelischen Friedenskirche

Von je her ist der Totensonntag für uns ein Tag stiller Einkehr, ernsten Gedenkens. Deshalb wird er besonders gern für Kirchenkonzerte und geistliche Musikaufführungen gewählt.

Groß war die Gemeinde, die sich gestern abend in der Hindenburger evangelischen Friedenskirche zu einer stillen Feierstunde zusammengefunden hatte, die in erster Linie Bach gewidmet war. Kantor Georg Denkmann hatte seinen Kirchenchor in den Dienst der Sache gestellt, hatte darüber hinaus aber auch noch bekannte Solisten gewonnen. Diesen trat an der Orgel der Primaner Alfred Anders zur Seite, der für seine Jugend erstaunlich Gutes leistete. Außer der Begleitung der sonstigen Vorträge hatte er zwei Orgelsoli von J. S. Bach übernommen. Es ist nicht leicht, Bachscher Kontrapunktik gerecht zu werden; und die Wiedergabe der wundervollen Bachschen „Kanzone“ litt in ihrem ersten Teil wohl auch noch unter einer gewissen Befangenheit. Im zweiten Teile mit seinen tanzartigen Rhythmen fand sich der junge Künstler aber zu einer durchaus befriedigenden Leistung hindurch. Sein Bestes war wohl der Vortrag der „Dorischen Toccata“, gleichfalls von J. S. Bach. Sie ist ein Werk voll innigster Religiosität, mit einer zu gewaltiger Größe gesteigerten Bekennerfreude. Freilich dem Verständnis durch die ungewohnte alte Kirchentonart nicht so ganz leicht zugänglich.

Für vokale Solovorträge waren Hans Kaufmann (Baß) und Hanna Schweichert gewonnen worden. Ersterer trug mit einer wundervollen orgelartigen Stimme zwei biblische Lieder von A. Dvorak vor, letztere mit ihrem uns bekannten guten Alt eine Solokantate von Johann Christoph Bach, dem Oheim und Lehrer des größeren Johann Sebastian. Für die ernste Klage dieses Werkes war ihre warme, dunkle Stimme besonders gut geeignet.

Der Chor kam, im Verein mit den übrigen Mitwirkenden des Abends erst in der großen Bachschen Kantate „Gottes Zeit“ zur Geltung. Das ist ein ganz besonders schönes Werk des damals noch nicht 30jährigen Komponisten; verfaßt für das Begräbnis eines älteren Mannes. Tiefsinnig werden Todesgedanken mit solchen der Hoffnung, ja der Sehnsucht nach einem Ruhen in Gott verbunden. Der Chor hatte sich mit diesem „Actus tragicus“, wie Bach es selbst nennt, keine kleine Aufgabe gestellt, und auch dem Dirigenten gebührt viel Anerkennung. Nicht unerwähnt bleiben soll aber auch die verständnisvolle Mitarbeit des Orchesters der Berginspektion II Hindenburg. Besonders die große Kantate mit ihren altertümlichen Instrumenten verlangte auch vom Orchester nicht wenig.

Dr. E.

Orgelkonzert in der St. Kamillus-Kirche

Für den Abend des Totensonntags hatte Hugo Becker zu einem Orgelvortrag in die neue St.-Kamillus-Kirche eingeladen. Der Ertrag des Abends war in vollem Umfange für den weiteren Ausbau der immer noch unvollendeten Kirche bestimmt. Der Besuch war gut, wäre aber in Anbetracht des guten Zweckes noch reichlicher erwünscht gewesen. Hindernd wirkt da wohl für manchen Interessierten die vom Zentrum der Stadt etwas ferne Lage der Kirche, die einen in den Abendstunden den weiten und dunklen Weg scheuen läßt. Man sollte aber ein andermal nicht versäumen, sich das neue Gotteshaus mit seinem gerade bei abendlicher Beleuchtung so stimmungsvollen Haupteingang anzusehen. Um so mehr, wenn einem musikalisch so Gutes geboten wird.

Als Solistin des Abends wirkte Mara Nemeita-Becker, Beuthen, mit, die mit gutem Alt und viel feiner Einfühlung drei geistliche Lieder von Max Reger nach mittelalterlichen und biblischen Texten sowie später zwei solche von Bach und zwei wundervolle Arien von Händel aus „Samson“ und dem „Dettinger Te Deum“ zum Vortrag brachte.

Die Orgelvorträge standen im Zeichen von J. S. Bach und Max Reger. Werke des ersteren — am Anfang die bekannte Phantasie und Fuge in C-Moll und am Schluß die gewaltige Toccata in F-Dur — rahmten die große Orgelmesse von Max Reger (op. 59) ein. Berger war ein vorzüglicher Interpret der beiden so verschiedenen Komponisten. Er verschaffte uns eine Stunde ernster Erbauung, lehrte uns aber auch die Vorzüge der sehr guten Orgel der St.-Kamillus-Kirche bewundern.

—n.

Uraufführung von Raphaels „Requiem“ in Breslau

In Breslau gelangte durch die Breslauer Singakademie, die Schlesische Philharmonie und namhafte Solisten ein neues „Requiem“ aus der Feder des jungen Leipziger Komponisten Günter Raphael zur Uraufführung. Durch Vater und Großvater — den verstorbenen Berliner Domchordirektor Becker — bestem musikalischen Nährboden entsprossen, versucht der heute Sechsundzwanzigjährige in seinem Opus 20 sich mit hohem künstlerischen Ernst, starker Begabung und hochgesteigertem Können seinen großen Vorgängern auf dem Gebiet der Requiemkomposition erfolgreich anzuschließen. Zwei Dinge zumindest hat er vor sehr vielen neutönerischen Komponisten der heutigen Zeit voraus: er ist kein Traditionsverächter von der Art jener, die gern den zweiten Schritt vor dem ersten machen, und er weiß andererseits doch weithin Klänge zu formen, wie sie moderner kaum in Erscheinung treten können. Das dem Leipziger Thomaskantor Karl Straube gewidmete Werk zeigt deutlich Verwurzelungen in Vorangegangenem, so im klassizistischen Anfang des Offertoriums, der brahmsischen Idylle des Sed signifer sanctus, der Händelschen Geste des Pleni sunt coeli, dem klangvollen A-cappella-Motettenstil des Osanna, dem (Arnold) mendelsohnisch beginnenden Sanctus, dem regerisch und pfitznerisch lastenden Charakter des Introitus. Aber man spürt darüber hinaus allenthalben einen mitten im Umschmelzungsprozeß befindlichen Drang nach vorwärts und ins Original-Persönliche. Trotz einer gewissen Buntheit des Ausdrucks ist die große Linie da, um so mehr, als sich der Komponist bei aller ersichtlichen Liebe zum Detail kaum jemals in bloßen Einzelheiten verliert und im ganzen ebenso plastisch wie knapp gestaltet. Tote Stellen werden mit Glück vermieden; ohne Hast ist alles Entwickeln der musikalischen Gedanken und des Aufbaues auf deutliche Gliederung und Folgerichtigkeit gestellt. Betont werden muß allerdings daß die Chöre und auch die Solopartien mit zu dem schwersten gehören, was Oratoriensängern bisher zugemutet worden ist. Daß die Breslauer Singakademie unter der stilkundigen und anfeuernden Leitung von Professor Dr. Georg Dohrn alle Kraft an die Verlebendigung des Werkes setzte, wenn auch hier vielleicht ein Letztes an tonlicher Strahlung zu wünschen übrig blieb, mag als besondere Tat gewürdigt werden. Auch wußten die schönsten Frauenstimmen der Breslauer Oper, Ingeborg Holmgren und Herta Böhlke, neben denen ihrer kaum weniger erfolgreich bemühten Kollegen Paul Reinecke und K. A. Neumann, Leipzig (der für einen erkrankten Breslauer Sänger eingesprungen war) dem vokalen Ausdruck vollen Glanz zu verleihen. Das gediegen behandelte Orchester — mit Otto Burkert an der Orgel — gab saubere Grundierung und die dem Werke entsprechende hell-dunkle Farbe. Der Komponist konnte sich trotz des ernsten Tages starkem Beifall folgend, mehrmals zeigen.

Dr. Hermann Matzke.

Oberschlesisches Landestheater. Heute geht um 20 Uhr in **Beuthen** „Salome“ mit Edith Berkowitz in der Titelpartie in Szene. — Am gleichen Tage findet in **Hindenburg** um 20 Uhr die Aufführung der „Reporter“ statt.

Bühnenvolksbund Beuthen. Im Monat Dezember wird am 1. Dezember das Schauspiel „Lady Windermeres Fächer“ als Pflichtvorstellung für die Gruppe H gespielt. Am Vormittag 11.15 Uhr findet eine Morgenfeier in der Aula des Hindenburg-Gymnasiums statt, bei der die Hohnsteiner Puppenspieler das alte Puppenspiel vom „Dr. Faust“ spielen werden. Nachmittag finden zwei Vorstellungen für die Familien um 3 und 5 Uhr statt.

Valeska Gert in Beuthen. Nach ihren riesenhaften Erfolgen im In- und Ausland kommt Valeska Gert am Donnerstag, dem 5. Dezember, nach **Beuthen.** Es ist dieses der einzige Abend, den die Künstlerin anschließend an ihr Breslauer Gastspiel in Oberschlesien veranstaltet. Der Vorverkauf bei Cieplik, Königsberger und Spiegel hat begonnen.

Zweiter Abend neuzeitlicher Klaviermusik in Kattowitz. Der zweite Abend des Konzert-Zyklus, den Richard Lamza mit seinen Schülern veranstaltet, findet am Mittwoch, dem 27. November, um 20 Uhr im Logensaal in Kattowitz, ul. Teatralna 4, statt. Das Programm stellt einen Querschnitt durch die moderne Klavierliteratur dar und führt von Kompositionen traditionell-gemäßigten Stils über „Neue Musik“ zur heutigen „Gebrauchsmusik“ (Jazz), die, wie auch andere Werke an diesem Abend, auf zwei Klavieren ausgeführt wird. Karten in der Buchhandlung Hirsch, Kattowitz.

Geistliches Abendsingen in Kattowitz. Der Deutsche Kulturbund für Polnisch-Schlesien veranstaltet am 28. d. M., um 20 Uhr im Saale des Büchereigebäudes (Reitzensteinsaal) in Kattowitz, ul. Mariacka 17, Hintergebäude, ein Geistliches Abendsingen der Singgemeinden Kattowitz und Königshütte. Der Reingewinn des Konzerts wird zum Ausbau des Jugendheims in Anhalt verwendet. Karten sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes Kattowitz, ul. Mariacka Nr. 17, Hinterhaus, zu haben. Der Rest wird an der Abendkasse verkauft.



Sportnachrichten

Sportfreunde schlagen BSC. 08 1:0

In Breslau fanden am Totensonntag nur drei Punktetreffen statt, da die Begegnung Fußballverein — Schlesien abgesagt worden war. Das Hauptinteresse beanspruchte die Begegnung der beiden alten Lokalrivalen, des Breslauer Sport-Clubs 08, mit den Vereinigten Breslauer Sportfreunden, die gegen 4000 Zuschauer angelockt hatte. Der sehr aufregende und zum Schluß außerordentlich harte Kampf endete mit dem knappen 1:0 (0:0)-Siege der Sportfreunde, deren Erfolg nach den letzten Leistungen der BSC.er nicht allzu überraschend kam. Leider waren es gerade einige **BSC.er, die zum Schluß eine scharfe Note in das Spiel brachten und dadurch ihren Farben etliche Sympathien verscherzten.** Die Sportfreunde waren temperamentvoller und eifriger als die Gräbschener, bei denen es diesmal im Angriff keine einheitlichen Leistungen gab, da Blaschke zuviel in der Deckung arbeitete und Menchen durch seine Langsamkeit viel verdarb. Auch die BSC.-Verteidigung war nicht sehr auf der Höhe. Die erste Spielhälfte, die torlos verlief, brachte einen ausgeglichenen, schönen Kampf, doch dann ging es sehr hart zu. In der 17. Minute wurde Scholz (Sportfreunde) vom Felde gewiesen und den BSC.ern ein Elfmeter zugesprochen, den Menchen aber verschoß. Zehn Minuten später können bei einem Gedränge von dem BSC.-Tor Fielsch und Menzel **den Torhüter Kurepkat ins Tor drücken** und damit den einzigen Treffer des Tages buchen. Im weiteren Verlauf wurde der Kampf sehr hart und die BSC.er Holewig und Rink wurden ebenfalls noch vom Platz gewiesen.

In Grüneiche konnte der Verein für Bewegungsspiele gegen die Sportvereinigung 05 einen knappen 3:2 (3:1)-Sieg erringen. Eine Viertelstunde vor Schluß mußte der Verteidiger Lehmann wegen Verletzung ausscheiden, sodaß die Bewegungsspieler mit zehn Mann den knappen Vorsprung halten mußten. Der Verein für Rasenspiele vermochte nach völlig gleichwertigem Kampfe gegen den SC. Vorwärts ein 2:2 (0:0)-Ergebnis herauszuholen. Zwei Minuten vor Schluß glichen die Rasenspieler, die dann stark aufkamen, eine 2:1-Führung des Gegners aus.

Cottbus—Forst 2:2

In der Niederlausitz waren die für den Totensonntag angesetzten Punktespiele abgesetzt worden, und es fand in Weißwasser ein Repräsentativ-Städtekampf zwischen Cottbus und Forst statt, dem 1000 Zuschauer beiwohnten. Das Spiel endete nach sehr gutem Verlauf unentschieden 2:2. Bis zur Pause führten die Forster 1:0, Cottbus glich dann aus, doch ging Forst abermals 2:1 in Führung, und erst kurz vor Schluß vermochten die Cottbusser den Gleichstand wiederherzustellen. In der Cottbusser Elf wirkte der frühere Kölner Repräsentative Krückeberg mit, der sich als Mittelstürmer sehr gut einführte, anfangs der zweiten Spielhälfte aber verletzt wurde und ausschied.

Fußball in der Oberlausitz

In der Oberlausitz kam nur ein Treffen zur Durchführung, da bei den beiden Spielen zwischen dem STC. Görlitz gegen SC. Kunzendorf und dem Laubaner Sportverein gegen den SC. Halbau wegen des Totensonntags die Platzsperre verhängt wurde. Der VfB. Sorau mußte sich gegen Sportfreunde Seiffersdorf mit einem unentschiedenen 2:2 begnügen, nachdem er zur Pause noch 2:1 in Führung gelegen hatte.

Preußen Glogau gegen VfB. Liegnitz 5:2

Mit einer großen Ueberraschung nahmen am Totensonntag die Punktspiele in Niederschlesien ihren Fortgang. Der VfB. Liegnitz, der im Sturm ohne Schwanitz spielte und völlig zusammenhanglos arbeitete, unterlag gegen Preußen Glogau hoch mit 2:5, nachdem sich die Preußen bis zur Halbzeit bereits eine 4:0-Führung gesichert hatten. Sportfreunde Grünberg, die gegen die Spielvereinigung 96 Liegnitz in der ersten Spielhälfte überlegen waren und bereits eine 2:0-Führung innehatten, mußten sich zum Schluß mit 5:3 (4:3) geschlagen bekennen. Einen knappen aber sicheren 3:2 (1:0)-Sieg errang Blitz 03 Liegnitz über den Sportklub Neusalz.

Berlins Mannschaft gegen Göteborg

Zu dem am bevorstehenden Sonntag, 1. Dezember, in Berlin stattfindenden Fußballkampf Berlin — Göteborg hat der Spielausschuß des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine eine Mannschaft aufgestellt, bei der die Spieler von Tennis Borussia unberücksichtigt bleiben mußten. Die „Veilchen" haben nämlich am gleichen Tage in Prag das Rückspiel gegen die Berufsspieler von Slavia auszutragen. Die Berliner Mannschaft hat folgendes Aussehen: Tor: **Gehlhaar** (Hertha BSC.); Verteidiger: **Fösterling** (Union Potsdam), **Windolf** (Viktoria); Läufer: **Fricke** (Union Ob.), **Müller, Völker** (Hertha BSC.); Stürmer: **Ruch, Sobek, Lehmann** (Hertha BSC.), **Brink** (Preußen), **Kirsei** (Hertha BSC.).

DJK. Eichendorff Tost — DJK. Germania Langendorf 3:0

Ein wenig abwechslungsreiches Spiel war das Spiel der Senioren von Tost und Langendorf. Viel zu aufgeregt spielend, kamen beide Mannschaften selten zum Schuß. Erst gegen Ende der zweiten Halbzeit glückte Tost ein Torschuß, der die Mannschaft wieder anfeuerte. Zwei weitere Torschüsse brachten ihr dann einen 3:0-Sieg.

Ein gutes und ruhiges Kombinationsspiel zeigte die Toster Jugend in ihrem Spiel. Vom Linksaußen fiel das erste Tor. Das Spiel nunmehr nach der gegnerischen Spielhälfte verlegend, schossen die Toster noch 4 Tore, denen in der zweiten Halbzeit ein weiteres Tor folgte.

Revanche Stribling—Carnera

Der Amerikaner kommt nach Berlin

Der amerikanische Schwergewichtsboxer Young Stribling, der in London seinen Kampf gegen Carnera in der 4. Runde durch Disqualifikation verlor, hat sich in Begleitung seiner ganzen, aus Frau, Sohn und Eltern bestehenden Familie von der englischen Hauptstadt aus zunächst nach Amsterdam begeben, von wo er seine Reise nach Berlin fortsetzen wird. Stribling bemüht sich um einen Kampf mit Max Schmeling im Laufe des Frühjahrs in Florida. Inzwischen hat der bekannte Großveranstalter Jeff Dickson schon alle Vorarbeiten für einen Revanchekampf Carnera—Stribling Ende des Jahres in Paris in die Wege geleitet. Bis auf die finanzielle Seite ist man sich bereits einig, auch über den Passus, daß im Falle einer Disqualifikation wegen Fouls die Börse des schuldigen Boxers einbehalten und für wohltätige Zwecke verwendet wird.

Europameister Riebschläger geschlagen

Das alljährlich stattfindende Gefallenen-Gedächtnis-Wettschwimmen im Berliner Hallenbad Wedding wartete mit einer großen Ueberraschung auf. Im Springen **gelang es dem stark verbesserten Spandauer Neumann, dem Europameister Riebschläger, Zeits, eine klare Niederlage zu bereiten.** Eine bestechende Form zeigte auch der Berliner Goltz, der das 200-Meter-Freistilschwimmen in der hervorragenden Zeit von 2:28,2 ganz überlegen nach Hause schwamm. Ueber 100 Meter lag der frühere deutsche Freistilmeister Schubert, Breslau, von Anfang an in Front, und siegte sicher gegen den Magdeburger Schweitzer. Schwarz, Göppingen, beendete das 400-Meter-Bruststschwimmen unangefochten vor Heinz, Magdeburg. Im Wasserball-Endspiel errang Magdeburg 96 mit 10:3 einen überraschend hohen Sieg über Spandau 04 (6:0).

TV. Vorwärts Breslau gegen Borussia Carlowitz 9:8

Das Handballereignis am Totensonntag in Breslau war das Zusammentreffen zwischen dem schlesischen Turnermeister, dem TV. Vorwärts Breslau, und dem südostdeutschen Meister der Sportler, dem SC. Borussia Carlowitz. Nach einem sehr flotten und ausgeglichenen Kampf, der noch bis kurz vor Schluß unentschieden 8:8 stand, **siegten die Turner knapp mit 9:8 (7:4).** Bei den Turnern ragte besonders die Hintermannschaft, in der der Torwart Jaensch die unmöglichsten Bälle hielt, hervor. Der Sturm der Borussen war schneller und durchschlagskräftiger als der des Gegners.

Kampf zwischen Fischen

Bergen. An der norwegischen Küste bei Bergen ereignete sich eine Tiertragödie, die in ihrem ganzen Verlauf von einigen Fischern beobachtet werden konnte. Mit rasender Geschwindigkeit jagte ein Walfisch vom Meere dem Howdalsfjord zu. Das Wasser wirbelte wie Gischt hinter dem gewaltigen Tierkörper, und schon von weitem war ein Rauschen des Wassers hörbar. Der Anblick war mit einem dahinsausenden Rennboot zu vergleichen, und die erstaunten Fischer wußten im Augenblick nicht, was hier vor sich ging. Da der Walfisch sehr häufig mit seinem ganzen Körper aus dem Meere sprang, dabei gewaltige Sprünge ausführte, dachten sie zuerst an die bekannten Liebesspiele der Walfische, die von ihnen zur Paarungszeit oft gezeigt werden. Aber das hätte vorausgesetzt, daß sich ein zweiter Walfisch in der Nähe aufhielt, was aber nicht der Fall gewesen ist. Die Fischer beschlossen, dem sonderbaren Verhalten des Walfisches nachzugehen und folgten ihm in der Richtung nach dem Fjord, der von ihm direkt angesteuert wurde. Vielleicht wollten sie dem Walfisch den Rückzug aus dem Fjord abschneiden und sich der Beute bemächtigen. Bald sollten sie aber eine Erklärung für die eilige Fahrt des Walfisches haben. **Etwa zwanzig Schwertfische, deren Rückenflossen wie Säbel aus dem Wasser hervortraten, folgten dem Walfisch in größerer Entfernung.** Er wurde also von seinen schlimmsten Feinden verfolgt und war auf der Flucht vor ihnen begriffen. Seine Verfolger mögen ihn schon meilenweit gehetzt haben, und mit letzter Kraft steuerte er dem Lande zu. An einem flachen Sund machte der Walfisch plötzlich halt: **in seiner Todesangst brachte er ein Junges zur Welt.** In der Zwischenzeit war das Schwertfischrudel näher herangekommen. Der Walfisch ließ das Junge auf der flachen Sandbank zurück und setzte mit letzter Kraftanstrengung in einer anderen Richtung seine Flucht fort. Die Aufmerksamkeit seiner Verfolger sollte auf diese Weise von dem Jungtier abgelenkt werden. Aber die mörderischen Schwertfische hatten das größte Säugetier infolge der Verzögerung bald eingeholt und **fielen über das erschöpfte Walfisch-Muttertier her. Dabei verteilten sie ihre Rollen über den ganzen Körper des Walfisches, bissen ihm zuerst den Unterkiefer vom Kopfe ab und dann die mächtige Schwanzflosse.** An eine weitere Flucht war unter diesen Umständen gar nicht mehr zu denken. Der Walfisch peitschte wild um sich her, aber in kurzer Zeit war er von den Raubfischen geradezu grauenhaft zugerichtet worden. Große Speckstücke rissen sie ihm aus dem Leibe, buchstäblich wurde der Walfisch von ihnen in Fetzen zerrissen. Das Meerwasser färbte sich bei dieser Schlächterei blutrot, und auf der Meeresoberfläche schwammen die abgerissenen Speckstücke umher. **Die raubwütigen Schwertfische verzehrten nur einen kleinen Teil von der Beute und zogen dann wieder ab.** Das neugeborene Waljunge wurde von den Fischern tot geborgen und soll präpariert in dem Naturhistorischen Museum in Bergen Aufstellung finden. Der Schwertfisch ist unter den Fischern als Mörder der Walfische und Robben bekannt, und sein Blutdurst übertrifft bei weitem das Maß, das von den Haifischen bekannt geworden ist. Seine Gefräßigkeit kennt keine Grenzen, sie macht selbst vor seinen eigenen Artgenossen nicht halt. Im Magen eines getöteten Schwertfisches fand man neben einer Menge von Braunfischen die Ueberreste von 15 Seehunden. Selbst an die größten Seelöwen wagt er sich heran und ist geradezu der Schrecken des Meeres.

Die täglichen Bank-Zusammenbrüche

(Telegraphische Meldungen.)

Bankhaus Max Müller in Gotha

Gotha, 25. November. Das Bankhaus Max Müller hat sich gezwungen gesehen, am heutigen Tage die Schalter zu schließen und beim Amtsgericht Gotha die Eröffnung des Vergleichsverfahrens zu beantragen. Es sind aussichtsreiche Verhandlungen mit einer größeren Bank eingeleitet, mit dem Ziele, einen Teil des Geschäftes auf diese Bank zu übertragen.

Bankfirma H. Schirmer in Kassel

Kassel, 25. November. Nach der am Sonnabend erfolgten Einstellung der Zahlungen durch das Privatbankgeschäft Fiorino und Sichel hat heute auch die Kasseler Privatbankfirma H. Schirmer ihre Zahlungen eingestellt, nachdem die wegen einer Stützungsaktion eingeleiteten Verhandlungen sich zerschlagen hatten.

Bankhaus Max Sichel & Co. in Düsseldorf

Düsseldorf, 25. November. Das Bankhaus Max Sichel & Co., das sich seit einiger Zeit in Zahlungsschwierigkeiten befand, die durch Bereitstellung eines Ueberbrückungskredites von befreundeter Seite zunächst beseitigt schienen, ist nun durch die ungünstige Börsenlage und Verluste bei der Kundschaft zur Zahlungseinstellung gezwungen worden. Ueber die Höhe der Verbindlichkeiten sind bestimmte Angaben noch nicht zu erhalten. Die Firma besteht seit etwa 20 Jahren und hat nur lokale Bedeutung.

Deutsche Unterstützung der Palästina-Siedlung

Uns wird geschrieben:

Ein vor kurzem in der Presse erschienener Bericht über eine in Berlin abgehaltene Versammlung eines **„Arbeitsausschusses deutscher Juden"** versucht den Eindruck zu erwecken, als ob hinter dem Gedanken der Errichtung eines jüdischen Nationalheimes in Palästina nur eine kleine Minderheit der deutschen Juden steht. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß die repräsentativsten Organisationen und Körperschaften des deutschen Judentums im nichtzionistischen Teile der Jewish Agency for Palestine, vertreten sind. Die Sympathie, die das jüdische Palästinawerk in der deutschen Oeffentlichkeit findet, beweist die Existenz des aus Politikern aller Parteien bestehenden **„Deutschen Komitees Pro Palästina zur Förderung der Jüdischen Palästina-Siedlung"**, dessen Programm die Ueberzeugung ausspricht, „daß der Aufbau der im Palästinamandat vorgesehenen Heimstätte für das jüdische Volk als ein Werk menschlicher Wohlfahrt und Gesittung Anspruch auf die deutschen Sympathien und die tätige Anteilnahme der deutschen Juden hat." Dem Ehrenausschuß und Präsidium des unter Vorsitz des Botschafters z. D. Grafen Bernstorff stehenden Komitees gehören u. a. an: preußischer Kultusminister Prof. Dr. Becker, preuß. Ministerpräsident Dr. Otto Braun, Geh. Reg.-Rat Kastl, Reichstagspräsident Löbe, Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Pünder, Staatssekr. d. Ausw. Amtes Dr. v. Schubert, Prof. Dr. Bredt, Prof. Dr. Hoetzsch, Prälat Kaas, Dr. v. Kardorff, Freiherr v. Richthofen.

In Essen hat sich ein Ausschuß zur Förderung der Bestrebungen auf **Erlaß einer Amnestie aus Anlaß der Befreiung der Rheinlande** gebildet.

Aufklärung der Lüneburger Bombenattentate

(Telegraphische Meldung)

Altona, 25. November. Der verhaftete Landwirt Amandus Bick jun. aus Rönne gestand, an drei Lüneburger Attentaten beteiligt gewesen zu sein. Auch der verhaftete Landwirt Luhmann aus Clues, Kreis Winsen, hat die Beteiligung an den ersten beiden Bombenattentaten in Lüneburg zugestanden. **Alle drei Lüneburger Attentate sind somit aufgeklärt.** Gestern wurden weitere zahlreiche **Verhaftungen wegen Verdachts der Beteiligung an den Sprengstoffattentaten** vorgenommen und zwar in Lüneburg und Umgegend.

Die Rheinlandkommission hat ihre Tätigkeit in Wiesbaden aufgenommen.

Handelsnachrichten

Frankfurter Spätbörse

Schlußkurse leicht erholt

Frankfurt a. M., 25. November. Die Frankfurter Abendbörse war durch die verschiedenen Bankinsolvenzen weiter gedrückt, und das Geschäft beschränkt. Commerzbank 152½, Nordd. Lloyd 99, Phönix 97¼, Aschersleben 185, Farben 174, Deutsche Erdöl 91½, Rütgerswerke 69¾, AEG. 157, Darmstädter Bank 233⅝, Goldschmidt 64¼, Junghans 53, Rheinische Braunkohlen etwa 240, Licht und Kraft 166, Westeregeln etwa 190, Chade 326, Deutsche Linoleum etwa 235. Im Verlauf war die Abendbörse etwas lebhafter. Auf die Prämienerklärung kam verhältnismäßig umfangreiches Material im Angebot heraus, das zu einem weiteren Rückgang der Kurse führte. IG. Farben 172½.

Reichsbankdiskont 7 %, Lombard 8 %
Der Privatdiskont blieb für beide Sichten unverändert 6⅞ Prozent.

Gegen Schluß war eine leichte Erholung zu verzeichnen, als größere Stützungskäufe des Interventionskonsortiums bemerkbar wurden. Darmstädter Bank 232½, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 148¼, Dresdner Bank 146, Metallgesellschaft 112, Aku 128, Bemberg 191½, Hapag 101, Rheinstahl 99, Klöcknerwerke 90, Farbenindustrie 173¼, AEG. 156¾. Licht und Kraft 164½, Schuckert 176, Siemens & Halske 283 bis 281 bis 282. Am Rentenmarkt notierten Unifizierte Türken 12½.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 25. November. Roggen 25,50—26, Weizen 41—42, Braugerste 27—29, Graupengerste 25—26, Hafer einheitlich 25—25,50, Raps 75—78, Weizenmehl 0000 62—66, Weizenmehl luxus 72—75, Roggenmehl 39—40, Roggenkleie 15—15,75, Weizenkleie szale 20—21, Weizenkleie dine 17,50—18, Leinkuchen 44—45, Rapskuchen 33,50—34,50. Umsätze mittel, Stimmung ruhig.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 25. November. (Terminpreise.) Tendenz schwächer. Nov. 9,80 B., 9,70 G., Dez. 9,80 B., 9,70 G., März 1930: 10,40 B., 10,30 G., April 10,50 B., 10,40 G., Mai 10,65 B., 10,55 G., August 10,95 B., 10,85 G., Januar-März 10,20 B., 10,10 G.

Metalle

Berlin, 25. November. Kupfer 137 B., 135 G., Blei 43 B., 41 G., Zink 41½ B., 40½ G.

London, 25. November. Kupfer, Tendenz unregelmäßig, Standard per Kasse 71¾—72¼, per drei Monate 70⅞—71, Settl. Preis 72, Elektrolyt 83—84, best selected 76½—77¾, strong sheets 110, Elektrowirebars 84, Zinn, Tendenz unregelmäßig, Standard per Kasse 190⅛—190¼, per drei Monate 192⅜—192⅝, Settl. Preis 190¼, Banka*) 201¼, Straits*) 194¼, Blei, Tendenz ruhig, ausländ. prompt 21 7/16, entf. Sichten 21½, Settl. Preis 21½, Zink, Tendenz ruhig, gewöhnl. prompt 20⅝, entf. Sichten 20⅞, Settl. Preis 20⅝, Aluminium, Inland*) 95, Ausland*) 100, Antimon Regulus, Erzeug.-Preis*) 52½, chines. per*) 29¼, Quecksilber*) 23—23¼, Platin*) 13½, Wolframerz*) 30—33, Nickel, Inland*) 175, Ausland*) 175, Weißblech*) 18⅞, Kupfersulphat*) 27—27½, Cleveland Gußeisen Nr. 3*) 72½, Silber 22 11/16, Lieferung 22 13/16.

*) Inoffizielle Notierungen.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 19.48. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. Dezember 18,18 B., 18,13 G., 18,15 bez., Januar 1930: 18,41 B., 18,39 G., 7 mal 18,40 bez., März 18,87 B., 18,85 G., 2 mal 18,86 bez., Mai 19,18 B., 19,16 G., 4 mal 19,17, 5 mal 19,18 bez., Juli 19,27 B., 19,24 G., 4 mal 19,27 bez., Oktober 19,50 B., 19,46 G.

Berliner Börse vom 25. November 1929

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	101¼	100¾
Hansa Dampfs.	146¾	145
Barm. Bankver.	117½	117
Berl. Handels G.	179½	178¾
Commz.& Pr. Bk.	153	152½
Darmst. & Nt. B.	234	233
Deutsche Bank	148¼	148¼
Disconto Kom.	148¼	148¼
Dresdner Bank	146	146
Allg. Elektr. Ges	158	157⅜
Bemberg	196	194
Bergmann Elek.	200	199½
Buderus Eisenw.	61⅛	61⅛
Charl. Wasserw.	91½	91
Daim. Motoren	38½	38⅝
Dessauer Gas	157	157¼
Dt. Erdöl	93½	91¾
Elekt. Lieferung	159	159
I. G. Farben Ind	175	174¼
Gelsenk. Bergw	121½	121¼
Harpen. Bergw.	129½	128
Hoesch Eis. u.St.	107⅝	107
Ph. Holzmann	83¼	82
Ilse Bergb.	209	209
Kaliw. Aschersl.	188	185
Klöcknerw.	92	91
Köln-Neuess. B.	106⅝	105
Ludwig Loewe	160	160
Mannesmann	93½	93⅛
Mansf. Bergbau	107	106⅝
Masch.-Bau-Unt.	43½	
Metallbank	112⅜	
Nat. Automobile		
Oberbedarf	67¾	67¾
Oberschl. Koksw	95½	94
Orenst. & Koppel	71¼	71
Ostwerke	214	214
Phönix Bergb.	98¾	98
Polyphon	261	261
Rhein. Braunk.	242⅝	242
Rheinstahl	100½	100
Riebeck Montan		
Rütgersw.	70	69⅝
Salzdetfurth	311	309
Schl. Elekt. u. G.	153	152
Siemens Halske	285½	284
Ver. Glanzstoff	101	
do. Stahlw.		100⅝

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor
Aachen-Münch.	[illegible]	265
Frankf. Allgem.	[illegible]	51
Viktoria Allgem.	2610	2610

Dt. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
A.G.f.Verkehrsw.	116½	118½
D. Reichsb. V. A	86	86
Hildesheim-Pein		
Schantung	3	3
Zschipk. Finst.	199	200

Straßen- u. Kleinbahnen

	heut	vor
Allg. Lok. u. Strb	144	145½
Gr. Cass. Strb.	72	72
Hamb. Hochb.	69	69½
Hannov. Strb.	125	128¼
Magd. Strb.		61
Südd. Eisenb.	111¼	111¼

Ausl. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
Oester.-St. B.		9
Baltimore		
Canada	64¾	66½

Schiffahrts-Aktien

	heut	vor
Hamb.-A.-Pk.	100⅝	102
Hamb. Südam.		162
Hansa	145	145½
Nordd. Lloyd	99	99⅜
Schl. Dpf. Co.		60
Ver. Elbesch.	17	17¼

Bank-Aktien

	heut	vor
Allg. Deutsche Kredit-Anstalt	115¾	115¾
Bank f. elekt. W.	131	133½
Bank f. Br. Ind.	137	138
Barm. Bank-V.	117	117½
Bayr. Hyp. u. W.	137	137
do. Ver.-Bk.	139	139
Berl. Handelsges	179	180
Comm. u. Pr. B.	155½	154
Darmst. u. Nat.	233¼	235½
Dt. Asiat. B.	50	50
Deutsche Bank	147¾	148¾
Dt. Hypothek. B.	130	130
do. Ueberseeb.	100	100
Disconto Kom	147¾	148¾
Dresdner Bank	144½	146
Oesterr. Cr.-Anst	30⅝	30⅝
Preuß. Bodkr.	115¼	115½
do. Centr. Bd.	165¼	165¼
do. Hyp.	129	129
do. Pfandb. B.	177	177
Reichsbank	247¼	249
Rhein. Kred.-B	110¾	112
Sächsische Bank	150	151
Schl. Bod.-Kred.	117¾	118½
Südd. Disc.-G.	123	123
Wiener Bk.-V.	12½	12½

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl B.	522	530
Engelhard B.	208¾	208½
Löwenbrauerei	260	270
Schulth. Patzenh.	274	274
Dortm. Akt.-B.	211	211
do. Union-Br.	227¼	227½
Leipz. Riebeck	137	137½
Reichelbräu	226	228
v. Tuchersche	134	139½

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	116½	117
Adler P. Cem	95	96
AG. f. Bauaus.	55½	56
do. f. Pappfb.	20	17
Alexanderw.	37½	37½
Alfeld-Delligs.	31	31½
Alfeld-Gron.		146
Allg. Berl. Om.		176¼
A. E. G.	157⅞	158⅝
do. Vorz.-Ak. 6%		97
AEG. Vz. A. Lt. B		97
Ammend. Pap.	142½	144¾
Anhalt. Kohlenw	75¾	75¾
Aschaff. Zellst.	138	138
Augsb. Nürnb.	80⅜	79¾
Bachm. & Lade	142	143
Baron. Walzw.	71	71
Basalt AG.	32	32¼
Bayer. Motoren	86½	88¼
Bayer. Spiegel	64	64½
Bazar	71	71
Bemberg	195	198½
Bendix Holzb.		33
Berger J., Tiefb	291	295
Bergmann	199	200½
Berl. Gub. Hutf.	235½	236½
do. Holzkont.	45	45½
do. Karlsruh.	71	73
do. Masch.	55¾	59
do. Neurod. K.	44	42
do. Paketfahrt		59
Berth. Messg.	40⅝	40½
Beton u. Mon.	115½	115¾
Bösp. Walzw.	58½	59
Braunk. u. Brik.	149½	150
Braunschw. Koh.	228	228
do. Jutespinn	128	127
Breitenb. P. Z.	117	120
Brem. Allg. G.	135	135
Buderus Eisen.	62	63
Busch E. Opt.		109
Busch F. W., L.		
Byk Guldenw.	20	20
Calmon Asbest	57½	58
Capito & Klein	37½	37½
Carlshütte Altw.	40	40
Charlb. Wass	91¼	92¼
Chem. F Buck.	95	95
do. Grünau	61½	64½
do. v. Heyden	60¼	61½
do. Ind. Gelsenk.		63
do. Werk Alb.	45	45¾
do. Schuster	40⅝	40⅝
Chemn. Spinn.		35
Chillingworth	78¼	79¼
Christ. & Unmack	43	42¾
Compania Hisp.	325¼	330¾
Conc. Spinnerei	59	57½
Cont. Caoutsch.	142¼	141¼
Daimler	39½	40
Dessauer Gas	156¾	160
Dt. Atlant. Teleg.	100¼	100½
do. Erdöl	92½	94⅞
do. Jutespinn	97	97½
do. Kabelw.	56½	56¼
do. Schachtb.	95⅞	95
do. Steinzg.	170	174½
do. Telephon	56	57
do. Ton u. St.	126¼	126½
do. Wolle	12¾	12½
do. Eisenhandl	67	66½
Dresd. Gardin	92¼	92⅝
Dür. Metall	136	136
Düsseld. Eisb.	60¼	60
do. Maschb.	26	26
Dynam. Nobel	82	82½
Egest. Salzw.	100¼	105
Eintr. Braunk	137½	139
Eisenbahn Verkehrsm.	172	171¾
Elektr. Lieferung	158½	159
do. Wk.-Lieg.	128	128
do. do. Schles.	95½	96
do. Licht u. Kraft	167¼	167¾
Erdmsd. Sp.	100	100
Ert. Schuhf.		45
Eschw. Berg.	200½	197
Essen. Steink.	124½	125¼
Excels. Fahr.	19¼	19¼
Fahlbg. List. C.	71	71½
I. G. Farbenind.	174½	176½
Feldm. Pap.	158	160
Felten & Guill	113½	115½
Flöth. Masch.	22¼	23¼
Fraust. Zucker	63½	63½
Froeb. Zucker	56⅞	56⅞
Gelsenk. Bg.	121½	121½
Genschow & Co	65¾	66½
Germania Ptl.	176	177½
Ges. f. elekt. Unt.	162	162½
Girmes & Co.		184
Gladbach Wolle	148	148
Glauzig. Zucker	66	67
Glockenstw.	23¼	23¼
Goldina	30	25
Goldschm. Th.	64¼	64
Görlitz Wagg.	88½	89½
Großmann C.		101½
Gruschw. Text.	55½	57
Guano-Werke	45¾	45¾
Haberm. & Guck	105	105¼
Hackethal Dr.	85	85¾
Hageda	95	94
Halle. Masch.	85	85
Hamb. El. W	126½	128
Hammersen	124	124
Hannov. Masch Egestorff	35¾	38
Harb. E. u. Br.	76¼	76¼
Harp. Bergb.	128½	128
Hedwigsh.	91	91
Heine & Co.	47	46½
Hemmor Ptl.	158	159
Hilgers	64½	64½
Hirsch Kupf.	120	121
Hirschberg Led.	91	91
Hoesch Eisen	106	110
Hoffm. Stärke	68¾	67½
Hohenlohe-W	82¼	83½
Holzmann Ph		84
Horchwerke	69½	69½
Hotelbetr.-G.	146	149½
Humboldtmühle		29
Huta, Breslau	100	100
Hutschenreuth.	65	65
Ilse Bergbau	207	209
do. Genusschein.	125	125¼
Industriebau	101½	101½
Jeserich	99	101
Jüdel M. & Co.	133½	133½
Jülich Zucker		56
Jungh. Gebr.		52¾
Kahla Porz.	57	56½
Kais. Keller	94	95
Kali Aschers.	187	191
Karstadt	131½	134
Kirchner & Co	51	59
Klöcknerw.	92	93½
Koehlmann	65	64
Koll & Jourd	35⅝	38
Köln-Neuess.	106½	114
Köln Gas u. El.	79½	
Kölsch-Walzw.	47¾	47¾
Körting Gebr.	60	60½
Körting Elektr	94½	94
Körtitz. Kunstl.	123	122
Kraus & Co.	43	43¾
Krefft W.	94¾	96¾
Kromschröd.	134¾	134¾
Kronprinz Metall	37¼	37¾
Kunz Treibriem.	92	94⅞
Kyffhäuserh.	40	40
Lahmeyer & Co.	158¾	159¾
Laurahütte		55
Leipz. Pianof. Z.	32¾	32½
Leonh. Braunk.	157½	157½
Leopoldgrube	77	76
Lindes Eism.	155⅞	156⅞
Lindström	480	475
Lingel Schuhf.	46¼	46½
Lingner Werke	73	73
Ludw. Loewe	161	161½
Lorenz C.	138	143
Lüdensch. M.	65¼	66½
Lüneburger Wachsbleiche		54
Magdeburg. Gas	48¾	48¾
Magdeb. Bergw.	64½	63½
Magdeb. Mühlen	58	58¼
Magirus C. D.	21	20
Mannesm. Rö.	93¼	94¾
Mansf. Bergb.	106⅝	106⅜
Masch. Buckau	114¼	114¼
Mech. W. Lind.	118	117½
Mech. Weberei Sorau	185	185
do. W. Zittau	55½	57
Merkur Wolle	142¾	142¾
Metallbank	113½	113½
Meyer H. & Co.	138	138
Meyer Kauffm.	37	37½
Miag	119	119
Mimosa	230	232½
Minimax	104½	104½
Mix & Genest	133	132½
Motor Deutz	65¼	65¼
Mühle Rüningen	104½	104
Mühlh. Bergw.	100¼	99½
Müller C. Gum.	99½	99
Nation. Aut.	19	19½
Natr. Z. u. Pap.	105½	107¼
Neckarwk.	128	128
Niederlausitz. K.	136½	137
Nordd. Wollkäm.	101	102
Nordwd. Kft.	155	157
Oberschl. Eisb. B.	67¼	69¾
Oberschl. Koksw	95⅜	96
Genußsch.	82½	83¼
Ohles Erben	13⅛	13½
Orenst. & Kopp	71¼	71½
Ostwerke AG.	214	214
Passage Bau	47¼	47¾
Phönix Bergb	98	100
do. Braunk	67½	67½
J. Pintsch		150
Plau, Tüll u. G.	37½	37½
Pöge H. Elektr	21½	21
Polyphonw	260¾	264⅞
Preuß	57	56½
Preußengrube	116	116
Ratgeber W	66¼	67
Rauchw Walt	48½	48½
Reiß & Marti	17	17
Rhein.-Braun.	240¼	241
do. Elektrizität	142½	143½
do. Möb. W.	103	102½
Rhein. Spiegelgl.	130	126
do. Textil	32	32¼
do. Westf. Elek.		197
do. Sprengstoff	68½	69
do. Stahlwerk	100	101⅞
Riebeck Mont.	102¼	103
Roddergrube	740	740
Rosenthal Ph.	88	88
Rositzer Zucker	35	35¼
Rückforth Nachf.	60¼	61
Ruscheweyh	85	85¼
Rütgerswerke	70	71
Sachsenwerk	95	96¼
Sächs. Gußst. D.		43½
do. Thür. Ptl.	160	160
Salzdetf. Kali	310	313¾
Sarotti Schok.	134¾	135
Saxonia Portl.-C.	133	133
Schering	302	304
Schles. Bergb. Z.	82	83¾
Schles. Bergwk. Beuthen	115¼	115
do. Cellulose	115	114
do. Elekt. u. G		145
do. Gas La B.	153	154½
do. Lein. Kr.	13¼	13½
do. Portl.-Z	157	158
do. Textilwerk	16	16
Schubert & Salz.	215	218
Schuckert & Co.	178½	182
Fritz Schulz jr.	44½	44
Schwanebeck Portl.-Zement	113	113
Segall Strmpf.		55
Sieg.-Sol. Guß	5¾	6¾
Siegersd. Werke	76½	79
Siemens Halske	284½	286
Siemens Glas	119	118
Staßf. Chem.		18½
Stett. Chamottw	63	63
do. Portl.-Zem.	103	105¾
Stock R. & Co.	88½	84
Stöhr & Co. Kg.	112¾	113⅜
Stolb. Zinkh.	106	108
Gebr. Stollwerck	111⅞	111¾
Strals. Spielk.	225	225
Tack & Cie.	102½	102½
Teleph. J. Berl.	48½	48
Tempelh. Feld	43½	44¼
Thörls V. Oelf.	91	91
Th. Elektr. u. G.	169	169½
do. Gasgesellsch	119¼	121
Tietz Leonh	154½	155
Trachb. Zuck	30¾	28¼
Transradio	123	124½
Triptis AG	63½	64
Tuchf. Aachen	122½	123
Union Bauges.	49	50
Union F. chem	49½	49⅝
Varz. Papierf.	117¾	117¾
Ver. Berl. Mörtl.	115	115¼
do. Dtsch. Nickelw	150	150½
do. Glanzstoff	175	179
do. Jut. Sp. L. B	114	114
do. M. Tuchf	35½	38
do. Met. Hall		45
do. Stahlwerke	100⅝	101½
do. Schl. Mich.	187	187
do. Schmirg. M	40	40¼
do. Smyrn. T.	201	201
do. Thr. Met.	53	53½
do. Ultramarin	138	140½
Viktoriawerke	60	60
Vogel Tel. Dr.	67	67⅞
Vogtl. Masch.	77½	77½
do. Tüllfabr.		53
Wanderer W.	44	45
Wenderoth.	66	66
Westereg. Alk	194	199
Westfäl. Draht	83¼	83¼
Wicking Portl. Z.	108½	110
Wißner H. Metall	89½	90
Wunderlich & C.		120½
Zeitz. Masch.	108¼	108½
Zellstoff-Ver.	115	115⅞
do. Waldhof	185	188¼

Kolonialwerte

	heut	vor
Kamer. Eb. G. A.	5¼	5½
Neu-Guinea	451	465
Otavi	51¾	54⅛

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Adler Kohle		67
Dtsch. Petroleum	47¼	47
Kabelw. Rheydt		170
Lerche & Nippert		90
Manoli		180
Oehring. Bergb.	224	224
Winkelhausen	85	84½
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
*		
Adler Kali		
Kaliindustrie	174½	176
Krügershall	160	168
*		
Diamond	12¼	12⅜
Kaoko	94	90
*		
Salitrera	140	150
Petersb. Intern.	1,35	1,2
Russenbank	1,1	1,1

Renten-Werte

Deutsche Staatsanleihen

	heut	vor.
Anl.-Ablös.-Sch.	8,3	8½
do. Auslos.-Sch. (Nr. 1-60000)	50,1	50,1
do. (60001-90000)	50,1	50,1
Dt. Schutzgeb.	3,85	3,85
10% Pr. Pfandbr.	100½	100,8
Goldpfdbr. Ser. 7		

Ausländ. Staatsanleihen

	heut	vor.
Bosn. Eisenb. 14		25¼
5% Mex. 1899 abg.	19	20
4½% Oesterr. Schatzanweis.	35	33¼
do. do. amortis.	1⅞	1,95
do. do. Goldrent.		24¼
do. do. Kronenr.	1,95	2
4½ do. Silberr.	1,95	3,2
do. do. Papierr.		2,05
4% Türk. Admin.	6	6,20
do. do. Bagdad	8,4	8,4
do. do. von 1905	8,45	8,45
do. do. Zoll-Obl. von 1911	8,4	8,4
Türk. 400 Fr. Los	12,5	12,4
4% Ungar. Gold	21¼	21,3
do. do. Kronenr	1,95	1,95

Ausländ. Stadtanleihen

	heut	vor.
4½ Budapest St. abgest.	52⅞	52,8
Lissaboner Stadt	7⅞	8½

Ausländische Eisenbahnschuldverschreibungen

	heut	vor.
3% Oesterr. Ung.	17,4	17,9
4% do. Gold-Pr.		3,3
4% Dux Bodenb.	10,9	11
4% Kaschau Oder	10⅝	
4½% Anatolier Serie I	18	18,2

Breslauer Börse

Breslau, den 25. November.

Breslauer Baubank	90
Carlshütte	37
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	96
Fehr Wolff	64
Feldmühle, Papier	—
Flöther, Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	58
Hohenlohe-Werke	—
Huta	100
Kommunale Elektr. Sagan	69
Königs- und Laurahütte	54
Meinecke	75
Meyer Kauffmann	38
O.-S. Eisenbahnb.	69
C. F. Ohles Erben	13¼
Ost-Werke Aktien	212
F. Reichelt-Aktien	104
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	242
Elektr. Gas lt. B.	154,10
Schles. Leinen	—
Schles. Portl. Cement	157
Schles. Textilwerke	15,30
Terr. Akt.-G. Gräbsch.	87
Ver. Freib. Uhrenfabrik	50
Zuckerfabrik Fröbeln	56¾
Zuckerfabrik Haynau	—
5 Proz. Breslauer Kohlenwertanleihe	13
5 Proz. Schl. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,43

Ostdevisen

Berlin, den 25. November. Bukarest — Warschau 46,70 — 46,90, Kattowitz — Posen 46,75 — 46,95 Riga — Reval — Kowno 41,71 — 41,89 Złoty große 46,60 — 47,00, Złoty kl. — Lettland — Estland — Litauen 41,505 — 41,845



Handel — Gewerbe — Industrie



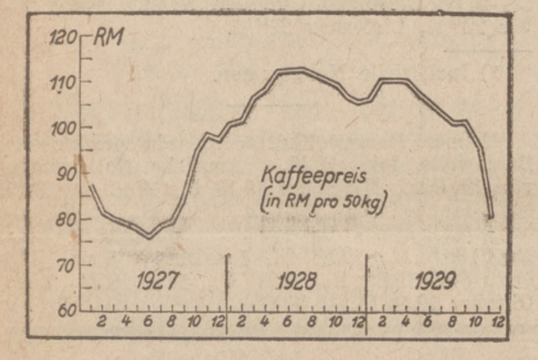
Der amerikanische Stahltrust in Polen

Beteiligung an der Warschauer Maschinenfabrik Lilpop

Die größte polnische Waggon- und Maschinenfabrik, die Warschauer Aktiengesellschaft Lilpop, Rau u. Löwenstein, wird in diesen Tagen einen Vertrag mit der United States Steel Co. abschließen, der dem amerikanischen Stahltrust maßgebenden Einfluß auf das Warschauer Unternehmen sichert und diesem dafür im ganzen rund 40 Millionen Dollar amerikanisches Kapital zuführt. Der Stahltrust übernimmt eine neue Aktienemission von Lilpop und stellt außerdem eine größere Anleihe für Investitionszwecke zur Verfügung. Insbesondere soll die Waggonbauabteilung von Lilpop erheblich ausgebaut werden. Die Stahltrustverhandlungen wurden in aller Stille geführt, da gleichzeitig noch die Uebernahme von großen Betrieben in der Tschechoslowakei und Jugoslawien durch den Stahltrust in Frage kam. Schließlich erwiesen sich die Bedingungen in Warschau, nach Meinung des Stahltrustvertreters Drake, am günstigsten, zumal auch der amerikanische Finanzberater für Polen, Devey, den Abschluß empfahl und förderte. Beim Bekanntwerden des Abschlusses an der Warschauer Börse sind die Lilpop-Aktien sofort sehr erheblich gestiegen. Gleichzeitig wird auch das Gutachten der ministeriellen Sachverständigenkommission über die Harriman-Elektrizitätskonzession im Auszug veröffentlicht. Die Sachverständigen nahmen einige kleine Aenderungen und Sicherheiten gegenüber dem bisherigen Vertragsentwurf vor.

Zum Rückgang der Kaffeepreise

Der Rückgang der Kaffeepreise setzte im Frühjahr dieses Jahres ein. Seit September und Oktober ging dieser Rückgang sturzartig vor sich. Jedoch haben die Kaffeepreise den Tiefstand des Jahres 1927 noch nicht ganz erreicht.



Dem Schaubild liegen die Preise für unverzollten Rohkaffee (Santos superior) zugrunde. Der Brasilkaffee deckt im übrigen den deutschen Konsum zu ungefähr 37%.

Der Pelz verdrängt den guten Stoffmantel

Berlin, 25. November.

Von den führenden Fachleuten der Mäntel-Engros-Konfektion wurde allgemein ein Konjunkturumschwung von dem Augenblick an erwartet, an dem die milde Herbstwitterung einer winterlichen Kühle Platz machen würde. Obgleich dieser Wetterumschlag inzwischen erfolgt ist, hat sich die Geschäftslage nur teilweise gebessert. Mäntel bis zur Preislage von 25 RM., also lediglich Stapelartikel, werden stürmisch gefragt, und das benötigte Material ist kaum heranzuschaffen. Darüber hinaus ist aber von einer Geschäftsbelebung nichts zu merken. Dies ist um so erstaunlicher, als der harte und kalte Winter 1928-29 einen großen Verbrauch an Wintermänteln erfordert hatte, und die Ergänzung der aufgetragenen besseren Ware eigentlich auch für gute Qualitäten hätte Kundschaft anlocken müssen.

Man führt diese bemerkenswerte Zweiteilung der Nachfrage vor allem darauf zurück, **daß der Pelzmantel dem Stoffmantel immer mehr den Rang abläuft.** Bereits im vergangenen Jahre wurde auf diese Tatsache hingewiesen, die sich nach dem Urteil maßgeblicher Häuser diesmal ganz besonders zum Schaden der Engros-Konfektion bemerkbar macht. Ueberdies schließt die englische Mäntelmode Neuanschaffungen in großem Umfange aus, da der englische Mantel im Sommer und Winter getragen wird. Die Kleiderkonfektion ist gut beschäftigt, und auch die Hausse in billigen Mänteln beweist, daß eine gewisse Kaufkraft vorhanden ist.

Die Folge dieser eigenartigen Entwickelung dürfte zunächst einmal eine weitgehende Umgruppierung innerhalb der Mäntel-Engros-Konfektion sein. Eine ganze Reihe von Firmen, deren Spezialgebiet ein guter Mittelgenre oder gar ausgesprochene Qualitätsware ist, wird sich auf Stapelfabrikation legen. Mehrere Firmen haben diesen Versuch bereits zum Teil erfolgreich durchgeführt. Die nächste Zeit wird dementsprechend auch einen verschärften Konkurrenzkampf bringen. Das ist auch schon daraus ersichtlich, daß zahlreiche Häuser wieder Reisevertreter heraussenden, obgleich der „Verband der Damen- und Mädchen-Mäntelfabrikanten" vor noch nicht allzu langer Zeit entschieden gegen das Reisegeschäft zugunsten des Lagergeschäftes Stellung genommen hatte. Insbesondere werden die auf Herstellung von Stapelware umgestellten Firmen alles daran setzen, ihre bisherigen Abnehmer eleganter Ware auch für den neuen Typus zu gewinnen. Unter diesen Umständen dürfte auch für billigere Mäntelqualitäten das Angebot in Kürze stärker werden als die Nachfrage. Die Lage weist also höchstens auf eine vorübergehende Besserung hin. **(Wd.)**

Berliner Börse

Immer neue Insolvenzen — Anfangsverluste bis 3 Prozent
Nachbörse gleichfalls matt

Berlin, 25. November. Nachdem man im heutigen Vormittagsverkehr eine besonders große Zurückhaltung und Unsicherheit beobachten konnte, eröffnete die erste Börse der neuen Woche in schwächerer Haltung. In erster Linie beschäftigte man sich wieder mit den schwebenden Insolvenzen. Zu den beiden kleineren Firmen vom Sonnabend in Hannover kam gestern die Zahlungseinstellung der Kasseler Bankfirma Riorino und Sichel. Heute wurden zwei weitere Schwierigkeiten bekannt. Bei der einen handelt es sich um das alte angesehene thüringische Hofbankhaus Max Mueller in Gotha, bei der anderen um eine Düsseldorfer Firma. Es ist anzunehmen, daß die zu den ersten Kursen in überraschend großem Umfange herauskommende Ware aus Exekutionen für diese Firmen und aus Verkäufen für das Publikum, das vor der Schiebung immer besonders effektenmüde wird, herrührt. Ein angeblich bei einzelnen Papieren bestehender Stückemangel konnte sich jedenfalls in der Kursgestaltung nicht stärker auswirken. Die Anfangsverluste betrugen im allgemeinen 1 bis 3 Prozent, und bei Spezialwerten wie Berger, Bemberg, Polyphon, Rhein. Braunkohlen, Kali Aschersleben, Salzdethfurth, Westeregeln, Chade-Aktien, Siemens, Dessauer Gas usw. bis zu 6 Prozent. **Durch Festigkeit zeichneten sich Gebrüder Junghans plus 1 Prozent aus.** Siegen Solingen erschienen bei ziemlich großem Angebot mit Minus-Minus-Zeichen.

Auch nach den ersten Kursen neigte die Tendenz weiter zur Schwäche. Trotz Interventionstätigkeit der Banken verloren die Hauptwerte erneut bis zu 1 Prozent. Später ruhte das Geschäft auf dieser Basis fast ganz. Anleihen nachgebend, Ausländer bis zu ¼ Prozent nach beiden Seiten schwankend, Lissaboner Stadtanleihe weiter etwas schwächer. Pfandbriefmarkt uneinheitlich, Liquidationspfandbriefe und Anteile meist schwächer. Devisenmarkt ruhig, Dollar schwächer. Geld ging im Tagesgeldsatz auf 6 bis 8 Prozent zurück, eine Erscheinung der Ultimovorbereitungen, die übrigen Sätze bleiben unverändert. Der Kassamarkt zeigte bei ruhigem Geschäft schwächere Haltung. Bis zum Schluß blieb die Tendenz matt, zumal die Zahlungseinstellung der Düsseldorfer Firma Max Sichel Bestätigung fand und als neue Insolvenz die Kasseler Firma H. Schirmer hinzu kam. Die Börse schloß meist 1 bis 2 Prozent unter Anfang, Karstadt minus 4½, Zellstoff Waldhof minus 3¾ und **Kaliwerte bis zu 3 Prozent schwächer.**

Die Tendenz an der Nachbörse ist weiter matt.

Breslauer Börse

Ultimosorgen

Breslau, 25. November. An der heutigen Börse war die Stimmung auf Ultimosorgen recht gedrückt, und die Kurse bröckelten bei stillem Geschäft zumeist weiter ab. An den Aktienmärkten gingen Bodenbank auf 117,75 zurück. Schles. Feuer mit 242 schwächer. Bedarf verloren 1 Prozent, EW. Schlesien auf 96 abgeschwächt, Reichelt chemische 1 Prozent niedriger, 104, Kommunale Sagan notierten unverändert 69, dagegen lagen fester Ohles Erben mit 13,25, und besonders Trachenberger Zucker, die wohl auf eine Zufallsorder um 5 Prozent auf 31 sprangen. Schles. Textil 15,30, wenig verändert. Am Anleihemarkt lagen Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe angeboten, der Kurs schwächte sich auf 67,5 ab. Auch die Anteilscheine angeboten, 27,5. Liquidations-Bodenpfandbriefe gleichfalls schwächer, 79,30, gut behauptet Liquidations-Bodenanteilscheine mit 63,25, Roggenpfandbriefe fest 7,43. Im übrigen notierte der Altbesitz 49,85, der Neubesitz schwächer 8,30.

Das Land ohne Sonntagspause

Neue Arbeitseinteilung in Sowjetrußland

Die Sowjets sind jetzt dabei, aus dem Wirtschaftsleben Rußlands die Sonntagspause aus betriebstechnischen Gründen zu entfernen. Die russische Handelsvertretung in Deutschland schildert uns die Durchführung dieser Umstellung folgendermaßen: Mit einer ungewöhnlichen Schnelligkeit haben die breitesten Schichten der Arbeiterschaft die Vorteile und die Bedeutung des ununterbrochenen Betriebsjahres erfaßt. Die Idee fängt sogar an, in die Landwirtschaft einzudringen, und wir haben Berichte, daß nicht nur einzelne der neuen großen Staatsgüter, sondern auch einige Kollektivwirtschaften, die die Wirtschaften des Kleinbauern vereinigen, diese neue Arbeitsmethode aufnehmen. Das ist die Folge dessen, daß mit dem ununterbrochenen Betriebsjahr **gleichzeitig auch die Fünftage-Woche eingeführt wird, wobei nach vier Tagen Arbeit der Arbeiter einen Ruhetag hat.**

Der Uebergang auf das ununterbrochene Betriebsjahr bedeutet in erster Reihe die Erhöhung der potentiellen Produktionsfähigkeit unserer Betriebe um 25 bis 38 Prozent (es wird anstatt an 263 oder 274 Tagen jetzt an 360 Tagen gearbeitet. Entspricht das Grundkapital unserer staatlichen Industrie etwa 10 Milliarden Rubel, so müßte die volle Ausnützung dieser neu entdeckten Reserve denselben Erfolg wie eine neue Kapitalinvestition von 2 bis 5 Milliarden haben. Allerdings werden wir im ersten Jahr des Ueberganges noch weitaus nicht in der Lage sein, vollkommen diese erhöhte Produktionsfähigkeit auszunützen. In vielen Zweigen der Industrie hindert uns daran die begrenzte Möglichkeit der Rohstoffversorgung (z. B. Textil-, Leder-, Fett- und einige andere Industrien). Da jetzt durch den Uebergang auf das ununterbrochene Betriebsjahr plötzlich ein ungeheurer Mangel an Arbeitskräften eintritt, so werden dadurch für die Durchführung der gründlichen Rationalisierungspläne außerordentlich günstige, beschleunigende Verhältnisse geschaffen. Was nun die Organisationsform der Betriebe betrifft, so besteht sie darin, daß die Arbeiterzahl um 25 Prozent erhöht wird, und daß jeden Tag ein Fünftel der Arbeiterschaft ihren Ruhetag hat. In jeder Werkstatt werden die Arbeiter in Gruppen von fünf Leuten eingeteilt, die nicht fünf, sondern nur 4 Maschinen oder Arbeitsstellen bedienen. Vier von ihnen arbeiten immer an derselben Maschine oder Arbeitsstelle, der fünfte ersetzt jeden Tag einen anderen Ruhenden. Noch größer ist die Bedeutung der Fünftage-Woche hinsichtlich des allgemeinen Bildungswesens und der beruflichen Qualifikation der Arbeiter. Bei einer so häufigen Aufeinanderfolge der Ruhetage kann ein jeder Arbeiter ein bis zwei Stunden an diesem Ruhetag mit systematischem Lernen ausfüllen. Es werden die größten Anstrengungen gemacht, hierfür die Möglichkeiten zu schaffen.

Keine Dürkopp-Autos mehr

Wieder verschwindet eine alte angesehene deutsche Automobilfabrik. **Die Dürkopp-Werke in Bielefeld haben ihre Automobilfabrikation endgültig eingestellt** und werden sich in Zukunft nur noch auf die Herstellung von Nähmaschinen und Fahrrädern spezialisieren. Nachdem schon vor einiger Zeit die Produktion in Personenkraftwagen fallen gelassen worden ist, hat man jetzt auch die Lastkraftwagenfabrikation eingestellt. Der Grund liegt, wie die Verwaltung mitteilt, in der ungenügenden Rentabilität. Um den Kunden die Reparaturmöglichkeiten zu lassen, werden jedoch Ersatzteile weiter fabriziert. Die Gesellschaft wird zum Ausgleich für die stillgelegte Automobilproduktion ihren Gießereibetrieb weiter ausgestalten und im Zusammenhang mit der bisherigen Nähmaschinen-Fabrikation eine neue Spezialmaschine für die Textilindustrie bauen.

Berliner Produktenmarkt

Fest

Berlin, 25. November. Die Produktenbörse eröffnete den neuen Berichtsabschnitt in fester Haltung. Die überseeischen Terminmärkte hatten am Sonnabend mit überraschenden Preissteigerungen geschlossen, und die heute vorliegenden Cifofferten für Auslandsweizen waren beträchtlich erhöht. Vom Inlande lag in Weizen etwas mehr Angebot vor, da aber das Mehlgeschäft ziemlich befriedigend ist, waren etwa 2 Mark höhere Preise zu erzielen. Roggen wird angesichts der Unsicherheit über die kommenden Regierungsmaßnahmen zurückgehalten, und da die Mühlen nur schwach versorgt sind, findet das herauskommende Material hier und an der Küste zu etwa 3 bis 4 Mk. höheren Preisen Unterkunft. Der Lieferungsmarkt folgte dieser Preisbewegung. Die heute erstmalig in dieser Saison notierten Maisichten wurden mit einem Aufgeld von 9½ bis 7½ Mark gegen Märzlieferung bewertet. Weizen- und Roggenmehle sind wieder etwas besser gefragt, und in den Mühlenofferten um 25 bis 50 Pfennig erhöht. Hafer bei mäßigem Angebot in den Forderungen fester gehalten. Von Gersten finden nur feine Brauqualitäten, die ziemlich knapp offeriert sind, weiter Beachtung.

Breslauer Produktenmarkt

Fester

Breslau, 25. November. Im Laufe der heutigen Börse war Weizen gegen Sonnabend 1 bis 2 Mark, Roggen etwa 3 bis 4 Mark fester. Auch Hafer konnte etwa 2 Mark im Preise anziehen. Gerste liegt weiter ruhig. Futtermittel waren bei kleinen Umsätzen weiter freundlich. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Berlin, 25. November. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk. 170.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 25. November 1929

Weizen	
Märkischer	245—246
Lieferung	—
„ Okt.	—
„ Dez.	258½—258
„ März	269½—268½
Tendenz: fest	
Roggen	
Märkischer	179—181
Lieferung	—
„ Okt.	—
„ Dez.	195—194¾
„ März	212½—212¾
Tendenz: stetig u. fest	
Gerste	
Wintergerste	—
Braugerste	187—203
Futtergerste	167—179
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	160—167
Lieferung	—
„ Okt.	—
„ Dez.	175½
„ März	193—192
Tendenz: stetig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Loco Berlin	190—191
Waggon frei Hamb.	
Lieferung	
Tendenz: ruhig	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	29—34¾
Tendenz: fest	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	24¾—27½
Tendenz: fest	

Weizenkleie	10,63—11,10
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: behauptet	
Roggenkleie	9¼—10
Tendenz: behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	30.00—38.00
Kl. Speiseerbsen	24.00—28.00
Futtererbsen	21.00—22.00
Peluschken	20.50—22.00
Ackerbohnen	19.00—21.00
Wicken	23.00 26.00
Blaue Lupinen	13.50—14.50
Gelbe Lupinen	16,50—17.25
Seradella, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	18,50—19.00
Leinkuchen	23,60—23.80
Trockenschnitzel prompt	9.00—9,40
Zuckerschnitzel	—
Sojaschrot	18,80—18.90
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	15,40—16
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	1,80—2,20
do. rote	2,10—2,50
do. gelbfl.	2,40—2,70
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	8—9

Breslauer Produktenbörse

Getreide:

Tendenz: stetig

	25. 11.	23. 11.
Weizen 75kg	23,80	23,80
Roggen	18,00	18,00
Hafer	15,50	15,20
Braugerste, feinste	20.80	20.80
Braugerste, gute	18,50	18,50
Mittelgerste	—.—	—.—
Wintergerste	15,80	15.80

Oelsaaten:

Tendenz: still

	25. 11.	
Winterraps	36,00	—.—
Leinsamen	37,00	—.—
Senfsamen	37,00	—.—
Hanfsamen	—.—	—.—
Blaumohn	72,00	—.—

Kartoffeln

Tendenz: ruhiger

	25. 11.	21. 11.
Speisekartoffeln, rot	2.40-2.60	2.40-2,60
Speisekartoffeln, weiß	2,20-2.30	2.20-2.30
Speisekartoffeln, gelb	2.70-2,80	2.70-2.80
Fabrikkartoffeln.	0,06¾	0,06¾

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Mehl

Tendenz: stetig

	25. 11.	23. 11.
Weizenmehl (Type 70%)	33,50	33,50
Roggenmehl (Type 70%)	26,50	26,50
Auszugmehl	39,50	39,50

Warschauer Börse

vom 25. November 1929 (in Złoty):

Bank Polski	167,00—169,00
Bank Dyskontowy	127,00
Bank Handlowy	119,00
Bank Zachodni	75,00
Bank Społek Zarobk.	78,50
Węgiel	70,00— 71,00
Lilpop	34,00
Modrzejow	18,00
Norblin	80,00

Devisen

New York 8,89¾, Dollar privat 8,90, Dollar 8,89¾, London 43,49½, Paris 35,12, Wien 125.43, Prag 26,43½, Italien 46,69, Schweiz 173,06, Holland 359,90, Berlin 213,43, Pos. Investitionsanleihe 4% 118,25—118, Pos. Konversionsanleihe 5% 49,75, Dollaranleihe 5% 65—64,75—65, Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	25. 11. Geld	25. 11. Brief	23. 11. Geld	23. 11. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,724	1,728	1,723	1,727
Canada 1 Canad. Doll.	4.124	4,132	4.124	4,132
Japan 1 Yen	2,043	2,047	2.043	2,047
Kairo 1 ägypt. St.	20,88	20.92	20,88	20.92
Konstant. 1 türk. St.	1,949	1.953	1,960	1,964
London 1 Pfd. St.	20,358	20.398	20,358	20.398
New York 1 Doll.	4,1740	4.1820	4,1750	4,1830
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,4870	0.4890	0,490	0,492
Uruguay 1 Gold Pes.	4,016	4.024	4,016	4.024
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,43	168,77	168,45	168.77
Athen 100 Drchm.	5,435	5,545	5.425	5,435
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58.365	58,485	58.37	58,49
Bukarest 100 Lei	2.491	2,495	2,491	2.495
Budapest 100 Pengö	73.03	73,17	73,04	73.18
Danzig 100 Gulden	81.43	81,59	81,42	81,58
Helsingf. 100 finnl. M.	10.49	10,51	10,493	10,513
Italien 100 Lire	21,85	21,89	21.85	21,89
Jugoslawien 100 Din.	7.394	7.408	7,392	7.406
Kopenhagen 100 Kr.	111,85	112,07	111,85	112,07
Lissabon 100 Escudo	18.80	18.84	18,80	18,84
Oslo 100 Kr.	111,81	112,03	111,81	112,03
Paris 100 Frc.	16.43	16.47	16.43	16,47
Prag 100 Kr.	12,377	12,397	12,38	12,40
Reykjavik 100 isl. Kr.	92.14	92,32	92,16	92.34
Riga 100 Lais	80,51	80,67	80,53	80,69
Schweiz 100 Frc.	81,00	81,16	81,005	81,165
Sofia 100 Leva	3,016	3,022	3,019	3,025
Spanien 100 Peseten	57,64	57,76	57,72	57,84
Stockholm 100 Kr.	112.25	112,47	112,22	112,44
Talinn 100 estn. Kr.	111,79	112,01	111,84	112,06
Wien 100 Schill.	58,70	58,82	58 69	58,81

Posener Produktenbörse

Posen, 25. November. Roggen 27,75—28,25, Weizen 39,25—41,25, mahlfähige Gerste 26—27, Braugerste 27—30, Hafer einheitlich 23—25, Roggenmehl 42, Weizenmehl 59,50—63,50, Roggenkleie 16,50—17,50, Weizenkleie 18,50—19,50, Felderbsen 38—42, Folgererbsen 42—47, Viktoriaerbsen 45—52, Raps 70—74, Rest der Notierungen unverändert. Stimmung stetig.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Beuthen OS